# Die Meteoriten oder vom Zimmel gefallenen Steine und Eisenmassen im k. k. Zof-Mineralien-Kabinette zu Wien.

Beschrieben,
und durch wissenschaftliche und geschichtliche
Zusätze erläutert
von
Paul Partsch,

Rustof an dem genannten Kabinette. Mit einer Abbildung.

Wien I843. Verlag von Kaulfuss Witwe, Prandel Komp.

Internet Archive Online Edition Namensnennung Nicht-kommerziell Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International

# Inhaltsverzeichnis

Į.	r Aufstellung. Meteorsteine.	
.2	Meteoreisen.	
1.3	Unhang.	
 Übe	rsicht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach den Fall- o	ber
Sun	borten.	
<b>2.</b> J	Meteorsteine.	
	2.J.J Europa	
	2.J.2 Usien	
	2.J.3 Ufrika	
	2.J.4 Umerika	
	2.1.5 Australien	
2.2	Meteoreisen	
	2.2.J Europa	
	2.2.2 Usien	
	2.2.3 Ufrila	
	2.2.4 Umerika	
íhre	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf.	
íbre	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo	
ihre We	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf.	
ihre We Me 5.1	rficht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf. gweiser.	lge
ihre We Me 5.1 5.2	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf. gweiser. teorsteine und Meteoreisen.	lge
ibre We Me 5.1 5.2 5.3	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf. gweiser. teorsteine und Meteoreisen. Alais.	lye
ibre We 1116 5.1 5.2 5.3 5.4	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallenf. gweiser. teorsteine und Meteoreisen. Alaif. Simonod. Kapland.	lge
ibre We 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5	rficht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo f Niederfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Alais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).	
ihre me 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo Niederfallenf.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allaif.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenaf (Juvinas).	
ihre we 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7	rsicht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitsos Miederfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Alais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.	
ihre me 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8	rficht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfo Niederfallenf.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allaif.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenaf (Juvinas).	
ihre we me 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8	rsicht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitscherfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.  Jonzac.  Zialistock.	
ihre me 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8 5.9	rsicht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitschriederfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.  Jonzac.  Zialistock.  Lontalar.	
ibre we 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8 5.9 5.10	rsicht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitsos Miederfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Alais. Simonod. Kapland. Chassigny. Juvenas (Juvinas). Stannern. Konstantinopel. Jonzac. Bialistock. Lontalax. Voolleborough.	
ibre we 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8 5.9 5.10 5.11	rsicht der Meteoriten im P. P. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitschaftenschlens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.  Jonzac.  Bialistock.  Lontalar.  Vlobleborough.  Mässing.	
ibre me 5.1 5.2 5.3 5.4 5.5 5.6 5.7 5.8 5.9 5.10 5.11 5.12 5.13	rsicht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitsos Miederfallens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Allais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.  Jonzac.  Bialistock.  Lontalar.  Vobleborough.  Mässing.  Parma.	
tibre the the the the the the the the the th	rsicht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitschlehrschlens.  gweiser.  teorsteine und Meteoreisen.  Alais.  Simonod.  Kapland.  Chassigny.  Juvenas (Juvinas).  Stannern.  Konstantinopel.  Jonzac.  Zialistock.  Lontalar.  Nobleborough.  Mässing.  Parma.  Siena.	

5.J7	Liponaf	48
5.18	Chantonnay.	49
5.19	Жепаззо.	50
5.20	Richmond.	51
5.2J	Weston.	52
5.22	La Baffe	54
5.23	Benaref	54
5.24	Couvernement Poltava	55
5.25	Krafno-Ugol.	56
5.26	Errleben.	56
5.27	Couvernement Simbirst.	57
5.28	Mauerkirchen.	58
5.29	Mashville	58
5.30	Lucé	59
5.31	Liffa	6 <b>J</b>
5.32	Owahu	62
5.33	Charlow.	63
5.34	Zaborcziła.	63
5.35	Badymut.	64
5.36	Polítz	64
5.37	Kulefdyofta	65
5.38	Slobosta	66
5.39	Milena	67
5.40	Sorfyth.	67
5.41	Yortshire	68
5.42	Olassow.	69
5.43	Berlanguillaf	69
5.44	Upt	70
5.45	Douillé	70
5.46	Château-Renard	7J
5.47	Saléj	72
5.48	Ugen	73
5.49	Manjemoy.	73
5.50	Ufco	74
5.51	Toulouse	75
5.52	Blansto.	75
5.53	Weffely	76
5.54	Limerict.	77
5.55	Grüneberg (Grünberg).	78
5.56	Tipperary.	79
5.57	Couvernement Kurst	80
5.58	Lipna.	80
5.59	Tabor.	81
5.60	Charsonville.	83

	5.61	Doroninst.	84
	5.62	Seref	84
	5.63	Sigena	85
	5.64	Barbotan.	86
	5.65	Eichftäst.	87
	5.66	Groß Divina.	88
	5.67	3ebrat	89
	5.68	Tímochín.	89
	5.69	Macao	90
	5.70	— Meteoreisen — Ar. 70 bis 94. — Atacama.	93
	5.71	Krasnojarsk	94
	5.72	Brahin.	97
	5.73	Sachsen.	98
	5.74	Bitburg.	101
	5.75	Toluca	104
	5.76	Elbogen.	105
	5.77	<b>Ugram.</b>	108
	5.78	Lenarto.	III
	5.79	Red River.	114
	5.80	Durango	115
	5.81	Guilford.	116
	5.82	Caille	IJ7
	5.83	Ufhville	118
	5.84	Tennessee.	119
	5.85	Bohumilitz	120
	5.86	Bahía.	122
	5.87	3acatecaf	124
	5.88	Rasyatà.	126
	5.89	<b>Tucuman.</b>	128
	5.90	Senegal.	130
	5.91	Vorgebirge der guten Zoffnung.	131
	5.92	Clairborne.	133
	5.93	Oaraca	134
	5.94	Grönland.	135
6	3ujät		136
O	6.J	Meteorsteine.	139
	6.2	Meteoreisen.	141
	0.4	41KWWWIIII	ノブノ
7	Die s	pezifischen Gewichte der im P. P. Mineralien-Rabinette vorbandenen Me-	
	teorit	, • , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	143
8	Schä	tzung der Meteoriten im f. f. Mineralien-Kabinette.	151

9	Ertle	Plärung der Abbildung.			161	
10	Verwandtschafts-Tabelle der Meteoriten.					
	10.1	Meteor	rsteine.		163	
		10.1.1	Unomale Meteorsteine.		163	
		10.1.2	Normale Meteorsteine.		163	
	10.2	Meteor	reifen		170	
		10.2.1	Üstiges Meteoreisen.		170	
			Derbes Meteoreisen.			
			Unbann, Wenen Zammerung nicht unterfuchbar.			

Ef lässt sich als ausgemacht ansehen, dass sie nicht von der Erde, sondern von einem anderen Weltkörper herstammen, und folglich die Beschaffenheit der außerhalb der Erde vorkommenden wägbaren Stosse verkünden. In dieser Beziehung haben die Meteorsteine ein außerordentliches Interesse. — Berzelius

## Vorwort.

In dem k. k. Hof-Mineralien-Rabinette zu Wien befinden sich acht Sammlungen in Glasschränken zur Schau gestellt, die sede Woche zweimal, Mittwoche und Sonnabend, von Jedermann besehen und benützt werden können. Nachdem der Zerausgeber vorliegender Schrift eine kurze allgemeine Übersicht dieser Sammlungen des k. k. Mineralien-Rabinettes kürzlich in Druck gelegt hat, beginnt er das darin gegebene Versprechen, von seder derselben, se nach Bedürfnis und Zweckmäßigkeit, entweder spezielle Verzeichnisse oder doch auf gedehntere Ubersichten nachfolgen zu lassen, dadurch in Ausführung zu bringen, dass er zuerst das vorliegende beschreibende Verzeichnis erscheinen lässt. Die Meteoriten-Sammlung des k. k. Mineralien-Rabinettes ist zwar von allen daselbst besindlichen der Unzahl der Stücke nach die kleinste, aber doch die reichste und vollständigste in der Unzahl von Lokalitäten und Eremplaren unter allen bestehenden Sammlungen ihrer Urt, und überhaupt eine der merkwürdigs sten Zusammenstellungen von unorganischen Körpern. Wer würde

Die Meteoriten-Sammlung des E. E. Mineralien-Rabinettes enthielt im Monate Februar 1843, mit Auffchluff aller Pseudometeoriten, die wir später anführen werden, 94 verschiedene Lokalitäten von Meteoriten, und zwar 69 von Meteorsteinen, und 25 von Meteoreisen in 258 Stüden ober eigentlich Nummern, da zuweilen mehrere kleine Stüde unter Linem Nummer vereinigt find. (Im Jahre 1806 zählte fie 7, im Jahre 1819. 36, im Jahre 1836. 58 Lokalitäten.) Von Meteoriten, mit Aufschluff aller Pseudometeoriten, besaßen zwischen den Jahren 1840 und 1842: das f. Mineralien-Kabinett der Universität zu Berlin, mit welcher die Sammlung Chladnis vereinigt ist, 78 Lokalitäten Baron Reichenbach in Wien 68 (wovon jedoch 19 nur in kleinen Splittern) die Galerie der Mineralogie im k. Museum der Naturgeschichte zu Paris 42 Gubernialrat Neumann in Pray 40 (meistenf in ganz kleinen Fraymenten) die Mineralien-Sammlung im britischen Museum zu London und die Mineralien-Sammlung der Universität zu Göttingen jede 35 Professor John in Berlin 28 (ebenfalls meist in ganz kleinen Stückchen) die Mineralien Sammlung der Abademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und Baron Berzelius in Stockholm 18 Straßenbaudirektor Braumüller zu Brünn 17 die Mineralien-Sammlung des Berrn Turner in England, ehemalf Eigentum def S. Seuland in London 15 die Mineralien-Sammlung des Marquif de Drée zu Parif 14. Dieff find die an Meteoriten reichsten Sammlungen andere öffentliche und Privat-Sammlungen besitzen selten mehr als 12 Lokalitäten so die Ecole def Minef zu Parif und die Mineralien-Sammlung def Grafen Beroldingen in Wien 12 die Privat-Mineralien-Sammlung des Königs von Dänemark zu Kopenhagen II das herzogliche Maturalien-Kabinett zu Gotha 10 die Mineralien-Sammlung der Universität zu Uppsala, die Mineralien-Sammlung der Akademie der Wiffenschaften zu München, Professor Pfaff zu Kiel und die Universitäts Sammlung in Parma 9 das Joanneum zu Grätz und die Sammlungen der Bergakademie zu freiberg 8 die Mineralien Sammlung der Universität zu Wilna, jetzt in Riew 7 die Mineralien-Sammlung der vaterländischen Museen zu Prag und Pesth, dann die der

denn nicht mit unnewöhnlichem Interesse eine so große Unzahl sener rätselhaften Unkömmlinge von Außen hier vereiniget betrachten ? Siese auf dem großen Weltraume oberhalb unserer Utmosphäre stammenden Massen (entweder fest gewordene kosmische Materie, oder Stücke eines zersprungenen Planeten), daher vom Zimmel gefallene Steine und Eisenmassen genannt, Aerolithen oder Luftsteine von densenigen, die ihre Entstehung in unserer Utmosphäre suchen, Mondsteine von denen, die sie durch Vulkane oder elektrische Entladungen auf diesem Erdtrabanten ausschleudern lassen, gewöhnlich aber Meteorsteine und Meteoreisen, oder mit einem gemeinschaftlis chen Nahmen Meteoriten genannt, weil sie am Zimmel als Meteore oder keuerkugeln erscheinen, auf welchen, unter heftigem Schall und Geprassel, jene Massen, meist Steine, seltener wunderbare Lisenblöcke, noch heiß und nach Schwefel riechend, auf die Erde nies derstürzen. Das schon seit den ältesten Zeiten beobachtete Miederfallen dieser Massen auf unseren Planeten hat von seher den größten Eindruck auf das menschliche Gemüt gemacht, daher mehrere Völker des Altertums, Phönizier, Griechen, Kömer u. a. m., die sie heilige Steine oder Bätylien nannten, ihnen, zumal als Symbol der Mutter der Götter, abergläubische Verehrung bezeigten, und dieselben, wie uns alte Geschichtsschreiber und antike Münzen lehren, in Tempeln aufbewahrten und in Triumphzügen herumführten.<sup>2</sup> Obwohl das Creignis des Miederfallens durch mehrere Dezennien des vorigen Jahrhunderts bezweiselt, ja hartnäckin neleunnet, die daran Glaubenden verspoltet und verlacht wurden, so hat dieser Genenstand seit dem berühmten Steinregen von L'Aigle in der Normandie am 26. Upril 1803, den das französische National Institut durch sein

Prager Universität sede 6 u. s. w. Die Meteoriten-Sammlung, die von Jerrn Jeinrich Jeuland in London zusammengebracht später Eigentum des Jerrn Jeath zu Madras in Ostindien wurde, zählte 43 Lokalitäten von echten Meteoriten. Nach Europa zurückgebracht, wurden sie im Jahre 1837 von Jerrn Carl Pötschke in Wien angekauft und daselbst vereinzelt.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>Münter: Über die vom Jimmel gefallenen Steine, Bätylien genannt, Kopenhagen und Leipzig 1805. 8, (auch in Gilbertf Unnalen der Physik, B. 21, S. 51.84, unter dem Titel: Vergleichung der Bätylien der Alten mit den Steinen, welche in neueren Zeiten vom Jimmel gefallen sind.) — Von Dalberg: Über Meteor-Cultus der Alten, vorzüglich in Bezug auf Steine, die vom Jimmel gefallen. Jeidelberg 1811. 8.

Mitylied, den bekannten Physiker, Zerrn Biot, untersuchen ließ, in neuerer Zeit doch so viel allgemeine Aufmerksamkeit erregt, und so verschiedene Untersuchungen und Beleuchtungen von Seite der Gelehrten zur Kolne nehabt, dass seder Gebildete, namentlich seit dem Erscheinen der verdienstvollen Schriften von Jarn3 und Bis got de Morogues, 4 vorzüglich aber durch die klassischen Arbeiten von Zoward, Chladni und Karl von Schreiber wenigstens mit den Tatsachen des Phänomens, wenn auch nicht über die Zerkunft dieser merkwürdigen Massen, die unf nie völlig klar werden, und immer Gegenstand mehr oder weniger gewagter Theorien bleiben wird, im Reinen ist. Die erwähnten wissenschaftlichen Untersuchungen haben jedoch in der naturhistorischen Betrachtung der Meteorsteine und Meteoreisenmassen, zu denen die Urbeiten des Zerrn von Schreibers, des verdienstvollen Gründerf unserer Meteoriten Sammlung, und die technischen Untersuchungen einiger Meteoreisenmassen durch Zerrn von Widmannstätten den Grund legten, ungeachtet der schönen Beis träge, welche die Zerren Gustav Rose<sup>8</sup> und Cordier, ovorzüglich aber Berzelius<sup>to</sup> dazu in neuerer Zeit lieferten, noch große Lücken

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup>Def pierres tombées du ciel ou Lithologie atmosphérique. Paris 1803. 8.

<sup>4</sup>Mémoire historique et physique sur les doutes des pierres tombées sur la surface de la terre a diverses époques. Orléans ISI2. 8.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup>Experiments and Observations on certain stony and metalline Substances, wich at different Times are said to have fallen on the Earth, also on various Kinds of native Iron, in den Obilos. Transact. of the Roy. Soc. of London for 1802. Part I. S. 168 deutsch in Gilberts Unnalen der Obysis, 3. 13, S. 291, unter dem Titel: Versuche und Bemerkungen über Stein und Metallmassen, die zu verschiedenen Zeiten auf die Erde gefallen sein sollen, und über die gediegenen Eisenmassen.

ÖÜber Feuer-Meteore und über die mit denselben herabyefallenen Massen. Wien 1819, im Verlage bei J. G. Zeubner. 8. Nebst vielen Aufsätzen in Gilberts Annalen.

<sup>7</sup> Nachrichten von dem Steinregen zu Stannern in Mähren, in Gilberts Annalen der Physië. Z. 29. 1808. S. 225. — Beiträge zur Geschichte und Kenntnis meteorischer Stein und Metallmassen und der Erscheinungen, welche deren Niederfallen zu begleiten pflegen, Wien 1820, im Verlage von J. G. Zeubner, Holio. Mit Abbildungen. — Über den Meteorstein-Niederfall auf der Zerrschaft Wessely in Mähren, in Baumgartners Zeitschrift für Physië und verwandte Wissenschaften. Z. I. 1832. S. 193-256.

<sup>8</sup> Poppendorfff Unnalen der Physik und Chemie. 3. 4. S. 173.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup>Unnales de Chemie et de Physique. T. 34. pag. 132.

Doggendorfff Annalen. 38. 33. S. I und II3 auch Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften IS. Jahrgang S. 227.

in der genauen naturbistorischen Kenntnis dieser rätselhaften Körper gelassen. Die Ursache mag darin liegen, dass nur wenige bedeutende Sammlungen von Meteoriten bestehen, und in diesen wenigen die se kostbaren Produkte nicht in senem Zustande vorhanden sind, der zu einer genauen Untersuchung und Kenntnis dieser, gleich den Gebirgsarten gemengten Massen unumgänglich notwendig ist nämlich in einem durch künstliche Zubereitung entstehenden Zustand, der ihr Inneref aufschließt, und ihre wahre Beschaffenheit erst kennen lehrt. Wir meinen die Unfertigung von gut polierten Schnittflächen bei Meteorsteinen von fein polierten Schnittflächen, die sonst keine andere Veränderung zu erleiden brauchen, dann von polierten flächen, die weiter entweder durch Zitze-Kinwirkung blau, violett oder rot anlaufen gemacht, oder durch Unwendung von metallischen Säuren (Salz oder Salpetersäure) mehr oder weniger stark geätzt worden sind, bei Meteoreisenmassen. Da dieses mit vieler Mühe und großem Zeitaufwande, mit nicht unbedeutenden Kosten und nicht geringer Verminderung des Volums und Gewichts der so wertvollen Meteoriten in der Sammlung def k. k. Mineralien-Rabinettef ausgeführt worden ist (die Utzung der Lisenmassen meist von Zerrn von Widmannstätten, dem Entdecker der nach ihm benannten merkwürdigen figuren), so bietet sie ganz allein unter allen bestehenden Meteoriten-Sammlungen Gelegenheit dar, die Ligenschaften, den Charafter und die Verwandtschaften der Meteoriten vollständig inf Klare zu brinnen. Dieser Umstand hat unf bestimmt, dieselben nach den einzelnen Lokalitäten mit kurzen Beschreibungen oder Diagnosen zu versehen, durch die Darstellung ihrer Anordnung und ihrer Reihenfolge und eine angehängte Verwandtschaftstabelle die Uhnlichkeiten und Verschiedenheiten, die sie darbieten (wovon die ersteren im Allgemeinen geringer, die anderen viel gröffer sind, als sich mancher Mineraloge vorstellt), zu zeigen, ohne dabei jedoch in eine mikroskopische Untersuchung der Meteorsteine einzugeben, die besseren Augen vorbehalten bleibt und wozu einer der ausgezeichnetsten hiesigen Gelehrten, selbst im Besitze einer der bedeutendsten Meteoriten-Sammlungen und,

was bei derlei Untersuchungen fast unumgänglich notwendig ist, zugleich Chemiker, bereits zahlreiche Materialien gesammelt hat, deren baldige Bekanntmachung zu wünschen ist. Wir haben somit, soweit es der Zauptzweck dieses beschreibenden Verzeichnisses gestattete (das übrigens mit Ausschluss der Tabellen, Anmerkungen, Zusätze u. s. w. größtenteils ein Abdruck des von uns verfassten amtlichen Kabinetts Rataloges ist bei der Zerausgabe desselben gestrebt, zugleich einen wissenschaftlichen Beitrag zur Kenntnis der Meteoriten zu geben, In dieser Ubsicht haben wir auch am Schlusse eine Tabelle über die spezifischen Gewichte sämtlicher im k. k. Mineralien-Kabinette aufbewahrter Meteoriten beinefünt. Die Wienungen hat der Kustos Udjunkt an diesem Kabinette Zerr Karl Kumler mit aller Soryfalt bei einer Temperatur von 140 A. austreführt, und es wurden die fer Tabelle auch alle anderen in verschiedenen Werken und Abhand lungen zerstreuten Ungaben der spezisischen Gewichte von Meteoriten und auch einige noch nicht veröffentlichte beigefügt. Die historischen Beigaben und erläuternden wissenschaftlichen Unmerkungen werden Wissenschaftsfreunden in diesen Blättern vielleicht ebenfalls nicht unwillkommen sein. Noch manches Material (worunter schön ausgeführte Zeichnungen von fämtlichen durch Utzen bei den verschiedenen Meteoreisenmassen zum Vorschein kommenden Siguren), liegt zur Bekanntmachung bereit, und wird, falls die Unnalen des Wiener Museums der Naturgeschichte wieder aufleben sollten, dem Dublikum vorgelegt werden. Möge dassenige, was wir hier bieten, ein freundlichef Undenken densenigen sein, die Gelegenheit haben, die Meteoriten-Sammlung def k. k. Mineralien-Kabinettes zu sehen und Anderen, namentlich Eigentümern oder Vorstehern von Mineralien-Sammlungen, Besitzern von einzelnen Meteoriten u. s. w. Veranlaffung werden, der Sammlung des k. k. Mineralien-Rabinettes im Interesse der Wissenschaft Bereicherungen an Meteoriten zukommen zu lassen. Für eine bereits so reiche Sammlung ist sede neue Lokalität ein hochanzuschlagender Gewinn, und daher dem Geber (nebst der Gegengabe von anderen Meteoriten oder Mineralien, wenn ef

gewünscht wird), der vollste Dank gesichert. Wien, den 23. Februar 1843.

## I Übersicht der Meteoriten im k. k. Mineralien-Kabinette nach der Reihenfolge ihrer Aufstellung.

(Die Nummern dienen zur Erleichterung des Aufsuchens im vorliegenden Kataloge.)

## I.I Meteorsteine.

- 1. Mais (St. Etienne de Lolm und Valence).
- 2. Simonos
- 3. Kapland (Yoffeveld).
- 4. Chassigny (Langres).
- 5. Juvenas.
- 6. Stannern.
- 7. Konstantinopel.
- 8. Jonzac.
- 9. Bialistock.
- 10. Lontalar.
- II. Nobleborough (Nobleboro, Maine).
- 12. Mässing (Eggenfelden).
- 13. Parma (Casignano).
- 14. Siena.
- 15. Ensisheim.
- 16. L'Aigle.
- 17. Liponaf.

- 18. Chantonnay.
- 19. Renazzo (Ferrara).
- 20. Richmond (Virginien).
- 21. Weston (Connecticut).
- 22. La Baffe (Épinal).
- 23. Benares (Krakhut).
- 24. Gouv. Poltawa.
- 25. Krasno-Ugol.
- 26. Errleben.
- 27. Gouv. Simbirst.
- 28. Mauerkirchen.
- 29. Mashville (Tennessee).
- 30. Lucé.
- 31. Lissa.
- 32. Owahu (Zanaruru).
- 33. Chartow (Utraine).
- 34. Zaborzíta.
- 35. Bachmut.
- 36. Politz (Köstriz).
- 37. Kuleschofta.
- 38. Slobosta.
- 39. Milena.
- 40. Forsyth (Georgien).

- 41. Yorkshire (Wold-Cottage).
- 42. Glasgow (Ligh Possil).
- 43. Berlanguillaf (Burgof).
- 44. Upt (Saurette).
- 45. Vouillé (Poitiers).
- 46. Château-Renard (Trinuères).
- 47. Salés (Villestranche).
- 48. Ugen.
- 49. Manjemoy (Maryland).
- 50. Usco.
- 51. Toulouse.
- 52. Blansko.
- 53. Wessely.
- 54. Limerick (Udair).
- 55. Grüneberg (Zeinrichau).
- 56. Tipperary (Mooresfort).
- 57. Gouv. Kurst.
- 58. Lipna (Dünaburg).
- 59. Tabor (Plan).
- 60. Charsonville (Orléans).
- 61. Doroninst.
- 62. Seres (Makedonien).
- 63. Sigena (Sena).

- 64. Barbotan (Roquefort, Créon Juillac).
- 65. Lichstädt (Wittens).
- 66. Groß Divina (Budetin).
- 67. Zebrat (Zorzowitz).
- 68. Timochin (Smolenst).
- 69. Macao (Río Uffu).
- 1.2 Meteoreisen.
  - I. Utacama.
  - 2. Krasnojarsk (Sibirien, Pallas).
  - 3. Brahin.
  - 4. Sachsen (Steinbach oder Grimma? mit dem Lisen, angeblich aus Norwegen).
  - 5. Bitburg.
  - 6. Toluca (Xiquipilco).
  - 7. Ælbogen.
  - 8. Ugram (Graschina).
  - 9. Lenarto.
  - 10. Red River (Louisiana oder Texas).
  - II. Durango.
  - 12. Guilford.
  - 13. Caille (Graffe).
  - 14. Ushville (Buncombe).

- 15. Tennessee.
- I6. Bohumilitz.
- 17. Bahia (Bembeyd).
- 18. Zacatecas.
- 19. Rasyatà.
- 20. Tucuman (Otumpa).
- 21. Senegal.
- 22. Kap der guten Zoffnung.
- 23. Clairborne (Alabama).
- 1.3 Unhang.
  - I. Oaraca.
  - 2. Grönland (Baffingsbay).

- 2 Übersicht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach den Fall- oder Fundorten.
- (Die Nummern beziehen sich auf die Reihenfolge in der Übersicht Nr. I., und dienen zur Erleichterung des Aufsuchens im vorliegenden Kataloge.)
- 2.1 Meteorsteine.
- 2.I.I Europa

## Frankreich.

- 48. Ugen, Dépt. Lot et Garonne.
  - I. Mais, Dépt. du Gard.
- 44. Apt, Dépt. de Vaucluse.
- 50. Usco, Insel Korsika.
- 64. Barbotan (und Roquefort) ehemals Gascogne, Dépt. du Gers (und Dépt. des Landes).
- 18. Chantonnay, Dépt. de la Vendée.
- 60. Charsonville, Dépt. du Loiret.
  - 4. Chassigny, Dépt. de la haute Marne.
- 46. Château-Renard, Dépt. du Loiret.
- 15. Ensisheim, ehemals Elsass, jetzt Dépt. du Zaut-Ahin.
- 8. Jonzac, Dépt. de la Charente inferieure.
- 5. Juvenas, Dépt. de l'Ardeche.
- 22. La Baffe, Dépt. des Vosges.

- 16. L'Aigle, ehemals Normandie, Dépt. de l'Orne.
- 17. Liponaf, Dépt. de l'Uín.
- 30. Lucé, Dépt. de la Sarthe.
- 47. Salés, Dépt. du Ahone.
  - 2. Simonod, Dépt. de l'Uin.
  - 51 Toulouse, Dépt. de la Zaute-Garonne.
  - 45 Vouillé, Dépt. de la Vienne.

England.

41. Wold-Cottage, Yorkshire.

Schottland.

42. Zigh Possil, Glasgow.

Irland.

- 56. Mooresfort, Grafschaft Tipperary.
- 54. Udair, Grafschaft Limerick.

Spanien.

- 43. Berlanguillaf, Alt-Kastilien.
- 63. Sigena, Aragonien.

Italien.

- 13. Casignano, Zerzogtum Parma.
- 19. Renazzo, Provinz Ferrara, Kirchenstaat.
- 14. Siena, Toskana.

## Deutschland.

- 59. Tabor, ehemals Bechiner, jetzt Taborer Kreis, Böhmen.
- 67. Zebrak, Berauner Kreif, Böhmen.
- 31. Lissa, Bunzlauer Kreis, Böhmen.
- 6. Stannern, Iglauer Kreif, Mähren.
- 52. Blansto, Brünner Kreif, Mähren.
- 53. Wessely, Fradischer Kreis, Mähren.
- 28. Mauerkirchen, ehemals Bayern, jetzt Inn-Kreis, Ober-Österreich.
- 12. Mäffing, Unter Donau-Kreif, Miederbaiern.
- 65. Eichstädt, Aegentreif, Franten, Baiern.
- 36. Politz bei Gera, Fürstentum Reuß.
- 26. Errleben, Regierungsbezirk Maydeburg, preußische Provinz Sachsen.
- 55. Grüneberg, Regierungsbezirk Liegnitz, Provinz Schlesien.

## Ungarn.

66. Groß-Divina, Trentschiner-Komitat.

#### Kroatien.

39. Milena, Warasbiner-Komitat.

#### Auffland.

- 35. Bachmut, Gouv. Ekaterinoflaw.
- 9. Bialistock, gleichnamige Provinz.

- 33. Charkow, gleichnamiges Gouvernement.
- 25. Krasno-Ugol, Gouv. Käsan.
- 37. Kuleschofta, Gouv. Poltawa.
- 57. Kurst (Gouv.)
- 58. Lipna, Dünaburger Kreif, Gouv. Witepst.
- 10. Lontalar, Sinnland.
- 24. Poltawa (Gouv.)
- 27. Simbirsk (Gouv.)
- 38. Sloboska, Gouv. Smolensk.
- 68. Timochin, Gouv. Smolenst.
- 34. Zaborzika, Gouv. Wolhynien.

#### Türkei.

- 7. Konstantinopel.
- 62. Seres, Makedonien.
- 2.J.2 Usien.
  - 61. Doroninst, Gouv. Irkutsk, Sibirien.
- 23. Benaref, Bengalen, Oftindien.
- 2.1.3 Ufrika.
  - 3. Kapland (Vokteveld bei Tulpagh).

- 2.1.4 Umerika.
  - II. Nobleborough, Maine, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
- 21. Weston, Connecticut, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
- 49. Manjemoy, Maryland, Vereinigte Staaten von Mord-Umerika.
- 20. Richmond, Virginien, Vereinigte Staaten von Nord-Umerika.
- 29. Mashville, Tennessee, Vereinigte Staaten von Mord-Amerika.
- 40. forsyth, Georgien, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
- 69. Macao, Provinz Rio grande do Norte, Brasilien.
- 2.1.5 Australien.
- 32. Owahu, eine der Sandwich-Inseln.
- 2.2 Meteoreisen.
- 2.2.I Europa

#### Frankreich.

82. Caille, Dépt. du Var.

#### Deutschland.

- 76. Elbogen, Elbogner Kreis, Böhmen.
- 85. Bohumilitz, Prachiner Kreif, Böhmen.
- 73. Sachsen (Steinbach bei Eibenstock im Erzgebirgischen Kreise oder Grimma : im Leipziger Kreise).
- 74. Bitburg, Regierungsbezirk Trier, Aheinpreußen.

## Ungarn.

78. Lenarto, Saroscher Komitat.

Kroatien.

77. Ugram, Ugramer Komitat.

#### Ruffland.

- 72. Brahin, Gouv. Minst, ehemals Litauen.
- 2.2.2 Usien.

#### Sibirien.

- 71. Krasnojarsk, Gow. Jeniseisk.
- 2.2.3 Ufrika.
- 90. Senegambien (am oberen Teil des Senegalstromes).
- 91. Kap der guten Zoffnung (zwischen dem Sonntags und Boschesmannsflüsse).
- 2.2.4 Umerika.
- 94. Grönland (Baffingsbay)

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

- 84. Tennessee. (Code-County in Staate Tennessee).
- 83. Ushville, Nord-Carolina.
- 81. Guilford, Nord-Carolina.
- 92. Clairborne, Staat Alabama.

79. Louisiana oder Teras ? (am Red-River oder roten flüsse).

Vereinigte Mexikanische Bundesstaaten.

- 80. Durango, im gleichnamigen Staate.
- 87. Zacatecaf, im gleichnamigen Staate.
- 75. Toluca, (Xiquipilio, im Staate Mexiko).
- 93. Varaca, (in der Misteca, im Staate Varaca).

Columbien. (Neu-Granasa.)

88. Rasyatà, nordöstlich von Santa fe de Boyotá.

Bolivia. (ehemals Peru.)

70. Utacama. (Wüste Utacama, an der Grenze von Chili).

Brasilien.

86. Bahia, am Bache Bembeyd bei Monte Santo, Capitanie Bahia.

Vereinigte Staaten am Rio de la Plata.

89. Tucuman. (Otumpa, im Staate Tucuman.)

## 3 Übersicht der Meteoriten im E. E. Mineralien-Kabinette, nach der Zeitfolge ihres Niederfallens.

(Die Nummern beziehen sich auf die Reihenfolge in der Übersicht Vr. I, und dienen zur Erleichterung des Aufsuchens im vorliegenden Kataloge.)

Mr.	Jahr	Monat und Tay	
			I. Meteorsteine.
<b>J</b> 5	1492	7. November	Ensisheim.
59	1753	3. Juli	Tabor.
<b>J</b> 7	1753	September	Liponas.
30	1768	13. September	Lucé.
28	1768	20. November	Mauertirchen.
63	J773	17. November	Sigena.
65	1785	19. Sebruar	Eichstädt.
33	J787	J. Oftober	Chartow.
64	1790	24. Juli	Barbotan.
14	1794	Ió. Juni	Siena.
<b>4</b> I	1795	13. Dezember	Yorkshire.
47	1798	8. ober 12. Marz	Saléf.
23	1798	13. Dezember	Benares.
16	1803	6. Upril	L'Aligle
44	1803	8. Oftober	Upt.
J2	1803	13. Dezember	Massing
42	1804	5. Upríl	Glasgow
6I	1805	25. Marz	Doroninst
7	1805	Juni	Konstantinopel
50	1805	November	Usco.
Ţ	1806	15. Marz	Mais.
68	1807	13. Marz	Timochin.
21	1807	14. Dezember	Weston.
13	1808	19. Upril	Parma.
6	1808	22. Mai	Stannern.
31	1808	3. September	Liffa.
56	1810	August -	Tipperary.
60	1810	23. November	Charsonville.
37	ISII	zwischen d. 12. u. 13. Marz um Mitternacht	Kuleschofta.
43	1811	8. Juli	Berlanguillas.
51	1812	12. Upril	Toulouse.
26	1812	15. Upril	Errleben.
18	1812	5. Վարսի	Chantonnay.
54	1813	10. September	Limerict.
IO	1813	13. Dezember	Lontalar.
35	1814	3. Sebruar	Zachmut.
48	1814	5. September	Ugen.
4	1815	3. Oftober	Chassigny.

34	1818	30. Marz	Zaborzita.
62	1818	Zuní	Seref.
38	1818	IO. August	Slobosta.
8	1819	13. Juni	Jonzac.
36	1819	13. Oftober	Políz.
58	1820	I2. Juli	Lirna.
5	1821	15. Juni	Juvenaf.
22	J822	13. September	La Baffe.
II	J823	7. Վարսմ	Nobleborough.
19	1824	15. Januar	Renazzo.
67	1824	14. Oftober	Zebrat.
49	J825	10. Februar	Manjemoy.
32	1825	14. September	Owahu.
29	J827	9. Maí	Nashville.
9	J827	5. oder 6. Oktober	Bialistock.
20	J828	4. Juni	Richmond.
40	1829	8. Mai	Forsyth.
25	1829	9. September	Krasno-Uyol.
45	1831	18. Juli (nach anderen Angaben 13. Mai)	Vouillé.
53	1831	9. September	Weffely.
52	1833	25. November	Blansto.
2	1835	13. Movember	Simonob.
69	1836	II. November (nach anderen Ungaben II. De-	Macao.
		zember	
66	J837	24. Juli	Groß Divina.
3	J838	I3. Ottober	Kapland.
55	1841	22. Mar3	Grünebern.
46	1841	I2. Juni	Château-Renard.
39	J842	26. Upril	Milena.
24		Die Fallzeit unbekannt.	Gouv. Poltawa.
57		Die Fallzeit unbekannt.	Gouv. Kurst.
27		Die Fallzeit unbekannt.	Gouv. Simbirst.
			2. Meteoreisen.
77	1751	26. Mai	Ugram.
70		Die Fallzeit unbekannt.	Alle andern Eisen-
bif			massen.
76			
76		Die Fallzeit unbekannt.	Alle andern Eisen-
			maffen.
78		Die Fallzeit unbekannt.	Alle andern Eisen-
bif			massen.
94		5, 611 / 1 5	000 ( 000
94		Die Sallzeit unbekannt.	Alle andern Eisen-
			massen.

## 4 Weyweiser.

Die Meteoriten-Sammlung des k. k. Mineralien-Kabinettes ist in einem langen pultförmigen Glasschrank, mit nach zwei Seiten abfallenden Glaswänden, in der Mitte des vierten Saales aufgestellt. Auf der waagerechten Ebene des Glasschrankes erheben sich, nach der Länge desselben ziehend, sedoch beiderseits noch Raum lassend, drei breite niedere Stufen, wodurch im Ganzen fünf Ubteilungen ents stehen. Die obere oder zweite, beiden Seiten des Pult-Schrankes gemeinschaftliche Stufe, (mit Abteilung Mr. I bezeichnet) enthält die größten Stücke, deren Volum eine systematische Linreihung unter die anderen nicht erlaubte, nämlich die zwei berühmten großen Eisenmassen von Elbogen und Ugram, große Stücke der Lisenmassen von Utacama, Lenarto, Bohumilitz, Bahia und Krasnosarsk, einen großen ganzen Meteorstein von Tabor, einen solchen von Wessely, und einen von Lissa, drei große ganze Steine von Stannern, ein großes Fragment des Steines von Chantonnay und zwei große ganze Steine von L'Aligle (letztere zwei auf der Kückseite des Schrankes). Die Reihenfolge der nach ihren Verwandtschaften zusammengestellten Meteoriten kleineren Formates beginnt in der vorderen, gegen den dritten Saal des Mineralien-Rabinettes gekehrten Zälfte des Schrankef hier find auf der untersten, mit Vr. 2 bezeichneten Abteilung, auf der Ebene des Schrankes, unterhalb der ersten Stufe die Meteorsteine, welche kein gediegenes Kisen enthalten (Ar. I bis 12 der Tabelle Mr. I.) aufgestellt von da wendet sich die Reihe auf die Rückseite des Glasschrankes, der auf der ersten Stufe (Abteilung Mr. 3) und in der Abteilung unterhalb derselben (Abteilung Ar. 4) auf einem austredehnten Raume die anderen, weit zahlreicheren Meteorsteine, welche gediegenes Lisen einschließen (von Mr. 13 bis 69 der Tabelle Mr. I.) enthält. Die Reihe springt von der Abteilung Mr. 4 nun wieder auf die Vorderseite des Glasschrankes, wo die erste Stufe, mit Abteilung Mr. 5 bezeichnet, die kleineren Stücke von Meteoreisen träyt Unfanys die ästigen mit Olivin (von Mr. 70 bis 73), darauf die derben oder formlosen (von Ar. 74 bis 94), womit die Sammlung endet. — Alle Stücke liegen auf ovalen, weiß lackierten, mit goldenen Leisten gezierten Untersätzen von verschiedener Größe und Jöhe, auf welchen eine Ktiquette den Namen der Lokalität, das Fallsahr, und wenn (wie bei allen Kisenmassen, mit alleiniger Aufnahme der Agramer) die Fallzeit nicht bekannt ist, die Zeit ihrer Aussindung oder Bekanntwerdung angibt. Die bei seder Lokalität mit Ar. I beginnenden Nummern auf den Untersätzen beziehen sich auf die Beschreibung der Lokalität, sowohl in dem Kabinetts als dem vorliegenden gedruckten Kataloge.

## 5 Meteorsteine und Meteoreisen.

Meteorsteine. Var. I bis 69.

## 5.1 Mais.

St. Etienne de Lolm und Valence, Dépt. du Gard, Frankreich. 15. Mai 1806, 5 Uhr Abends.

Bräunlich schwarze, teils bröckliche und zerreibliche, teils (durch Zerreibung entstandene) pulverige Substanz, hie und da mit weißen Salz-Effloreßierungen (nach Zerzelius Zittersalz mit Nickelvitriol), in welcher selbst mittelst der Lupe weder Lugelige Ausscheidungen, noch gediegenes Eisen und Magnetlies (die sedoch den Analysen zufolge in sehr kleiner Menge vorhanden sind), unterschieden werden können.

I. Größere und kleinere Bröckhen, mit Pulver vermischt und, bis auf zwei, ohne Kindensubstanz von einem der zwei allda gefallenen, und alsbald zerbröckelten Steine, die zusammen I2 Pfund wogen. — Etwas über  $\frac{3}{32}$  Loth oder  $25\frac{1}{2}$  Gran — ISI6. 35. 44, und IS38. 27. 2. II — Teils aus der Mineralien-Sammlung des Marquis de Drée in Paris durch den Direktor der vereinigten k. k. Zos-Naturalien-Kabinette, Karl von Schreibers, in Tausch erhalten, teils von Zerrn Gubernialrat Neumann in Pray eingetauscht.

#### 5.2 Simonob.

Gemeinde Belmont, Urrondissement Belley, Dép. de l'Uin, Frankreich.

13. November 1835, 9 Uhr Abends.

II Die hier und bei allen anderen Lokalitäten von Meteoriten befindlichen Jahlen bedeuten daf Jahr und die Aummer des Acquisitions Postens, dann die Aummer des Stückes in dem respektiven Acquisitions Posten der Kabinetts Kataloge.

I. Kleine, eckige und scharskantige Fragmentchen, samtschwarz, schwach glänzend, von Settylanz, spröde, schwer zerreiblich, vollkommen homogen aussehend von einem der zwei allda gefallenen etwa eigroßen Steine, die wohl bald in kleine Fragmente zerfallen sind. —  $\frac{3}{32}$  Loth und 4 Gran. — 1840. 28. I. — Von Zerrn Marquis de Drée in Paris in Tausch erhalten. Marquis de Drée erhielt die Substanz durch einen Gendarmerie Beamten des Dép. de l'Usin.

Ob die Fraymentchen von Simonod oder Belley wirklich einer mit Detonation zersprungenen Seuerkugel, die einen wahren, überrindeten Meteorstein gab, angehören, oder Probult einer Sternschnuppe sind, ist noch zweiselhaft. Die Nacht des Kalles war eine der Sternschnuppen-Mächte. Gerr Millet d'Aubenton berichtete Gerrn Arago, dass er zu der oben angegebenen Zeit ein Feuermeteor beobachtete, welchef in der Gemeinde Zelmont zersprang, und zwar über Zäusern und Strohdächern, die ef entzündete. Derselbe will auch zwei eigroße Stücke gefunden haben, die ganz die Beschaffenheit eines Aerolithen besaßen. — Später hat Herr Millet Stücke davon der Pariser Akademie übersendet. Er schrieb dabei, daff sie im Allgemeinen das Ansehen von Obsidian haben (was ganz richtig ist), daff der Magnet kleine Metallkügelchen davon außiehe, bestehend auf Eisen, Schwefel, Kupfer, Arfenik und vielleicht Silber?! (was wir in unseren Fragmentchen nicht finden konnten). Er glaubte auch Spuren von Mickel und Chrom darin gefunden zu haben, Die eingesendeten Stücke sind von der Pariser Akademie Irn. Dumas zur Analyse übergeben worden. (Siehe Ponnendorfff Unnalen 3. 36. S. 562 und 38. 37. S. 460.) — Mach einer Mittheilung, die wir geren Marquif de Drée verdanken, fand gere Damour darin Kiefelerde, Eisenoryd, Kupferoryd, Schwefel, Kohle und Kalk. — Merkwürdig ist das spezisische Gewicht dieser Fragmente, nämlich 1,35. (nach einer Wiegung von Zerren Rumler) das geringste von allen bekannten Meteorsteinen.

#### 5.3 Rapland.

Bokkeveld bei Tulpayh, 70 enylische Meilen von der Kapstadt, am Vorgebirge der guten Zoffnung in Usrika.

13. Oktober 1838, 9 Uhr Morgens.

In die schwarze, matte, durch den Strich Glanz erlangende, weische und milde Grundmasse sind weißliche und grünliche, undeutliche Körner (die wie flecken aussehen und wenig Körper zu haben schwenen) eingemengt gediegen Lisen und Schwesellies sind nicht sichtbar.

— Lin höchst eigentümlicher Meteorstein.

Frayment mit etwas Ainde von einem großen, einzeln gefallenen Steine von einigen Zentnern an Gewicht, der in viele Trümmer zersprang. —  $\frac{3}{8}$  Loth. — I842. 36. I. — Von dem kaiserl. russischen Minister in Zamburg, geheimen Rath von Struve, in Tausch erhalten. Dieser bekam das Frayment von Prosessor Mayer, der es vom Kap mitbrachte.

## 5.4 Chassigny,

unweit Langres, Dép. de la Zaute-Marne, Frankreich.

3. Oktober 1815, 8 Uhr Vormittauf.

Lichte, blass gelblichgrüne, ins Graue ziehende Grundmasse, von kleinen, eckig-körnigen Zusammensetzungstücken, welche Teilbarkeit besitzen und hie und da glänzende Schüppchen zeigen, die man leicht für sein eingemengten Magnetkies ansehen könnte, der sedoch, ebenso wie das metallische Eisen ganz sehlt in die Grundmasse sind nur schwarze, sehr seine Pünktchen von Chromeisen, oder Magneteisenstein eingestreut die Kinde ist dick, matt, glatt und rissig. — Ein durch seine Beschassenheit ganz isoliert stehender, höchst merkwürdisger Meteorstein.

Zwei Bruchstücke von einem einzeln (?) gefallenen Steine, dessen Bruchstücke zusammen 8 Pfund wogen.

I. Bruchstück mit etwaf Kinde, —  $3\frac{3}{8}$  Loth. — I840. 4. 2. — Auf der Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Stammt auf der von Zerrn Zeuland angekauften Mineralien Sammlung des Marquis de Drée in Paris.

2. Bruchstück mit Kinde und einer anpolierten fläche. —  $2\frac{5}{16}$  Loth. — ISI6. 77. I. — Ein Geschenk des verstorbenen Lucas Sohn, Garde adsoint am naturhistorischen Museum zu Paris.

## 5.5 Juvenas (Juvinas).

(Libonez), Dép. de l'Ardeche, Languadoc, Frankreich. 15. Juni 1821, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittans.

Uschgraue, deutlich auf zwei Gemengteilen, einem weißen, zuweislen gelblichen, und einem schmutzig dunkelgrünen, welche in kristallisnischen, eckigen Körnern und Blättchen erscheinen, zusammengesetzte Grundmasse hie und da mit kleinen Zöhlungen, in welchen diese zwei Gemengteile (Labrador zund Augit) in kleinen, undeutlichen Krystallen erscheinen an einigen Stellen sind die Gemengteile von etwas gröberem Korne und in runden oder länglichen Partien ausgeschiesden, was Jedoch nur auf polierten Slächen ganz deutlich ist. Wenig und höchst sein eingesprengter Magnetkies. Glänzende, aderige Kinde, hie und da mit braunen Tröpschen.

Lin großes und drei kleine Bruchstücke, von einem großen Steine von 220 Pfund, wovon das Pariser Museum noch ein Stück von 84 Pfund verwahrt. (Es sielen nebstdem noch einige kleinere Steine, deren Gewicht nicht bekannt ist.)

- I. Lin großes Bruchstück mit einem kleinen flecken Ainde  $28\frac{1}{2}$  Loth. I822. 55. I. Von Zerrn Leman in Paris gekauft.
- 2. Bruchstück mit anpolierter fläche, ohne Kinde 495 Loth. — 1822. 56. 1. — Ebenfalls von Zerrn Leman gekauft.
- 3. Bruchstück mit Ainde, woran kleine Tröpfchen sich zeigen.  $2\frac{25}{32}$  Loth. I822. 55. 2. Von Zerrn Leman gekauft.
- 4. Bruchstück mit einer anpolierten fläche (worauf die erwähnten kugeligen und länglichen, grobkörnigen Ausscheidungen zu sehen sind) und ziemlich viel Kinde.  $2\frac{3}{32}$  Loth. I823. 59. I. Von Zerrn Leman gekauft.

#### 5.6 Stannern.

Iglauer Kreif, Mähren. 22. Mai 1808, gegen 6 Uhr Morgens.

Die lockere, etwas poröse Grundmasse ist von zweierlei Beschaffenheit entweder (und dies ist meist der Fall) deutlich aus zwei Substanzen, einer weißen und einer grünlich schwarzen, bald ziemlich grob, bald fein- und sehr feinkörnig gemengt oder, wenn das Gemenge ganz innig ist, ganz einfach erscheinende Grundmasse letztere überhaupt seltener, und ganze, wenn auch meist kleine Steine konstituierend. Die verschiedenen Grade des grobs oder feinkörnigen, aber doch noch uns terscheidbaren Gemenytseinf sind meist in einem und demselben Steine vorhanden, und verursachen ein fleckings Aussehen. Linzelne schwärz liche, meist längliche Körner, zuweilen auch unvollkommen kugelige schwarze Ausscheidungen, von einer anderen Art des Gemenytseins herrührend, geben dem Steine zuweilen ein porphyr oder breccienartiges Unsehen. Schwarze, die Masse durchziehende Gänge oder Ubern sind höchst selten. Schwefelkies ist ziemlich sparsam, meist sein, zuweilen aber auch in einzelnen bohnengroßen Körnern eingemengt metallisches Lisen sehlt. Die Rinde ist aderig, oft rissig mehr oder weniger, aber stets glänzend (wenn nicht durch längeres Liegen in der Erde Verwitterung eintrat), zuweilen wie gefirnisst auch sind verschiedenartige und unvollkommene Uberrundungen nicht selten.

Vier und dreißig Stücke, teilf ganze Steine, teilf größere oder Pleinere Fragmeute, in einem Gesamtgewichte von 27 Pfund,  $22\frac{5}{32}$ , Loth, von den vielen (etwa 200 bis 300) der allda gesallenen Steine.

Die folgende Reihe von ganzen Steinen und Bruchstücken der Meteorsteine von Stannern ist die größte und vollständigste, die je von einem Steinfall zusammengebracht worden ist, und stellt die interessantesten Verhältnisse dieser Steine hinsichtlich ihrer Gestalt, ihrer Überrundung, der Mengung der Grundmasse u. s. w. dar. Sie ist, mit Ausnahme einiger Stücke, das Resultat der Bemühungen der Zerren von Schreibers und von Widmanstätten, die unmittelbar nach dem Ereignis als kaiserl. Kommissäre zur Untersuchung desselben nach

Stannern abgeordnet wurden, Der von dem ersteren darüber in Gilberts Annalen der Physik, B. 29, vom Jahre 1808, erstattete Bericht ist das Vollständigste, das Je über einen Meteorstein-Niederfall bekannt gemacht worden ist, und hat, nebst Biots Bericht über den Steinregen von L'Aigle am meisten zur Beobachtung und Bekanntwerdung späterhin vorgefallener Niederfälle, auf die nun mehr Ausmerksamkeit gerichtet wurde, beigetragen.

## U. Ganze und fast ganze Steine,

oder doch in dem Zustande, wie sie auf die Erde kamen.

- I. Der größte bekannte von den bei Stannern gefallenen und nicht zertrümmerten Steinen, wahrscheinlich überhaupt der größte aller da gefallenen. Beschrieben und abgebildet in des Direktors v. Schreibers Beiträgen zur Geschichte und Kenntnis meteorischer Stein- und Metallmassen, Seite 20, Taf. 4. II Pfund  $10\frac{3}{4}$  Loth. I809. 8. I. Von Zerrn Prosessor Mikan in Prag gekauft. Wurde von Zerrn Apotheker Zeller in Iglau in einem deshalb abgelassenen Teiche ausgefunden.
- 2. Einer der größten von den bei Stannern gefallenen Steinen besonders frisch, schön überrindet, auch merkwürdig wegen verschies denartiger Beschaffenheit der Ainde. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, S. 27, Tas. 5. Sig. 5. 3 Pfund 21 Loth. ISOS. 24. I. Wurde während des Aufenthaltes der Untersuchungs Kommission zu Stannern, im Monate Mai ISOS, bei angeordneter Aussuchung der gefallenen Steine ausgefunden.
- 3. Einer von den großen Steinen von Stannern höchst ausgezeichnet und vortresslich erhalten merkwürdig wegen seiner keilförmigen Gestalt und der Beschaffenheit der Ainde. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, Seite 30, Tas. 6. Sig. I. 2 Pfund  $12\frac{1}{2}$  Loth. I808. 24, 2. Wie bei 2) erwähnt, während des Ausenthaltes der Kommission ausgesunden.

- 4. Ebenfalls einer von den größeren Steinen wegen der strahlen förmigen Überrundung der Grundsläche merkwürdig. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, Seite 32, Tas. 6. Sig. 2. I Pfund  $11\frac{3}{4}$  Loth: I808. 24. 3. Ebenfalls in Folge der gemachten Aufforderung während der Anwesenheit der Kommission zu Stannern aufgefunden.
- 5. Noch einer der größeren Steine sehr lehrreich wegen einer und vollkommen überrindeten fläche, auf welcher die Grundmasse durchdlickt. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, Seite 33, Taf. 6. Sig. 3. I Pfund  $6\frac{7}{8}$  Loth. ISOS. 24. 4. Aufgefunden wie Nr. 2-4.
- 6. Ein mittelgroßer Stein, anscheinend ein Bruchstück, oder die Zälfte eines Steines, aber im Zerabfallen zerbrochen die natürliche Bruchsläche teilweise verändert (etwas braun gefärbt und mit einzelnen Kindetröpschen besetzt), also in dem Zustande wie er auf die Erde kam. Ein sehr belehrendes Stück. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, S. 36, Tas. 6. Sig. 4. I Pfund  $\frac{7}{8}$  Loth. I808. 24. 5. Wurde am Tage des Ereignisses ausgefunden und später der Kommission übergeben.
- 7. Ganzer, mittelgroßer Stein, mit stark glänzender Ainde, an einigen Stellen etwas entblößt. I Pfd.  $\frac{1}{4}$  Loth. I808. 24. 6. Durch die Kommission überbracht.
- 8. Lin mittelgroßer ganzer Stein, wenig verletzt, einige Kanten mit hervorragenden, scharfen Linien von Aindensubstanz. —  $23\frac{3}{16}$  Loth. — ISO9. 4. 2. — Von Zerrn von Well gekauft.
- 9. Mittelgroßer ganzer Stein. Un einer Stelle ist ein Stückhen weggeschnitten und die fläche anpoliert. 19\frac{7}{8} Loth. I827. 27. 4048. Auf der im Jahre I827 angekauften von der Müll'schen Mineralien-Sammlung.
- 10. Mittelgroßer ganzer Stein (oder doch in dem Zustande, wie er herabkam), nur mit einer kleinen frischen Bruchfläche, dann einer größeren fläche, die während des Zerabfallens entstand, braun gefärbt und mit hervorgequollenen Tröpschen von Kindensubstanz

überfäet ist. Lehrreichef, sehr interessantes Stück. — IS Loth. — I809. 4. 4. — Von Zerrn von Well gekauft.

- II. Ein kleiner Stein, fast ganz, nur an dem einen Ende, wahrscheinlich beim Fallen abgebrochen, von zungenförmiger Gestalt von der Ainde glänzt, wahrscheinlich in Folge von Verwitterung während derselbe in der Erde lag, nur das hervorragende Udergestlechte.  $10\frac{7}{8}$  Loth. I809. 7. I. Von Zerrn Sonfluk gekauft.
- I2. Ein kleiner Stein, wenig verletzt, unvollkommen prismatisch.  $10\frac{1}{2}$  Loth. I809. 4. I. Von Zerrn von Well gekauft.
- 13. Ein kleiner, vollkommen ganzer, nicht im geringsten verletzeter Stein verschoben viereckig,  $6\frac{1}{2}$  Loth. 1827. 27. 4045. Auf der von der Müll'schen Mineralien-Sammlung.
- I4. Ein kleiner, ganzer, fast prismatischer Stein, mit einer im Falle entstandenen, mehr oder weniger, meist jedoch sehr unvollkommen überrindeten Bruchsläche ausgezeichnet starke Überrundung der Bruchkanten.  $6\frac{1}{2}$  Loth. I827. 27. 4046. Aus der von der Rüll'schen Mineralien-Sammlung.
- Is. Kleiner Stein, vollkommen ganz (nur eine etwas gekrümmte Ecke ist abgebrochen und schwach angeklebt), die Form dreiseitigpyramidal die Kinde schwach glänzend. Beschrieben und abgebildet im angesührten Werke, Seite 23, Tasel 5. Sig. I.  $5\frac{7}{10}$  Loth. ISOS. 24. 7. Wie bei Vr. 2. bemerkt ausgesunden, und durch die Kommission überbracht.

Isa. Ganzer, sehr merkwürdiger Stein, von einer Seite zugerundet, von der anderen kantig auch von verschiedener Beschaffenheit der Kinde, welche, wo sie dicker ist, an den Kanten Zervorragenden bildet, die beim Festwerden der Kinde durch den Widerstand der Luft beim Zerabfallen, und durch Verschiedungen an der damals zähflüssigen Oberfläche entstanden sein müssen. —  $4\frac{13}{16}$  Lth. — I840. 4.5. — Von Zerrn Pötschke gekauft.

- Ibb. Kleiner, ganzer Stein, nur eine Ecke etwaf abgestoßen, und die Spitze teilweise abgeschlagen von vierseitig pyramidaler Horm mit schiefer Grundsläche zwei Seiten dick überrindet, stark glänzend, ziemlich glatt, die anderen matter und aderiger. Beschrieben und abgebildet im angesührten Werke, S. 24, Tas. 5. Sig. 2 a et b.  $-4\frac{1}{2}$  Loth. ISOS. 24. 8. Durch die bei Vr. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- I7. Kleiner, ganzer, an einer Kante der Länge nach entblößter Stein, von ungewöhnlicher Form, wie ein flaches Geschiebe.  $-4\frac{7}{16}$  Loth. I832. I7. I. Von dem  $\mathfrak{k}$ .  $\mathfrak{k}$ . Kämmerer, Grafen Eugen von Czernin, eingetauscht.
- I8. Kleiner, unregelmäßiger Stein, an einer Kante der Länge nach angebrochen, wodurch eine feinkörnige, fast homogen erscheinende, bläulichgraue Grundmasse, mit ein Paar sehr seinen schwarzen Udern zum Vorschein kam ziemlich stark glänzende Kinde, mit scharfen Erhöhungen. Der ungewöhnlichen Grundmasse wegen merkwürdig.  $-4\frac{3}{16}$  Loth. -1808.24.9. Durch die bei Vir.2 erwähnte Kommission überbracht.
- 19. Sehr kleiner, ganzer, nur an einer Kante etwas angebrochener Stein, einer der kleinsten von diesem Steinfalle. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, S. 25, Tas. 5. Sig. 3. Kaum  $\frac{5}{8}$  Loth. 1808. 25. I. Durch das Kreisamt zu Iglau eingesendet.
- 20. Ein sehr kleiner, und, so viel bekannt, der kleinste, der bei Stannern gefallenen. Steine, vollkommen ganz, flach, sast linsensförmig. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, S. 27, Tas. 5. Sig. 4.  $\frac{7}{3^2}$  Loth. 1808. 25. 2. Durch das Kreisamt zu Iglau eingesendet.

#### 3. Bruchstücke.

21. Größeres Bruchstück mit Kinde, merkwürdig wegen der deutslichen Ausschlichungen von Magnetkies, wovon eine erbsengroß ist.

- Beschrieben und teilweise abgebildet in dem angeführten Werke, Seite 69, Taf. 7., untere Reihe, Mittel figur.  $13\frac{7}{16}$  Loth. I808. 24. IO. Durch die bei Ar. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 22. Größeres Bruchstück mit Ainde und einer unvollkommen überrindeten Bruchsläche die Grundmasse teils grob, teils seinkörnig, grau.  $11\frac{1}{16}$  Lth. I809. 4. 3. Von Zerrn von Well gekauft.
- 23. Fast rundes Bruchstück, mit yanz frischen Bruchslächen und etwas Kinde die Gemenyteile von dem gewöhnlichen mittelseinen Korne, und vorzüglich auf einer der Flächen sehr deutlich erkennbar auch Magnetkies ist deutlich, aber sparsam eingesprenyt.  $7\frac{9}{16}$  Loth. 1827. 27. 4049. Auf der von der Rüll'schen Mineralien-Sammlung.
- 24. Länglichef Bruchstück, mit etwas Ainde und einer anpoliereten Fläche merkwürdig wegen der Ainde, die teils glänzend, teils durch Verwitterung matt, und mit Tropfen und Perlen von Aindensubstanz besetzt ist. Ein Teil der Ainde ist auch, was höchst selten vorkommt, buntfärbig angelausen. Die polierte Fläche zeigt Ausscheidungen des schwärzlichen Bestandteiles, daher eine unvollkommen porphyrartige Struktur.  $-6\frac{1}{2}$  Lth. -1808. 24. II. Durch die bei Vr. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 25. Bruchstück, allerseits mit sehr frischen Bruchslächen, ohne Kinde das Gemenge ist ziemlich seinkörnig und an einigen Stellen von dunklerem Grau der Magnetkies ist darin nicht zu unterscheiden.  $-6\frac{5}{16}$  Lth. -1809. 24. 12. Durch die bei Var. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 26. Länglichef Bruchstück, mit ziemlich viel Ainde. Man sieht beinahe noch die ganze Kontur des ursprünglichen Steines. Das Stück ist deshalb merkwürdig, weil an den oberen Bruchslächen Spuren von neuer Aindenbildung sichtbar sind, und der Magnetzlief daselbst bunt angelausen ist.  $-4\frac{5}{16}$  Loth. -1808. 24. 13. Durch die bei Ar. 2 erwähnte Kommission überbracht.

- 27. Viereckiges Bruchstück, mit abgenützter Bruchfläche und mit Kinde in der Grundmasse sind dunkelgraue, dichte Ausscheidungen vorhanden. Beschrieben und (nicht gut) abgebildet in dem angeführten Werke. S. 59, Tas. 7. I sig, der oberen Reihe.  $3\frac{11}{16}$  Loth. I808. 24. I4. Durch die bei Ar. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 28. Kleines Bruchstück mit poröser Kinde, von welcher ein Teil schuppig abgesprungen ist, und eine zweite matte und raue Kinden-lage zum Vorscheine brachte, Merkwürdig ist dieses Fragment noch durch die Erscheinung, dass, wahrscheinlich auf einer während des Falles entstandenen Kluft, Kindensubstanz in das Innere des Steines einzudringen begann, und nun, innerhalb des Kandes, der Bruchsläche aufsitzt. Beschrieben und abgebildet im angeführten Werke, S. 38, Tas. 6. Sig. 5.  $3\frac{1}{4}$  Loth. I808. 24. Is. Durch die bei Var. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 29. Kleines Bruchstück mit Kinde und einer anpolierten Fläche von marmoriertem Ansehen, welche, wie die ganze Masse des Stückes (eine Seltenheit bei den Steinen von Stannern), ein Paar dünne schwarze Adern durchziehen.  $3\frac{1}{8}$  Loth. I808. 24. I6. Durch die bei Ar. 2 erwähnten Kommission überbracht.
- 30. Kleines Bruchstück mit Kinde, von welcher die obere, glänzende Lage teilweise abgesprungen ist. Die Grundmasse ist dicht, dunkelgrau, hie und da sind undeutliche, kugeliche Ausscheidungen von derselben Substanz wahrnehmbar.  $2\frac{1}{2}$  Loth. I808. 24. I7. Durch die bei Ar. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 31. Kleines Bruchstück mit Ainde. Die Grundmasse seinkörnig, von einer dünnen, schwarzen Uder durchzogen.  $1\frac{5}{32}$  Loth. 1808. 24. 20. Durch die bei Tr. 2 erwähnte Kommission überbracht.
- 32. Kleines Bruchstück mit Ainde die zwei erdigen Gemengteisle an ein Paar Stellen mit deutlicher Teilbarkeit.  $1\frac{3}{3^2}$  Loth. 1808. 24. 19. Durch die bei Vr. 2 erwähnte Kommission überbracht.

33. Acht kleine Fraymente zum Studium der Ainde und der Grundmasse. —  $1\frac{1}{2}$  Loth. — I808. 24. 20. — Aus dem durch die Rommission überbrachten Doubletten-Vorrate.

### 5.7 Konstantinopel.

Auf dem Fleischplatze, im Inneren dieser Stadt. Juni 1805, an hellem Taye.

Graue, durch innige Mengung der zwei erdigen Gemengteile homogen erscheinende Grundmasse, ganz wie bei der zweiten, selteneren Varietät der Steine von Stannern schwach glänzende Kinde.

I. Frayment mit etwas Rinde, von einer dünnen schwarzen Uder durchzogen von einem der mehreren allda gefallenen Steine. —  $\frac{7}{16}$  Loth. — 1832. 28. I. — Wurde vor mehreren Jahren (zwischen 1818-1820) durch Zerrn Leopold Fitzingers Vermittlung von Freisberrn Vell von Vellenburg, setzt Zofrat der k. k. Zoskammer in Wien, der den Stein durch den verstorbenen Sohn des damaligen k. k. Internuntius in Konstantinopel, Baron von Stürmer, bekam, als Geschenk erhalten.

Wir haben uns in Konstantinopel durch Reisende wiederholt, aber immer erfolylos bemüht, uns von diesem, mitten in einer großen Stadt erfolyten Meteorstein-Jall, der allda nun schon ganz vergessen ist, weitere Musterstücke zu verschaffen.

#### 5.8 Jonzac.

(Barbezieur) Dép. de la basse Charente, Frankreich.
13. Juni 1819, 6 Uhr Morgens.

Lichtaschgraue Grundmasse, auf zwei ziemlich gleichförmig gemengten Substanzen, einer weißen und einer schwärzlich grauen, bestehend die letztere fast vorherrschend und in eckinen Kryställchen oder rundlichen Körnern erscheinend. Sehr wenig und höchst sein eingemengter Magnetkies. Glänzende, aderige Rinde. — Ein der ersten, gewöhnlichen Varietät der Meteorsteine von Stannern ähnslicher Meteorit.

Lin fast ganzer Stein und Lin Bruchstück von den mehreren allda gefallenen Steinen, deren Anzahl und Gesamtgewicht nicht bekannt geworden ist.

- I. Ein fast ganzer Stein eine Ecke abgeschnitten, die Schnittsfläche unvollkommen poliert außerdem auch noch andere kleine Entsblößungen des Innern.  $31\frac{11}{16}$  Loth. I829. 34. I. Auf der Verlassenschaft des Zerrn Leman in Paris, durch Prosessor Desmarest eingetauscht.
- 2. Frayment mit Ainde und ganz frischem Bruche.  $4\frac{1}{4}$  Loth. 1840. 4. 3. Auf der Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Stammt auf der de Drée'schen Mineralien Sammlung.

#### 5.9 Bialistock.

(Belostock), Dorf Knasti-Knasti, im gleichnamigen Gouv., Russland.

5. Oktober alten Stylf, 1827, zwischen 9 und 10 Uhr Morgens.

Lichtaschgraue, wenig zusammenhängende, nicht schwer zerreibliche Grundmasse, auf einem schneeweißen, einem graulich schwarzen und einem schmutzig spargelgrünen Minerale gemengt die letzteren, nämlich das schwarze und grüne Mineral, treten auch in größeren eckigen Körnern, und zum Teile auch in rundlichen Partien auf, und verleihen dem Ganzen ein breccien und konglomeratartiges Aussehen auch die weiße seldspatartige Substanz sondert sich an einigen Stellen, doch noch immer mit den anderen Substanzen gemengt, deutlicher aus, und verursachet dadurch eine gesleckte Zeichnung. Der Magnetkies ist in geringer Menge vorhanden. Glänzende poröse Kinde.

(Nahe verwandt mit den Steinen von Lontalax, Nobleborough und Mässing.)

I. Frayment mit Ainde von einem der mehreren allda gefallenen Steine, wovon der größte 4 Pfund wog. —  $3\frac{3}{8}$  Loth. — 1839. 22. I. — Auf der Mineralien-Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Professor Weiss eingetauscht.

#### 5.10 Lontalar.

friederichschamm, Switaipola (nach Chladni Sawotaipola), Gouv. Wibury, Finnland.

13. Dezember 1813.

Lichtgraue, körnige, wenig zusammenhängende Grundmasse, angefüllt mit Linmengungen von kleinen, olivengrünen, dann schwärzslichen, eckigen, selten rundlichen Körnern, die vorwaltend sind und dem Ganzen ein porphyrs oder breccienartiges Aussehen geben, endlich weißen seldspatartigen Körnern. Lin Korn von Magnetkies ist deutlich wahrnehmbar, sonst scheint derselbe sein eingesprengt zu sein. Die Kinde glänzend, aderig.

I. Bruchstück von einem der mehreren allda gefallenen, aber bei dem Schmelzen des Lises meist in einen See versunkenen Steine et wa die Zälfte eines kleinen Steines mit Ainde und einer geschnittenen fläche. — I Loth, schwach. — 1832. 30. I. — Von dem verstorbenen Grasen Gregor von Razoumovsky in Tausch erhalten.

# 5.11 Mobleborough,

oder Nobleboro, im Staate Maine, in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

7. August 1823, zwischen 4 und 5 Uhr Abends.

In seder Beziehung dem Steine von Lontalax so ähnlich, dass die dort gegebene Beschreibung auch vollkommen auf den Stein von Nobleborough angewendet werden kann nur scheint letzterer noch weniger Jusammenhang zu besitzen, und daher zerreiblicher zu sein.

I. Drei Bröckhen, wovon das größte mit Ainde, von einem allda gefallenen Steine von 4 bis 6 Pfund, (außer welchem noch andere gefallen sein sollen.) —  $\frac{3}{8}$  Loth. — I838. 25. 5. — Aus der ehemals Zeuland'schen Meteoriten-Sammlung durch Zerrn Pötsche gekauft. Zerr Zeuland erhielt diese Fraymente durch Prosessor Silliman aus Nord-Amerika.

## 5.12 Mässing.

(St. Micolas) bei Altötting, Landgericht Eggenfelden in Bayern.
13. Dezember 1803, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags.

Graulich weiße, ziemlich lockere Grundmasse, meist aus einem, wie Seldspat aussehenden, schneeweißen Mineral bestehend, worin kuylige Ausscheidungen von unreiner, pistaziengrüner Farbe, mit ziemlich vollkommenen schiefwinklichen Teilungsflächen, dann eckige, schwarze, und endlich ganz kleine Körner von olivengrüner Farbe eingemengt sind. Von metallischen Gemengteilen ist Magnetkief allein deutlich zu erkennen. — Ein höchst ausgezeichneter, dem Steine von Lontalar verwandter Meteorstein.

3wei Pleine Fraymente von einem daselbst einzeln gefallenen Steine von  $3\frac{1}{4}$  Pfund.

Ia. Lin kleines Frayment ohne Rinde.  $-\frac{3}{3^2}$  Loth, schwach. - 1832. 29. 3. — Durch Direktor von Schreibers im Jahre 1832 als Geschenk erhalten, welcher dasselbe im Jahre 1811 von Zerrn Lavater in Jürch bekam.

Ib. Kleines Fragment mit frischem Bruch und ohne Kinde. —  $\frac{3}{32}$  Loth. — I843. 22. I. — Von Zerrn Johann von Charpentier,

Bergwerks Direktor zu Ber in der Schweiz, in Tausch erhalten. Zerr von Charpentier bekam das Fragment von Chladni.

#### 5.13 Darma.

Casignano, oder eigentlich Pieve die Casignano, bei Borgo St. Domino, im Zerzogtum Parma.

19. April 1808, Mittays.

Lichtgraue Grundmasse, mit vielen kleinen kugelichen und eckischen Ausschleidungen, welche letztere dem Steine ein breccienartiges Ansehen geben mit sein eingesprengtem gediegenen Lisen und Masgnetkies, welch letzterer vorwaltet und auch in größeren Partien auftritt. Schwach glänzende, sast matte Kinde.

zwei Bruchstücke von einem der allda in größerer Anzahl gefalslenen Steine.

- I. Bruchstück mit Ainde und einer anpolierten Fläche.  $3\frac{19}{32}$  Loth. ISI6. 3I. 33. c. Auf Vermittlung des Direktors von Schreibers während seiner Anwesenheit zu Paris im Jahre ISI5, durch Tausch auf dem königl. Museum der Naturgeschichte erhalten.
- 2. Kleinef Bruchstück mit Ainde und einer nicht polierten Schnittfläche. I Loth I841. I4. II. Auf der Zeuland'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Stammt auf der Mineralien Sammlung des Marquis de Drée. (Durch Verwechselung mit dem Fallorte Berlanguillas erhalten, passt aber an das vom Pariser Museum erhaltene Stück Ar. I an, ist also davon in Parise abgebrochen worden.)

# 5.14 Siena,

im Großherzogtum Toskana. 16. Juni 1794, nach 7 Uhr Abends. Zellgraue, zuweilen rostbraun gefleckte Grundmasse, mit vielen, teilf lichtgrünlichen, teilf schwärzlichen, selten kugeligen, meist eckigen Ausscheidungen, die dem Ganzen ein breccien oder porphyrartiges Ansehen werleihen mit vielem, größtenteilf sein eingesprengten, manchmal aber auch in Körnern eingewachsenen Magnetkies und weniger, sein eingesprengtem metallischen Eisen. Matte, zum Teil rissige und dadurch weiß geaderte Kinde.

Drei vollkommen ganze, aber sehr kleine, dann drei ganze, aber angebrochene oder angeschnittene Steine, und Ein Bruchstück (etwas mehr als die Zälfte eines Steines), zusammen also sieben Stücke von den sehr vielen, sedoch meist kleinen allda gefallenen Steinen.

- I. Ein sehr kleiner ganzer Stein.  $\frac{7}{3^2}$  Loth, schwach. 1832. 29. 4. — Geschenk von Zerrn Direktor von Schreibers.
- 2. Ein ebenfalls sehr kleiner ganzer Stein.  $-\frac{9}{3^2}$  Loth, schwach. 1817. 47. I. Durch Vermittlung des Professors, Freiherrn von Jacquin, auf Italien zu Kauf erhalten.
- 3. Ein kleiner, fast ganzer Stein, mit einer Bruchfläche.  $\frac{17}{32}$  Lth. ISI7. 47. 2. Wie  $\operatorname{Ar}$ . 2 durch Freiherrn von Jacquin erhalten.
- 4. Ein kleiner, länglicher, ganzer Stein, mit Ainde von zweisfacher Beschaffenheit.  $\frac{5}{8}$  Loth, schwach. 1827. 27. 4051. Auf der im Jahre 1827 angekauften von der Müll'schen Mineralienssammlung.
- 5. Ein für diese Lokalität nicht ganz kleiner, sast ganzer Stein, mit einer größeren und einigen kleineren Bruchflächen.  $1\frac{13}{16}$  Loth. ISI7. 47. 3. Wie  $\operatorname{Ar}$ . 3 durch Freiherrn von Jacquin erhalten.
- 6. Ein größeres Bruchstück (etwas mehr als die Zälfte eines Steines), mit einer Bruch und einer anpolierten fläche. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, S. 14, Tas. 2. und S. 61, Tas 7. 1\frac{3}{4} Lth. 1809. 20. 1. Vom Obersten von Tihausky als Geschenk erhalten.

7. Ein größerer, fast ganzer Stein, mit einer Schnitt- und einer polierten fläche, auch einer Bruchfläche mit zwei Vertiefungen, worin sich eine schwarze Substanz zeigt, Die Rinde zum Teil mit Eindrücken. —  $6\frac{1}{32}$  Lth. — I822. 20. I. — Durch Zerrn Chierici auf Florenz zu Kauf erhalten.

# 5.15 Ensisheim,

im ehemaligen Elfaff, jetzt Dép. du Zaut-Ahin, Frankreich.

7. November 1492, zwischen II und 12 Uhr Mittags.

Dunkelgraue, rostbraun gefleckte Grundmasse, stellenweise lichter, wodurch ein unvollkommen breccienartiges Aussehen entsteht, das auf polierten Flächen noch deutlicher wahrzunehmen ist. Das nicht häusig und meist sein eingesprengte metallische Eisen, und der vorwaltende, teils sein eingesprengte, teils in kleinen Flecken und Abern auftretende Magnetkies sind, vorzüglich ersteres, auf den Bruchflächen Schwer, dagegen auf polierten Flächen deutlich zu erkennen sehr ausgezeich nete und zahlreiche, schwarze, glänzende Ablösungsflächen, die den Stein sast Schiefrig, und daher leicht spaltbar machen auch schwarze glänzende Blättchen, die kurze Ablösungsflächen sind. — Ein höchst eigentümlicher, mit keinem anderen verwechselbarer Meteorstein.

Ein großes und vier kleine Bruchstücke, sämtlich ohne Kinde, von einem sehr großen, einzeln gefallenen Steine von 270 Pfund.

- I. Ein großes Bruchstück.  $24\frac{1}{8}$  Lth. ISI3. 40. I. Durch Vermittlung des laiserl. Ministers Freiherrn von Zügel, während der Invasion der verbündeten Mächte im Jahre ISI3, aus Colmar in Elsass als Geschenk erhalten.
- 2. Kleineres Bruchstück.  $5\frac{1}{3^2}$  Lth. I841. 6. 71. Von der königl. sächsischen Mineralien-Niederlage zu Freiberg gekauft.
- 3. Bruchstück.  $4\frac{3}{32}$  Loth. I827. 27. 4053. Auf der von der Küll'schen Mineralien-Sammlung.

- 4. Länglichef Bruchstück, mit zwei anpolierten flächen.  $2\frac{3}{4}$  Loth. 1825. 42. 59. Auf der Mineralien Sammlung def Grafen frief gekauft.
- 5. Kleines Bruchstück, mit einer anpolierten Fläche.  $1\frac{5}{8}$  Loth. Von 1809. 19. 1. Geschenk vom verstorbenen Major v. Schwarz.

Der Meteorstein von Ensisheim ist der älteste von allen, die sich bis an unsere Zeit der Zertrümmerung, dem Verstreuen und endlichem Vergessen und Wegwerfen entzogen haben. Er verdankt seine Erhaltung dem Umstande, dass Kaiser Maximilian I. während seines Falles sich in oder bei Ensisheim befand, und den Stein in den Chor der Kirche zu Ensisheim aufhängen ließ, mit dem Verbote, für Niemanden etwas davon abzuschlagen. In der Revolutionseit wurde der Stein auf die öffentliche Bibliothek zu Colmar gebracht, und viele Stücke davon abzuschlagen. Er befindet sich jetzt, beträchtlich vermindert, neuerdings in der Kirche zu Ensisheim.

## 5.16 L'Aigle.

(La Vassolerie, Hontenil, St. Michel, St. Micolas, Zass Vernet etc. 12) Normandie. Dépt. de l'Orne, Frankreich.

26. April 1803, I Uhr Nachmittans.

Teils licht, teils dunkelgraue, meist rostbraun gefleckte Grundmasse die lichteren und dunkleren Partien entweder fleckenartig nebeneinander, oder die lichte Grundmasse von einem dunkleren, bald dickeren, bald dünneren aderigen Gewebe durchzogen, dessen Jellen die lichteren Stellen sind. In diese ungleich gefärbte Grundmasse sind breccien oder porphyrartig lichtere oder dunklere, eckige Körner oder Ausschlangen eingemengt (zuweilen auch schwarze, bohnengroße Partien, durch das Jusammenssließen des schwarzen Uderngeslechtes

<sup>12</sup> Est werden hier und bei anderen ausgedehnteren Steinfällen mehrere Orte genannt, teilf weil die Steine hei allen diesen Orten niederfielen, teils weil sie zuweilen mit verschiedenen Ortsbezeichnungen in Zandel kommen, und man sie dann für das Produkt verschiedener Ereignisse halten könnte.

entstanden). Das gediegene Lisen ist in ziemlicher Menge, zum Teil grob, der Magnetkies nur äußerst sein eingesprengt. Schwarze Abslösungsflächen sind nicht selten. Die Ainde ist matt, nicht rau. — Lin Meteorstein von eigentümlicher Beschaffenheit.

Dreizehn Stücke von den sehr vielen (2000 bis 3000) der allda gefallenen Steine, darunter vier ganze Steine.

- I. Großer, ganzer, ringsum überrundeter Stein. 2 Pfd. 22 Lth. 1841. 14. I. Auf der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Zerr Zeuland kaufte den Stein von Zerrn Lambotin in Paris.
- 2. Großer, ganzer, überrundeter Stein, von dem ein dabei bestindlichef und anpassendes Eck abgebrochen ist (auch die Kanten sind hie und da, wie gewöhnlich, etwas abgestoßen) an ein Paar Seiten mit Eindrücken. Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beiträgen, S. 12, Taf. 2. I Pfund  $30\frac{3}{8}$  Loth OI. 6. Wurde durch den verstorbenen P. P. Vaturalien-Kabinetts-Direktor Stütz, im Jahre 1803 von einem Franzosen gekauft.
- 3. Sast ganzer Stein, mit einer anpolierten fläche.  $22\frac{1}{8}$  Loth. I840. II. 2. Von Zerrn von Scala gekauft, Stammt auf der gräflich Razoumovsky'schen Mineralien-Sammlung.
- 4. Ein sehr kleiner, aber ganzer Stein, nur an einer Kante, und auch hier zum Teil während des Falles verbrochen und wieder unvollkommen überrindet hellgraue Grundmasse.  $-\frac{29}{32}$  Loth. 1816. 36. 35. Durch Direktor v. Schreibers während seiner Unwesenheit in Paris im Jahre 1815 vom Mineralienhändler Lambotin erkauft.
- 5. Lin Fragment (wohl  $\frac{2}{3}$  des ganzen Steines) mit anpolierter fläche.  $8\frac{3}{4}$  Loth. I827. 27. 4050. Aus der Mineraliens Sammlung des Zerrn von der Müll.
- 6. Ein frisches Bruchstück mit etwas Rinde, und den in der Beschreibung erwähnten, schwarzen, bohnengroßen Einmengungen.  $6\frac{23}{32}$  Lth. I824. 48. I. Durch den Zerausgeber zu Kauferhalten.

- 7. Bruchstück mit gekrümmter Ablösungsfläche eine polierte fläche ist rostbraun gefleckt.  $3\frac{9}{3^2}$  Loth. ISOS. 4. I. Durch Serrn Apotheker Moser in Paris gekauft.
- 8. a. und b. Iwei Bruchstücke mit Kinde und anpolierten flächen, welche viele rostbraune flecken zeigen. (Waren zu einem Versuche einige Zeit in der Erde vergraben).  $1\frac{5}{3^2}$  Loth und  $\frac{19}{3^2}$  Loth. Auf den Doubletten. Von Zerrn Lambotin in Paris im Jahre 1815 gekauft.
- 9. a. und b. Zwei Bruchstücke mit rostbraunen, anpolierten flächen.  $\frac{3}{4}$  Loth und  $\frac{11}{16}$  Loth. Von ISI6. 40. 31. Durch Direktor v. Schreibers im Jahre ISI5 in Paris gekauft.
- 10. Kleines Bruchstück mit frischem Bruche die Rinde mit weißen Udern.  $\frac{3}{4}$  Loth. 1816. 40. 31. Wie Tr. 9 angekauft.
- II. Unsehnliches Bruchstück, mit großer, frischer Bruchsläche, welche das in der Beschreibung erwähnte aderige Gewebe, wodurch ein marmoriertes oder breccienartiges Unsehen entsteht, deutlich wahrnehmen lässt mit Kinde.  $13\frac{3}{4}$  Loth I843. 29. I. Von Krn. Francois Marguier in Tausch erhalten.

Die Meteorsteine von L'Aigle sind die verbreitetsten und gemeinsten in Mineralien-Sammlungen. Ein Mineralien-Jändler in Paris, Jerr Lambotin, kaufte davon so viel auf, als er in L'Aigle und der Umgegend zusammenbringen konnte. Lange war der Preisderselben 8 bis 10 Francs für die Unze. Jetzt ist davon in Paris nichts mehr zu erhalten.

## 5.17 Liponaf,

(in Chladni, vielleicht durch einen Druckfehler, unrichtig Laponas) bei Pont de Vesle und Bourg en Bresse, Dépt. de l'Uin, Frankreich.

7. September 1753, 2 Uhr Nachmittags.

Dunkel asch- oder bläulichgraue Grundmasse mit schwärzlich grauen Partien, welche dieselbe durchziehen und fleckig oder marmoriert aussehen machen beide mit Kostslecken und ziemlich deutlichen, aber mit der Grundmasse sest verwachsenen, Lugeligen Ausscheidung mit sein und mittelsein eingesprengtem, metallischen Lisen und sehr sein eingesprengtem Magnetlies. Matte Kinde. — Gleicht sast vollkommen den Meteorsteinen von L'Aigle.

zwei Bruchstücke von einem der zwei allda gefallenen Steine, welche zusammen  $31\frac{1}{2}$  Pfund wogen.

- I. Frayment mit viel Ainde und ausgezeichneten Eindrücken an der Oberfläche.  $4\frac{15}{32}$  Loth. I838. 25. 3. Aus der Zeuland'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Das Stück lay früher in der von Zerrn Zeuland erkauften Mineralien Sammlung des Zerrn Marquis de Drée in Paris.
- 2. Ein ganz kleines, anpoliertes Bruchstück, ohne Kinde.  $-\frac{5}{16}$  Loth. I832. 29. I. Geschenk von Zerrn Direktor von Schreibers, welcher dieses kleine Fragment während seines Aufenthaltes zu Paris im Jahre I815, auf der de Drée'schen Mineralien-Sammlung erhielt.

Nach dem, was Bigot de Morogues in dem Werke: Memoire sur les chutes des pierres, Seite 334, von einem in dem Museum de Drée besindlichen Meteorstein von unbekannter Abkunst erwähnt, ist es wohl nur Vermutung, dass die, obwohl nur in sehr wenig Sammlungen vorhandenen Steine von Liponas wirklich von dieser Lokalität sind, Es heißt da, nachdem die auf unsere Exemplare, die auf des Marquis de Drée Sammlung stammen, vollkommen anwendbare Diagnose gegeben ist: De presume qu'elle (la pierre d'origine inconnue) peut être l'une de celles tombées à Liponas en 1753, ce qui paroit probable à M. Léman, tant à cause de la manière, dont elle est parvenue à M. de Drée, que par son volume et ses autres caractères.

#### 5.18 Chantonnay.

Zwischen Mantes und La Rochelle, Dépt. de la Vendée, Frankreich.

5. August 1812, Machts 2 Uhr.

Die Grundmasse zeigt stellenweise eine ganz verschiedene Beschaffenheit sie ist nämlich teils, und zwar bei weitem vorherrschend, schwarz, schwach schimmernd und dicht, wie mancher Basalt teils dundelgrau, braun gesleckt, mit schwarzen Streisen oder Linien durchzogen und daher von marmoriertem Ansehen. (Auch die schwarze Grundmasse hat, was aber nur auf polierten Slächen zu bemerken ist, vereinzelte, meist aber undeutliche, lichtere Slecken, und ist mit einem breiten, noch schwärzeren, aderigen Geslechte durchzogen). Ziemlich viel teils sein, teils in hirsekorngroßen Körnern eingesprengtes metallisches Kisen weit weniger und höchst sein eingesprengter Magnetkies. Undeutliche, matte Kinde. — Lin höchst eigentümlicher Meteorstein nur die lichteren Stellen gleichen zum Teile den Steinen von Seres und Barbotan.

Lin großes und drei kleinere Fragmente von einem einzeln gefalslenen Steine von 69 Pfund.

- I. Großes Bruchstück die schwarze Grundmasse vorherrschend hie und da Ainde mit einer anpolierten Fläche. 4 Pfund  $5\frac{1}{4}$  Loth. ISIS. 38. I. Auf Vermittlung des Zerausgebers während seines Aufenthaltes zu Paris im Jahre ISIS von Prosessor Brochant zu Kauf erhalten.
- 2. Bruchstücke mit polierter fläche, ohne Rinde, von dem Stücke Mr. I abgeschnitten.  $7\frac{3}{8}$  Loth. Von ISIS. 38. I. Wie Mr. I erhalten.
- 3. Frisches Bruchstück, ganz schwarz, zum Teil verrostet, mit einer undeutlichen Ablösungsfläche.  $12\frac{23}{32}$  Loth. I834. I9. I2. Von Zerrn Doktor Bondi in Dresden gekauft.
- 4. Kleinef Bruchstück, grau und schwarz gefleckt ohne Kinde.  $2\frac{1}{32}$  Loth. Auf den Doubletten. Von Zerrn G. B. Sowerby Sohn in London erhalten.

# 5.19 Renazzo,

bei Cento, Provinz Ferrara, im Kirchenstaate.

## 15. Janner 1824, zwischen 8 und 9 Uhr Abends.

Matte, schwarze Grundmasse, mit reichlich eingemengten, mit der Grundmasse porphyrartig und sest verwachsenen, lichtgrauen, Lugelichen Ausschied Ausschied geschungen ziemlich viel metallisches Eisen, teils sehr sein, teils gröblich, meist in die Grundmasse, selten in die Lugelichen Ausscheidungen eingesprengt und die letzteren oft ringförmig umgebend der Magnetlies, wenn er vorhanden ist, so sein eingesprengt, dasser nicht unterschieden werden kann, Matte, oder schwach schimmernde Ainde, mit rundlichen, wie schuppig aussehenden Erhöhungen.

— Ein höchst merkwürdiger Meteorstein von ganz eigentümlichem Aussehn, fast wie Obsidianporphyr.

Ein Frayment und ein Blättchen von einem der drei allda aufsgefundenen Steine.

- I. Frayment mit Kinde von zweierlei Beschaffenheit und einer anpolierten Fläche.  $2\frac{7}{16}$  Loth. I839. I2. I. Von Prosessor Abbate Kanzani in Bologna in Tausch erhalten.
- 2. Plättchen mit zwei anpolierten flächen und mit etwaf Kinde (von Ar. I abgeschnitten).  $-\frac{7}{32}$  Loth. Von I839. I2. I. —

#### 5.20 Richmond.

Chestersield County, Staat Virginien, Nord Amerika.
4. Juni 1828, 9 Uhr Morgens.

Schwarzgraue, weißlichgrau gesprenkelte und rostbraun gesleckte Grundmasse, worin sich kleine Zöhlungen besinden mit vielen kußeligen Ausscheidungen, zum Teile von schmutziggrüner Farbe mit viel eingesprengtem, sein zerteiltem Magnetkies (der, wie bei vielen anderen Meteoriten, auf Bruchflächen deutlicher zu sehen ist, als auf polierten Flächen) und mäßig und mittelsein eingesprengtem metallischen Kisen, Der Magnetkies kleidet einige der oben erwähnten

Jöhlungen auf, und ist darin zuweilen kugelig und bunt angelaufen. In einer Vertiefung einef der Bruchstücke ist ein Eisenkorn sichtbar. Matte, poröse und, wie es scheint, leicht ablösbare Rinde. — Ein merkwürdiger Meteorstein, von ganz eigentümlicher Beschaffenheit.

Drei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 4 Pfund.

- I. Frisches Fragment mit Kinde.  $3\frac{7}{8}$  Loth. I840. I9. 4. Von Zerrn Zeuland in London gekauft, der das Stück von Zerrn Shepard auf Nord-Amerika erhielt.
- 2. Bruchstück ohne Kinde.  $3\frac{21}{32}$  Loth. IS34. 31. 21. Durch Baron Lederer, k. k. General Konsul in New-York, in Tausch erhalten.
- 3. Kleines Bruchstück mit einer anpolierten Fläche.  $\frac{1}{2}$  Loth. Von 1830. II. 14. Ebenfalls durch Baron Lederer auf Nord-Umerika in Tausch erhalten.

# 5.21 Weston,

im Staate Connecticut, Nord-Amerika, 14. Dezember 1807,  $6\frac{1}{2}$  Uhr Morgens.

Die Grundmasse zeigt zwei verschiedene Farbennuancen, eine dunkelaschgraue und eine helle, graulichweiße, die wohl meist in einem und demselben Steine neben einander auftreten, vielleicht aber doch sede für sich auch ganze, wenn gleich kleine Steine konstituieren mögen. Jedenfalls sind von den Fragmenten, die uns zu Gebote stehen, oder die wir zu sehen Gelegenheit hatten, die einen manchenal bloß hell graulichweiß, und dann meist mit braunen Rostslecken besäet, die anderen bloß dunkelaschgrau, so dass man Steine von verschiedenen Steinfällen vor sich zu haben glaubt. In anderen meist größeren Stücken, sieht man sedoch die hellgraue Ruance bald in größeren Partien, bald in Flecken in der dunkelgrauen auftreten und

überzeugt sich dadurch leicht von der Identität des Junds oder Jallsortes. Söchst ausgezeichnet sind in den Meteorsteinen von Weston, die in großer Menge und Vollkommenheit, aber nur in geringer Größe auftretenden kugligen Ausscheidungen, die jedoch in den dunksleren Partien weit ausgezeichneter erscheinen. Metallisches Eisen ist in ziemlicher Menge vorhanden aber meist fein eingesprengt noch seiner der auf Bruchslächen leicht wahrnehmbare Magnetkies. Die Rinde ist sehr rau und uneben, matt oder schimmernd. — Eine sehr charakteristische, leicht erkennbare Varietät von Meteorsteinen.

Fünf Fragmente von ungleicher Beschaffenheit von den sehr vielen und mitunter sehr großen daselbst gefallenen Steinen.

- I. Frayment mit frischem Bruch und unvollkommener Ainde die Substanz des Steines vorherrschend dunkelyrau mit lichtyrauen Flecken. 3 Loth. 1840. 4. 4. Auf der ehemals Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke angekauft. Stammt auf der de Drée'schen Mineralien Sammlung.
- 2. Frayment mit anpolierter Fläche ohne Ainde dunkelyraue Grundmasse mit sehr vielen und ausgezeichneten kuyligen Ausschläche dungen die Bruchfläche zum Teil rostbraum gesleckt. 2\frac{9}{16} Loth. 1812. 13. 6. Von dem verstorbenen Mineralien-Zändler Barton eingetauscht.
- 3. Frayment mit sehr unebener Ainde die Grundmasse dunkelgrau mit einzelnen lichtgrauen Flecken. —  $2\frac{13}{32}$  Loth. — I838. 8. I. — Von der Frau Johanna von Zenikstein, geborenen von Dieckmann-Secherau eingetauscht. Zesand sich früher in der Mineralien-Sammlung des k. k. Zostrates von Gersdorf.
- 4. Rleinef Frayment mit etwaf Rinde. Lichtgraue Grundmasse mit Rostslecken die kugligen Ausschleidungen nicht sehr deutlich das metallische Eisen und der Magnetkief sein eingesprengt.  $1\frac{11}{32}$  Loth. 1821. 50. 42. Durch Baron Lederer, k. k. General-Ronsul in New-York, von Dr. Mitchill in Tausch erhalten.

5. Kleinef Fragment ohne Ainde die Grundmasse teils hellgrau mit Kostslecken, teils dunkelgrau mit kugligen Ausscheidungen. —  $1\frac{7}{32}$  Loth. — ISI2. I3. 7. — Mit Vr. 2 von dem verstorbenen Mineralien-Zändler Barton eingetauscht. —

## 5.22 La Baffe,

2 Lieues südlich von Épinal, Dépt. des Vostges, Frankreich.
13. September 1822. 7 Uhr Morgens.

Lichtaschyraue oder graulichweiße, rostbraun gesleckte, durch eine große Menge von klein kugligen Ausscheidungen körnig erscheinende Grundmasse mit vielem teils sein, teils mittelsein eingesprengten mestallischen Lisen und sehr sein eingesprengtem Magnetkies matte oder schwach schimmernde Kinde. — (Ist von den lichteren Abänderuns gen der Steine von Weston nicht zu unterscheiden.)

I. Frayment mit Ainde und kleiner, (ohne Smirgel) unvollkommen anpolierter fläche (von einem einzeln gefallenen Steine von unbekanntem Gewichte). —  $\frac{15}{16}$  Loth. — I840. 29. 2. — Vom königl. Museum der Naturgeschichte zu Paris auf Vermittlung des Gerausgebers, während seines Ausenthaltes zu Paris in Tausch erhalten.

#### 5.23 Benares.

(Krakhut) in Ostindien.

13. Dezember 1798. 8 Uhr Abends.

Lichtgraue Grundmasse, ganz angefüllt mit teils Lugligen, teils unvollkommen nierförmigen, oder seltener auch eckigen Ausscheidungen von grünlicher Farbe, die mit der Masse nur wenig zusammenhängen, daher aus der Grundmasse hervorragen, oder beim Zer-

auffallen kuglige Eindrücke hinterlassen. Von den metallischen Einmengungen ist der Magnetkies in größerer Menge als das gediegene Eisen, beide sedoch ziemlich sparsam vorhanden. Matte Rinde, durch welche noch die eingemengten Kugeln zu unterscheiden sind.

Drei Bruchstücke von den vielen allda gefallenen Steinen.

- I. Großef Fragment mit aufgezeichneten und großen Kugeln mit Ainde. I Pfund,  $\frac{1}{16}$  Loth. I840. 4. I. Auf der Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zrn. Pötschke gekauft. Zerr Zeath bekam das Stück in Madras.
- 2. Bruchstück mit Kinde von doppelter Beschaffenheit und einer anpolierten Fläche. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, Seite 62. Taf.  $7. 4\frac{11}{16}$  Loth. 1807. 44. I. Geschenk von dem verstorbenen Lord Greville in London.
- 3. Bruchstück mit Ainde und einer frischen Bruchfläche die eingeschlossenen Küyelchen sehr klein  $1\frac{3}{16}$  Loth. I838. 40. I. Von Jerrn Doktor Jakob Baader in Wien eingetauscht. Ist der kleinere Teil eines Fraymentes, das auf der Jeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung stammt.

# 5.24 Gouvernement Poltava.

Ohne nähere Ungabe des Jundortes erhalten (nicht zu verwechseln mit Kuleschofka, dass ebenfalls im Gouv. Poltava liegt).

Unch die Fallzeit ist nicht mitgeteilt worden.

Dunkelaschyraue Grundmasse, ganz erfüllt mit einer Menge von kugligen, zuweilen auch eckigen Ausscheidungen von schmutzig grünlichgrauer Farbe. Der Magnetkies, zuweilen bunt angelausen, sondert sich in größeren körnigen Partien aus, ist sedoch meist nur sehr sein eingesprengt. Das metallische Lisen ist in ziemlicher Menge und meist sein eingesprengt. Matte, poröse Kinde. — Liner der aus gezeichnetesten Meteorsteine, am nächsten den Steinen von Weston und Krasno-Ugol verwandt.

I. Bruchstück mit Kinde und einer anpolierten Fläche. —  $5\frac{1}{8}$  Loth gut. — I838. 28. I. — Von der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg durch Professor Kupsser in Tausch erhalten.

Über diesen nicht öffentlich bekannt gewordenen Steinfall), der, wie schon oben bemerkt wurde, mit dem von Kuleschoska nicht zu verwechseln ist, sehlen alle historischen Nachrichten.

## 5.25 Krasno-Ugol.

(Krasnoi-Ugol) Gouv. Käsan, Russland. 9. September 1829.

Dunkelgraue Grundmasse, etwas dunkler, als bei dem Steine auf dem Gouv. Poltava, mit welchem der Meteorit von Krasno-Ugol sast vollkommen identisch ist nur zeigt das kleine Fragment keine größeren Ausscheidungen von Magnetkies auch ist die Kinde etwas verschieden, weniger porös und mehr glatt.

I. Frayment mit Ainde und einer anpolierten Fläche —  $\frac{19}{32}$  Loth. — I839. 28. I. — Von der Mineralien-Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Professor Weiss in Tausch erhalten. Wurde von dem dort aufbewahrten Frayment abgeschnitten, welches diese Universität aus der Sammlung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg durch Zerrn Professor Kupsser erhielt.

# 5.26 Errleben,

zwischen Maydeburg und Zelmstädt, preußische Provinz Sachsen. 15. Upril 1812, 4 Uhr Nachmittans. Dunkelaschyraue, sehr dichte und auf Bruchflächen ziemlich homogene Grundmasse, mit etwas dunkleren, klein kugeligen Ausschidungen, die auf Bruchflächen sast gar nicht, deutlich hingegen auf
polierten Flächen zu erkennen sind viel, aber sehr sein und gleichförmig eingesprengtes gediegenes Lisen viel, höchst sein eingesprengter
Magnetkies, der, wie gewöhnlich, auf Bruchflächen leichter wahrzunehmen ist, als auf polierten Flächen. (Das Umgekehrte gilt vom
metallischen Lisen.) Dünne, matte Ainde, die zuweilen nur in Flecken
und Pünktchen auftritt und wie ausgeschwitzt aussieht. — Lin durch
seine Dichtheit, anscheinende Zomogenität der Grundmasse, und das
seine und gleichsörmige Gemenge der letzten mit den zwei metallischen Gemengteilen sehr ausgezeichneter Meteorstein von allen anderen, mit Ausnahme dessenigen aus dem Gouvernement Simbirsk
höchst verschieden.

I. Ein dreieckigef Bruchstück, von einen einzeln gefallenen Steine von  $4\frac{1}{2}$  Pfund mit etwaf Kinde und einer anpolierten fläche. — 3 Loth — ISI4. 22. a. I. — Geschenk von dem verstorbenen Prosessor Blumenbach in Göttingen.

#### 5.27 Gouvernement Simbirst.

Ohne nähere Unyabe des Fallortes und ohne Unyabe der Fallzeit erhalten.

Dunkelgraue, seste und dichte Grundmasse, aus welcher auf polierten Flächen kleine, dunklere, ins grünlichgraue ziehende Körner unterscheidbar sind mit mäßig viel, sedoch meist mikroskopisch sein und nur in einzelnen Körnchen etwas gröber eingesprengtem metallischen Eisen, und höchst sein eingesprengtem Magnetkies, Matte, dünne, unterbrochene und sast nur schorfartige Kinde. (So wenigstens an dem kleinen uns zu Gebote stehenden Stücke). — Ein sehr merkwürdiger und eigentümlicher, nur dem Meteorsteine von Errleben verwandter Meteorit. I. Fragment mit Kinde und einer kleinen anpolierten fläche. —  $\frac{17}{32}$  Loth. — I838. 28. 4. — Von der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg durch Zerrn Prosessor Kupsser (leider ohne irgendeine historische Rotiz, um die wir uns später erfolglos bemühten), in Tausch erhalten.

## 5.28 Mauerkirchen,

im Innkreise, Österreich ob der Enns. (Gehörte zur Zeit des Kalles zu Zaiern.)

20. November 1768, 4 Uhr Nachmittans.

Sehr hellgraue, fast weiße, wenig zusammenhängende, nicht schwer zerreibliche Grundmasse, mit ziemlich vielen, auf den Bruchsslächen wenig wahrnehmbaren, auf Schnittslächen aber leichter erkennbaren kugeligen Ausscheidungen sein eingesprengtes metallisches Lisen und viel, sehr sein eingesprengter Magnetkies, der sich zuweilen in größeren Körnern, von Zanskorns bis Bohnengröße, aussondert. Matte Kinde. — Ein durch seine helle Sarbe und leichte Zerreiblichkeit sehr ausgezeichneter Meteorstein.

Zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 38 Pfund beide mit Kinde.

- I. Ein größeres Bruchstück mit nicht ganz frischen Bruchslächen, und einer kleinen polierten fläche.  $23\frac{27}{32}$  Loth.  $\oslash$  I. 7. Durch Prosessor Chladni im Jahre 1805 in Tausch erhalten.
- 2. Ein kleines, aber yanz frisches Bruchstück.  $9\frac{13}{32}$  Loth. 1825. 42. 8. Auf der Mineralien-Sammlung des Grafen Friesgekauft.

#### 5.29 Mashville.

Dorf ober Gegend & Drake-Creek, 18 engl. Meilen von Nashville, Staat Tennessee, Nord-Amerika.

# 9. Mai 1827, 4 Uhr Machmittays.

Lichtgrane, durch undeutliche, kugelige Ausscheidungen schwach gefleckte, nicht stark zusammenhängende, und daher schwer polirbare Grundmasse sehr viel sein eingesprengter Magnetkies, der auch in hanfgroßen Partien auftritt das metallische Eisen sein zerstreut und in geringer Menge eingesprengt. Matte, ziemlich glatte Kinde.

I. Frayment mit Kinde, von einem faustyroßen Stücke im Museum des Pale-College zu New-Javen in Nord-Amerika abyeschlagen. (Es sielen mehrere Steine, wovon 5 gesammelt wurden, deren einer II Psd. wog.) —  $1\frac{27}{32}$  Loth. — I840. 32. I. — Durch Vermittlung des Jerrn Baron Lederer, österr. General-Konsuls in New-York, von Jerrn Prosessor Silliman in New-Javen in Tausch erhalten.

# 5.30 Lucé,

en Maine, jetzt Dép. de la Sarthe, Frankreich.

I3. September 1768,  $4\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittauf.

Lichtgraue, mit Aostflecken durchsäete Grundmasse, mit undeutlichen kugeligen Ausscheidungen sein und mittelsein eingesprengtes gediegenes Eisen sehr sein eingesprengter Magnetkies raue, matte Ainde.

Frayment von einem einzeln ( $\frac{1}{2}$ ) gefallenen Steine von  $7\frac{1}{2}$  Pfund.

I. Kleinef Frayment mit Ainde und einer anpolierten Fläche.  $-\frac{17}{3^2}$  Loth. — 1838. 25. 6. — Auf der ehemalf Zeuland'schen, dann Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Das Stück lag früher in der von Zerrn Zeuland angekauften Mineralien Sammlung des Marquis de Drée in Paris.

In der königl, Mineralien Sammlung zu Berlin befindet sich ein Fragment von Luce, das mit der Chladni'schen Meteoriten Sammlung dahin kam, und von dem am Wiener kaiserl. Mineralien-Kabinette besindlichen verschieden ist. Das Berliner ist dunkelaschyrau, und yanz den Steinen von Limerick und Tipperary ähnlich. Chladni sayt nicht, von wenn er sein Stück erhielt. Das unsere skammt auf der de Drée'schen Sammlung, wo es schon Bigot de Morogues sah, der vom Steine von Luce sayt: La pierre tombée à Lucé, en 1768, est sacile à reconnoître à cause de la teinte unissorme tres-claire elle est assez compacte à grains sins, et ne présente aucum silon. (Siehe den Anhang: Description comparative de quelques pierres tombées du ciel, Seite 335 in Bigots Werke: Mémoire historique et physique sur les chutes des pierres tombées sur la surface de la terre a diverses époques. Orléans 1812.) Léman charakterissiert den Stein von Lucé solgender Massen: Pierre d'un gris cendré pâle, avec une insinité de petits points brillants, d'un jaune pale, enveloppée d'une croûte noire etc. (Siehe den Artikel Pierres météoriques in dem Nouveau Dictionnaire d'histoire naturelle vol. 26. Paris 1818.)

Unhang. Die nachfolgenden zwei Stücke sind mit dem Meteorstein-Fragment Vr. I von Lucé, mit Ausnahme der Zeschaffenheit der Kinde, was sedoch nicht viel bedeuten will, vollkommen identisch, wurden aber mit der Angabe anderer Lokalitäten erhalten, mit denen sie nicht übereinstimmen. Wir lassen sie deshalb hier anhangsweise folgen, ohne übrigens die Lokalität Lucé zu verbürgen.

- 2. Bruchstück mit Rinde und polierter fläche.  $8\frac{13}{32}$  Loth. I841. I4. 5. Auf der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschle gekauft, mit der Etiquette: Limerick. Zerr Zeuland glaubt den Stein von Zerrn Professor Gieseke auf Dublin erhalten zu haben es dürste sedoch eine Verwechslung eingetreten sein, welche leicht Statt sindet, wenn man die Stücke nicht durch aufgeklebte Etiquetten oder Rummern unterscheidet. Dieses Fragment wird wohl gleichfalls auf der Sammlung des Marquis de Drée herstammen.
- 3. Kleinef Bruchstück mit etwas Ainde, dicken, schwarzen Udern und anpolierter Fläche.  $\frac{19}{32}$  Loth. 1841. 14. 6. Aus der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschke angekauft. Erhalten mit der Lokalität Toulouse. Stammt aus des Marquis de Drée Mineralien Sammlung.

#### 5.31 Lissa.

(Strattow, Wustra.) Bunzlauer Kreif, Böhmen.

3. September 1808,  $3\frac{1}{2}$  Uhr Machmittags.

Lichtgraue, feinkörnige Grundmasse, in welcher zwar nicht auf Bruch, doch auf anpolierten flächen, hellgraue, kugelige oder ovale, mit der Grundmasse innig zusammenhängende Ausscheidungen wahrzunehmen sind ziemlich viel, aber höchst sein eingesprengtes metallisches Lisen, ungefähr eben so viel, sehr sein eingesprengter, zuweilen aber auch in linsengroßen Partien auftretender Magnetkies. Seine, seltener dicke Abern durchziehen die Grundmasse nach verschiedenen Richtungen. Matte Kinde.

Ein großer, ganzer Stein und zwei Fragmente von den vier oder fünf der allda gefallenen Steine.

- I. Großer, ganzer, 7 Zoll langer Stein von unregelmäßiger Sorm (unvollkommen vierseitig, prismatisch), mit vielen kleinen Lindrücken an der Oberfläche an zwei Stellen mit Bruchslächen und kleinen, beim Falle entstandenen Beschädigungen an den Kanten. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, S. 17, Tas. 3. 5 Pfund,  $17\frac{5}{8}$  Loth. 1809. 17. I. Ist vom Lissaer Wirtschaftsamte an das Bunzlauer Kreisamt, durch dieses an das königl. böhmische Gubernium und weiter an die vereinigte k. k. Zoskanzlei in Wien eingesendet worden, welche den Meteorstein Seiner Masestät dem Kaiser Franz überreichte, der ihn 1809 durch den Zerrn Oberstkämmerer, Graßen von Wrbna, dem k. k. Zoskanslein-Kabinette übergeben ließ.
- 2. Bruchstück mit Kinde und einer anpolierten fläche.  $3\frac{1}{32}$  Lth. ISOS. 26. I. Wurde durch das königl. böhm. Gubernium eingesendet.
- 3. Bruchstück mit Kinde und teilweise frischem Bruche.  $2\frac{17}{3^2}$  Loth. I838. 24. I. Von Zerrn Gubernialrat Neumann in Pray in Tausch erhalten.

#### 5.32 Owahu.

(Vahu oder Woahoo), eine der Sandwich/Inseln, deren Zauptort Zonororu (oder Zonololu).

Lichtaschgraue, etwas ins Grünliche ziehende, durch eingemengte Lugelige Ausscheidungen mehr oder weniger deutlich gesleckte Grundmasse, durchzogen von einer großen Anzahl schwarzer Adern, die sich zum Teil auch verästeln schwarze, graphitartig glänzende Ablösungen ziemlich viel, meist sein eingesprengtes gediegenes Eisen sehr sein gesprengter Magnetkies matte, schwarze, zum Teil ins Bräunlichrote umgeänderte Ainde. Eines von den zwei vorhandenen Stücken zeigt auch rostbraune flecken in der Grundmasse, in Solge der durch Umstände erfolgten, teilweisen Orydierung des metallischen Eisens, welches die Umgebungen färbte. Dieses Kennzeichen kann daher vorhanden sein, oder auch sehlen, und ist somit überhaupt nicht bezeichnend. (Dieser Meteorstein steht dem von Lissa am nächsten.)

Zwei Fraymente von den zwei allda gefallenen Steinen, wovon jeder ungefähr 15 Pfund wog.

- I. Frayment mit Ainde und einer unvollkommen anpolierten Fläche. 2 Lth. I842. 34. I. Durch den Kurator def Pale-College zu New-Zaven in Nord-Amerika, Zerrn B. Silliman, in Tausch erhalten. Der 2 Pfund schwere Stein, von dem dieses Frayment herrührt, wurde von dem Rev. Zenry Bingham von den Sandwich-Inseln nach Nord-Amerika gebracht.
- 2. Frayment mit Kinde und anpolierter fläche.  $3\frac{1}{2}$  Loth. 1839. 37. I. Von der kaiserl. russischen Universität zu Dorpat durch den Professor und Staatsrat, Moritz von Engelhardt, in Tausch erhalten. Wurde von dem in der Dorpater Universitätse Sammlung aufbewahrten Stücke, welches der damals auf Owahu anwesende Zerr Ernst Zossmann, setzt Professor in Kiew, von der Kotzebue'schen Weltumseylung mitbrachte, abgeschnitten (dabei aber leider mit Oel getränkt).

# 5.33 Charlow.

(Bobrik) Gouv. Charkow, Ukraine, Auffland.

1. Oktober 1787, 3 Uhr Nachmittauf.

Lichtaschyraue Grundmasse, mit eingemengten, undeutlichen Körnern, die etwas ins Grünliche ziehen in mäßiger Menge und meist sein eingemengtes metallisches Lisen sehr sein eingesprengter Maynetkies matte, glatte Kinde. — Das sehr kleine Frayment zeigt keine schwarze Udern oder Ablösungen, die sedoch vorhanden sein können.

I. Kleinef Frayment mit Ainde und einer kleinen, mit Ouarzpulver polierten fläche, von einem der mehreren ? allda gefallenen
Steine. —  $\frac{3}{3^2}$  Loth. — I839. 22. 4. — Von der MineralienSammlung der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Professor
Weiss in Tausch erhalten, Stammt auf der Chladni'schen MeteoritenSammlung.

## 5.34 Zaborczita.

(Nach einer brieflichen Angabe von Professor Lichwald Saborytz) am Flüsse Slucz oder Sluisch & Gouv. Wolhynien, Aussland. 30. März alten Styls ISIS.

Lichtaschyraue, durch undeutlich eingemenyte Körner von einer anderen Auance von Grau nicht yanz homogen aussehende Grundsmasse, mit kleinen braunen Rostslecken ziemlich viel eingesprenyter Maynetkies. Über das Verhältnis des eingemenyten metallischen Eissens lässt sich auf Manyel einer polierten Fläche an dem kleinen zersküfteten Stücke nicht urteilen. Kinde ist an dem Fraymente nicht vorhanden.

I. Pleines Frayment ohne Rinde. (Die Jahl der gefallenen Steinen ist unbekannt.) —  $\frac{5}{16}$  Loth. — I839. 22. 3. — Von

der Mineralien Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Jerrn Professor Weiss in Tausch erhalten, welcher das Frayment vom Professor Storodeki in Wilna erhielt.

5.35 Bachmut.

Gouv. Chaterinoflaw, Auffland.
3. Februar 1814.

Lichtaschyraue Grundmasse, durch undeutliche, auf polierten Flächen mehr wahrnehmbare, kuyelige Einmenyungen schwach gestleckt nicht viel mittelsein eingesprengtes metallisches Eisen ziemlich viel, meist sehr sein eingesprengter Maynetkies. Kinde sehlt dem vorhandenen Fraymente.

I. Frayment ohne Rinde und einer unvollkommen anpolierten fläche von einem einzeln gefallenen Steine von 40 Pfund.  $-\frac{7}{8}$  Loth. - I840. I. I. - Vom Mineralien-Rabinette der königl. Universität zu Verlin in Tausch erhalten. Das Stück, von welchem dieset Frayment abgeschnitten wurde, stammt aus Klaproths Sammlung.

5.36 Politz.

(Köstritz) bei Gera im Fürstentume Reuß.
13. Oktober 1819, 8 Uhr Morgens.

Lichtaschyraue Grundmasse, mit undeutlichen braunen flecken und schwarzen Punkten die kuyeligen Ausscheidungen mehr oder weniger deutlich schwarze Abern scheinen (so viel nach den vorhandenen kleinen Stücken geurteilt werden kann) nur seltener aufzutreten ziemlich viel, jedoch meist sein eingesprengtes metallisches Eisen weniger und höchst sein eingesprengter Magnetkies matte, ziemlich dicke Ainde.

Drei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen, 7 Pfund schweren Steine.

- I. Flaches Bruchstück mit viel Ainde.  $-\frac{9}{16}$  Lth. 1840. 23. 2. Von Doktor Bondi in Dresden gekauft, der es von Gerrn Laspe in Gera erhielt.
- 2. a. Kleines Bruchstück mit Kinde.  $-\frac{7}{32}$  Loth. 1839. 22. 5. Von der Mineralien-Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Professor Weiss in Tausch erhalten. Stammt auf der Chladni'schen Meteoriten-Sammlung.
- 2. b. Kleines Bruchstück ohne Kinde von zwei Seiten anpoliert.

   3/8 Loth. 1839. 22, 6. Wie Ar. 2a. erhalten.

#### 5.37 Kuleschofta.

Romenskyscher Kreis, Gouv. Poltawa, Aussland. 12. März 1811, um Mitternacht.

Lichtaschyraue, stark zusammenhängende Grundmasse, mit höchst seinen, schwer unterscheidbaren braunen Pünktchen. Auf polierten Sachen sind undeutliche, kugelige Ausscheidungen, vieles, teils sein, teils grob eingesprengtes metallisches Eisen und ziemlich viel, aber höchst sein eingesprengter Magnetkies wahrzunehmen letzterer ist auch auf den Bruchslächen leicht zu unterscheiden. Den Stein durchziehen hie und da dünne, schwarze Abern auch sind schwarze Abelösungsstächen vorhanden. Dicke, matte oder etwas schimmernde Kinde.

Zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von II Pfund.

I. Bruchstück mit Ainde und einer anpolierten fläche. —  $8\frac{27}{3^2}$  Loth. — I838. 28. 6. — Von der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg durch Zerrn Professor Kupsser in Tausch erhalten.

2. Bruchstück mit Ainde. —  $2\frac{3}{8}$  Lth. — I841. 3. I8. — Von Irn. Dr. Baader gekauft, welcher das Bruchstück von Irn. Upostheker Krämmerer in Vetersburg eintauschte.

# 5.38 Slobosta.

Gouv. Smolensk, Auffland.
10. August 1818.

Lichtgraue, rostbraun gefleckte, mit seinen, schwarzen Ubern durchzogene Grundmasse mit vielen, aber undeutlichen kugeligen, meist jedoch eckigen, mit der Grundmasse sest verwachsenen Ausscheidbungen, die dem Steine ein marmoriertes Aussehen geben ziemlich viel, teils sein, teils mittelsein eingesprengtes metallisches Lisen weniger, sehr sein eingesprengter Magnetkies fast matte, oder nur schimmernde Kinde.

Drei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 7 Pfund.

- I. Bruchstück von schwarzen Abern durchzogen, mit Kinde und einer anpolierten Fläche.  $4\frac{3}{32}$  Loth. I829. 4I. I5. Von Doktor Fiedler in Dresden gekauft, mit den imaginären Fundörtern: Ural und Ufa. Zerr Fiedler erhielt diesef Frayment vom Zerrn G. 3. Sowerby in London.
- 2. Frisches Bruchstück mit etwas Ainde und einer Ablösungsfläche.  $-3\frac{3}{32}$  Loth. -1841. 14.9. Auf der Zeath'schen (früher Zeuland'schen) Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft, mit der Etiquette: Timochin. Stammt auf der Sammlung des Sir Alexander Chrichton, welche in London durch Zerrn Sowerby versteigert wurde. Dieses Fragment, sowie Ar. I, sind von einem größeren Stücke abgeschlagen, welches nunmehr Baron Reichenbach in Wien auf der Zeuland'schen Sammlung besitzt.
- 3. Frayment ohne Kinde, mit anpolierter fläche.  $1\frac{3}{8}$  Loth. 1839. 28. 2. Auf der Mineralien-Sammlung der königl.

Universität zu Berlin durch Professor Weiss mit dem Fundorte Slobodka, Gouv. Smolensk, Aussland (gefallen 10. August 1818) in Tausch erhalten. Stammt auf der von der Berliner Universität angekausten Bergemann'schen Mineralien-Sammlung.

Ob die aufgestellten drei Fragmente wohl sicher von einem und demselben Fundorte, auch wirklich von Slobodka seien, bleibt noch etwas zweiselhaft.

#### 5.39 Milena.

(Ungarisch: Milyan). Dorf Pusinsko Selo, eine Meile südlich von Milena, Warasdiner Komitat, Kroatien.

26. April 1842, 3 Uhr Machmittans.

Lichtaschyraue Grundmasse mit braunen Rostslecken, undeutlichen, etwas dunkleren, kugeligen Ausscheidungen, ziemlich viel sein und mittelsein eingesprengtem metallischen Lisen und sehr sein eingesprengtem Maynetkies matte oder schwach schimmernde Rinde. — Gehört zu der gewöhnlichen Abänderung der lichten, metallisches Lisen führenden Meteorsteine, und ist von den Meteoriten von Slobodka, Forsyth, Glasgow, Norkshire, Kuleschoska, Politz, Jaborczika und Charkow kaum zu unterscheiden.

I. Fragment mit frischem Bruch, einer schwach anpolierten Schnittsläche und etwas Ainde, von einem der zwei oder drei allba gefallenen Steine oder Fragmente von mäßiger Größe, deren Gewicht wegen schneller Zertrümmerung der Steine durch die herbeigeeilten Landleute, nicht genau bekannt wurde, und etwa IO bis II Pfund betragen haben mag. —  $11\frac{1}{16}$  Loth. — I842. 45. I. — Von Sr. Excellenz dem Bischof von Agram, Georg von Zaulik, als Geschenk erhalten.

# 5.40 forsyth,

im Staate Georgien, Nord-Amerika.

# 8. Mai 1829, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.

Lichtgraue, etwas ins Dunkelgraue ziehende, rostbraun gefleckte Grundmasse, mit undeutlichen kugeligen Ausscheidungen sein eingesprengtes gediegenes Lisen und meist sehr sein eingesprengter Masgnetkies dicke, matte Kinde.

zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Stein von 36 Pfund.

- I. Frayment mit Kinde und anpolierter Schnittfläche.  $2\frac{7}{8}$  Loth. I832. 43. I3. Durch den E. E. General-Konful in New-York, Baron Lederer in Tausch erhalten.
- 2. Fragment ohne Rinde, jedoch teilweise ganz frischen Bruchflächen. —  $2\frac{3}{32}$  Loth. — I834. 31. 22. — Wie  $\Re$ r. I erhalten.

## 5.41 Norkshire.

(Woldcottage) England.

I3. Dezember 1795,  $3\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags.

Lichtgraue, auf polierten flächen inf Dunkelgraue geneigte, schwach rostbraun gesleckte Grundmasse, mit undeutlichen, eben-salls grauen, mit der Grundmasse innig verbundenen, kugeligen, oder ovalen Ausscheidungen ziemlich viel, teils sein, teils mittelsein eingesprengtes metallisches Lisen viel, sedoch sehr sein eingesprengter Magnetkies schwarze, glänzende Ablösungsslächen matte, oder schwachschimmernde Kinde.

I. Bruchstück von einem einzeln gefallenen Steine von 56 englischen Pfund, welchen früher die Familie Sowerby in London besaß, der aber nunmehr im britischen Museum zu London aufbewahrt wird. —  $2\frac{3}{32}$  Lth. — ISI6. 76. 2. — Von Zerrn Sowerby, Vater, auf London in Tausch erhalten.

## 5.42 Glasgow.

(Ligh-Possil) Schottland.
5. Upril 1804, Vormittags.

Lichtgraue, rostbraun gefleckte, auch schwarz gesprenkelte Grundmasse, mit undeutlichen, grauen, kugeligen Ausscheidungen mit teils sein, meist sedoch grob eingesprengtem gediegenen Eisen und sehr sein eingesprengtem Magnetkies matte Ainde. — Steht den Meteorsteine auf Porkshire sehr nahe.

I. Bruchstück von einem einzeln gefallenen Steine, wovon nur zwei Fragmente aufgefunden wurden, mit Kinde und einer anpoliersten Fläche.  $-\frac{7}{8}$  Loth. - I816. 76. I. - Von Ferrn Sowerby, Vater, auf London in Tausch erhalten.

# 5.43 Berlanguillas.

(Zuryof, Aranda, Roa) Alt-Kastilien, Spanien. 8. Juli 1811, 8 Uhr Abends.

Sast lichtgraue, auf polierten flächen dunkelgraue, rostbraun gelekte Grundmasse, mit undeutlichen, mit der Grundmasse innig verbundenen kugeligen Ausscheidungen viel, zum Teil sein, zum Teil grob eingesprengtes gediegenes Lisen auch viel, sehr sein eingesprengeter Magnetkies matte Kinde. — Gleicht aussallend dem Meteorstein von Apt, nur ist die Masse etwas lichter und die Kinde ebener.

I. Ein Bruchstück von einem der drei oder vier daselbst gefallenen Steine unbekannten Gewichts, mit anpolierten flächen und viel Rinde. —  $11\frac{9}{32}$  Loth. — ISI6. 3I. 33. a. — Durch Vermittlung des Direktors von Schreibers von dem Museum der Naturgeschichte in Paris in Tausch erhalten. Wurde von einem daselbst ausbewahrten, 3 Pfund schweren, ganzen Steine abgeschnitten.

#### 5.44 Upt.

(Saurette), Dép. de Vaucluse, Provence, Frankreich. 8. Oktober 1803. 10 Uhr Vormittans.

Sast lichtgraue, auf polierten Schnittflächen dunkelgraue, rostbraun gefleckte Grundmasse, mit einzelnen, meist lichteren, kugeligen Ausscheidungen viel, meistens sein, zum Teil aber auch grob eingesprengtes, metallisches Lisen viel, sehr sein eingesprengter Magnetkies matte, raue Kinde.

zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 7 Pfund 12 Loth.

- I. Bruchstück mit viel Ainde und einer großen anpolierten Släche. Ein darin befindlichef großef Eisenkorn ist geätzt.  $16\frac{7}{16}$  Loth. ISI6. 3I. 33. b. Wurde auf Verwendung des Direktors von Schreibers im Jahre ISI5 von dem im naturhistorischen Museum zu Paris ausbewahrten, 7 Pfund schweren, ganzen Steine abgeschnitzten.
- 2. Kleinef Bruchstück mit Ainde und einer nicht polierten Schnittfläche.  $2\frac{1}{8}$  Loth. IS41. I9. IO. Auf der Zeuland'schen Meteoriten Sammlung, durch Zerrn Pötschke gekauft. Wurde mit der falschen Lokalität Casignano (Parma) erhalten, passt sedoch genau an das Stück Ar. I an ist also bestimmt von Apt und wurde in Paris von Ar. I abgebrochen. Stammt auf der Mineralien Sammlung des Zerrn Marquis de Drée.

#### 5.45 Vouillé,

bei Poitiers, Dépt. de la Vienne, Frankreich.

18. Juli (nach dem Kataloge def Pariser Museums), nach andern Ungaben 13. Mai 1831. Lichtaschgraue, doch schon stark ins Dunkelbläulichgraue geneigte Grundmasse, durch undeutliche, mit der Grundmasse sest verwachsene kugelige Ausscheidungen schwach gesleckt, zum Teil auch mit Rostsslecken durchsäet ziemlich viel, sehr sein, zum Teil aber auch grobeingesprengtes metallisches Eisen, sehr sein eingesprengter Magnetzlies, schwach schimmernde, fast matte Rinde.

I. Frayment mit Ainde und einer unvollkommen (ohne Smirgel) polierten fläche, von einem einzeln gefallenen Steine von 40 Pfund. —  $5\frac{1}{16}$  Loth. — I840. 29. I. Vom königl. Museum der Naturgeschichte zu Paris auf Vermittlung des Zerausgebers in Tausch erhalten. Das Pariser Museum bekam das Stück von Baron Cuvier zu Geschenk.

# 5.46 Château-Renard.

Gemeinde Triguères, Dépt. du Loiret, Frankreich. 12. Juni 1841.

Lichtgraue, doch etwas ins Dunkelbläulichgraue ziehende, durch undeutlich eingemengte kugelige Ausscheidungen gefleckt aussehende, zum Teil auch mit Rostslecken besäte und schwarz punktierte Grundmasse, von schwarzen, dickeren oder dünneren Adern durchzogen, die sich auf den Bruchflächen manchmal als schwarze Ablösungsflächen darstellen viel sein und grob eingemengtes metallisches Eisen und sehr sein eingesprengter Magnetkies matte schwarze Kinde.

Drei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen, in zwei große und viele kleine Fragmente zersprungenen Steine von 70 bis 80 Pfund.

- I. Frayment mit Kinde und anpolierter fläche.  $18\frac{9}{16}$  Loth. 1842. 28. I. Von Zerrn Koussel in Paris in Tausch erhalten.
- 2. Scharfkantiges Bruchstück ohne Rinde, mit einer zum Teil dicken, schwarzen Uder.  $7\frac{1}{4}$  Loth. I842. 28. 2. Mit und wie  $\pi$ r. I erhalten.

3. Anpolierte Platte mit Ainde. — 2\frac{1}{16} Loth. — Von 1842.

28. I. — Wurde von Vr. I abgeschnitten.

## 5.47 Salés.

Villefranche, Dépt. du Ahône, Frankreich. 8. oder 12. März 1798. 6 Uhr Abends.

Lichtgraue, doch schon etwas ins Dunkle und Braune ziehende, mit sehr seinen schwarzen Abern durchwebte, rostbraun gesleckte und sein schwarz punktierte Grundmasse, mit wenigen kugeligen Ausscheidungen, wovon einige schmutzig dunkelgrün, andere graulichweiß sind viel, teils sein eingesprengtes, teils in Körnern, (die manchmal an 2 Linien und darüber lang sind), eingewachsenes gediegenes Eisen und sein eingesprengter Magnetkies undeutliche Ablösungsslächen matte, dicke und raue Rinde.

zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 20 Pfund.

- I. Bruchstück mit Kinde und zwei anpolierten flächen.  $16\frac{11}{16}$  Loth. I841. I4. 3. Auf der Zeuland'schen Meteoritens Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Stammt auf der Mineralien Sammlung des Zerrn Marquis de Drée.
- 2. Bruchstück mit einem kleinen Stück Kinde und einer anpolierten fläche, in welcher zwei größere, mit Salpetersäure geätzte Körner von gediegenem Eisen eingewachsen sind. — Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beiträgen, S. 86, Tas. 7. —  $2\frac{13}{32}$  Loth. — ISI6. 35. 43. — Auf Verwendung des Direktors von Schreibers während dessen Anwesenheit in Paris im Jahre ISI5, auf der Sammlung des Zerrn Marquis de Drée in Tausch erhalten. (Ist damals von dem setzt im k. k. Mineralien-Kabinette besindlichen Stücke Vr. I abgeschnitten worden.)

# 5.48 Ugen.

Dépt. Lot et Garonne, Frankreich. 5. September 1814, Mittags.

Lichtgraue, auf polierten Flächen inf Dunkelgraue ziehende, rostbraun gefleckte und schwarz punktierte, auch mit vielen, meist sehr seinen schwarzen Abern durchzogene Grundmasse, mit dunkelgrauen, sest verwachsenen, kugeligen Ausscheidungen viel, aber sehr sein eingesprengtem und gleichmäßig verteiltem gediegenen Lisen und mikroskopisch sein eingesprengtem Magnetkies matte, stellenweise auch schlackige Kinde.

zwei Bruchstücke von zwei der vielen allda gefallenen Steine, welche hinsichtlich der Zelligkeit der Grundmasse und der Rostslecken voneinander etwas verschieden sind.

- I. Bruchstück mit viel Kinde und einer anpolierten Fläche.  $4\frac{9}{3^2}$  Loth. ISI6. 3I. 33. e. Auf Vermittlung des k. k. Naturalien-Kabinetts-Direktors von Schreibers im Jahre ISI5 auf dem königlichen Museum der Naturgeschichte in Paris durch Tausch erhalten.
- 2. Bruchstück (halber Stein ?) von lichterem Grau, und mit polierter fläche.  $7\frac{1}{4}$  Loth. IS4I. I4. 7. Auf der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschle gekauft. Ist von Vr. I etwas verschieden. Zerr Zeuland kaufte das Stück von Zerrn Leman in Paris, als die Zälste des angeblich größten der bei Agen gefallenen Steine, was sedoch unrichtig ist, da der größte IS Pfund wog.

Die Meteorsteine von Ugen sind vorzüglich merkwürdig durch den Umstand, dass sie, obwohl gediegenes Eisen führend, doch keinen Nickel enthalten, ein Fall, der unter allen anderen eisenführenden nur noch bei dem Meteorsteine von Wessely Statt sindet.

#### 5.49 Manjemov.

Maryland, in den vereinigten Staaten von Nord-Umerika.

# 10. Februar 1825, gegen Mittag.

Zwischen licht und dunkelaschgrau schwankende, seste und dichte, zum Teil mit Aostssecken durchsäete Grundmasse, mit teils lichteren, meist aber dunkleren, mit der Grundmasse sest verwachsenen, kugeligen Ausscheidungen mit ziemlich viel sein eingesprengtem gediegenen Eisen, und höchst sein eingesprengtem Magnetkies raue und matte Ainde, mit seinen Sprüngen durchwebt.

I. Frayment mit Ainde und einer anpolierten fläche von einem einzeln gefallenen Steine von Id Pfund. — 20 Loth. — 1835. 25. I. — Auf der ehemalf Zeuland'schen, dann Zeath'schen Meteoritens Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Zerr Zeuland in London erhielt das Stück von Prosessor Silliman auf Nord-Amerika.

5.50 Usco,

auf der Insel Korsika. November 1805.

Sast lichtgraue Grundmasse, mit Nostslecken und kleinen undeutlichen kugeligen Ausscheidungen mit vielem teils sein, teils mittelsein eingesprengtem metallischen Eisen und sehr sein eingesprengtem Magnetkies undeutliche, sehr seine schwarze Adern schwarze, metallisch glänzende Ablösungen. Kinde ist an dem Fragmente nicht vorhanden. (Dieser Stein ist von dem Meteorsteine von Nanjemoy kaum zu unterscheiden.)

I. Anpoliertes Frayment ohne Kinde. —  $1\frac{1}{16}$  Loth. — I838. 25. 4. — Auf der ehemals Zeuland'schen, dann Zeath'schen Meteoritensammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Das Stück stammt auf der Mineralien Sammlung des Zerrn Marquis de Drée in Paris, die Zerr Zeuland kaufte.

Über den Steinfall von Usco ist nichts öffentlich bekannt gemacht worden dass er sich ereignet, wurde uns durch verlässliche Zeugnisse auf Korsika bekräftiget und dabei gemeldet, dass der gefallene Stein in einer Kirche ausbewahrt werde.

# 5.51 Toulouse.

(Permejean, Pedymeja), Dépt. der oberen Garonne, Frankreich. 10. April 1812,  $8\frac{1}{4}$  Uhr Abends.

Schwach dunkelgraue, rostbraun gefleckte Grundmasse, mit kleisnen und undeutlichen, mit der Grundmasse sest verwachsenen kugesligen Ausscheidungen mit viel, ziemlich sein und gleichsörmig eingesprengtem metallischen Eisen und höchst sein eingesprengtem Masgnetkies matte, mit kleinen runden Erhöhungen oder Narben besetzte Rinde.

I. Bruchstück von einem der mehreren allda gefallenen, aber meist nicht aufgefundenen Steine (das Aufgefundene soll nach Chladni höchstens Id Loth wiegen), mit Ainde und einer polierten Fläche.  $-\frac{15}{16}$  Loth. - ISI6. 3I. 33. d. - Auf Verwendung des Direktors von Schreibers im Jahre ISI5 durch Tausch auf dem königt. Muse um der Naturgeschichte in Paris von dem daselbst aufbewahrten 6 Loth schweren Steine erhalten.

Das im kön. Mineralien-Kabinett zu Berlin befindliche, aus Chladnis Sammlung berrührende Stück von Toulouse ist dunkler als das in unserer Sammlung vorhandene, und ähnelt mehr den Steinen von Limerick und Tipperary. Chladni erhielt das Stück von Prosessor Laugier. — Man sehe auch das bei Ar. 3 im Anhange zur Lokalität Luck Bemerkte.

#### 5.52 Blansto.

Brünner Kreif, Mähren. 25. November 1833,  $6\frac{1}{2}$  Uhr Abendf. Dunkelgraue, rostbraun gefleckte Grundmasse, mit ziemlich vielen dunkleren, kleinkugeligen Ausscheidungen, viel sein eingesprengtem metallischen Eisen, und sehr sein eingesprengtem Magnetkies matte Kinde. — Ist von den Steinen von Toulouse und Wessely kaum zu unterscheiden.

- I. a. Ein ganzer, überrundeter Stein, mit ein Paar kleinen Bruchflächen. Einer von den 8 Steinen, die durch Dr. Reichenbach mit vielen Kosten und großer Unstrengung aufgefunden wurden. Die von demselben abgeschnittene Ecke liegt unter:
- I. b. Beide Schnittflächen sind poliert und lassen ein Paar seine Abern wahrnehmen auch ist eine Ablösungsfläche sichtbar. Beide Stücke wiegen zusammen  $3\frac{31}{32}$  Loth. I834. 32. I. Von Zerrn Dr. Reichenbach in Tausch erhalten.

## 5.53 Wessely.

(Inorow), Fradischer Kreis, Mähren.

9. September 1831, 3 Uhr Nachmittags.

Dunkel fast bläulichgraue, schwach rostbraun gefleckte, mit sehr seinen schwarzen Abern durchzogene Grundmasse, mit undeutlichen, meist kleinen, kugeligen Ausscheidungen viel sein eingesprengtem, gleichmäßig verteiltem metallischen Eisen und wenig höchst sein, fast mikroskopisch eingesprengtem Magnetkies matte Ainde mit kleinen Erhöhungen oder Narben (wie am Steine von Toulouse). — Nache verwandt mit den Meteorsteinen von Limerick und Tipperary nur etwas heller.

I. Ein ganzer Stein, der einzige, welcher da fiel. Un drei Stellen ist die Ainde beim Fallen in geringer Ausbehnung abgesprengt, an zwei anderen sind kleine Stückhen abgesägt worden eine von den dadurch entstandenen Schnittslächen ist poliert.

Aufführlich ist dieser Meteorstein beschrieben in dem Berichte des Direktors von Schreibers über den Meteorstein-Kall von Wessely in Baumgartners Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften, Band I. Seite 193. Auch ist am k. k. Zos-Mineralien-Kabinette eine sehr genaue Lithographie dieses Steines vorhanden. — 6 Pfund,  $17\frac{1}{2}$  Loth. — 1832. 7. I. — Vom herrschaftlichen Wirtschaftsamte zu Wessely an das k. k. Kreisamt zu Zradisch abgeliesert, gelangte dieser Meteorstein an das Landes-Präsidium zu Brünn und von da an die k. k. Zoskanzlei nach Wien, welche ihn Seiner Masestät dem Kaiser Franz vorlegte, auf dessen Besehl er in dem k. k. Zos-Mineralien-Kabinette hinterlegt wurde.

2. a. und b. Zwei kleine anpolierte Fraymente, wovon eines mit Kinde. — Zusammen  $\frac{15}{32}$  Loth. — Abfälle, erhalten beim Absägen eines kleinen Stückes für das Franzens-Museum zu Brünn, für welches auch ein Gips-Modell von diesem Steine angesertigt wurde.

Wir haben schon bei dem Meteorstein von Ugen Ar. 48 bemerkt, dass außer diesem, unter allen Meteorsteinen die gediegenes Eisen einschließen, nur noch der von Wessely die merk würdige Erscheinung darbietet, keinen Aickel zu enthalten.

#### 5.54 Limerict.

(Udare, Patrikswood, Scayh, Brasky, Jaha), Grasschaft Limerick, Irland.

10. September 1813, 9 Uhr Morgens.

Dunkelasch, oder bläulichgraue, rostbraun gesleckte Grundmasse, mit einzelnen deutlichen, meist aber undeutlichen kugeligen Ausscheidungen viel sein eingesprengtes metallisches Eisen (auf polierten Flächen zuweilen zu Linien vereinigt) und sehr sein eingesprengter Magnetkies schwarze, mehr oder weniger deutliche, zum Teil metalslisch glänzende Ablösungsslächen matte, zuweilen aderige Kinde. — (Von dem Meteorsteine von Tipperary nicht unterscheidbar.)

Drei Bruchstücke von den mehreren daselbst gefallenen Steinen, deren Gesamtnewicht nicht bekannt ist.

- I. Frayment mit anpolierter fläche und stark aberiger, bicker Kinde.  $3\frac{31}{32}$  Loth. ISIS. 26. 3. 194. Geschenk von Professor Gieseke in Dublin.
- 2. Länglichef Fragment mit brauner, glatter Ainde.  $3\frac{1}{8}$  Loth. I827. 27. 4054. Auf der von der Rüll'schen Mineralien-Sammlung. Zerr von der Rüll erhielt ef von Professor Gieseke in Dublin.
- 3. Frayment mit metallisch glänzenden Ablösungen und ziemlich glatter Ainde. 2 \frac{9}{32} Loth. I82I. 9. I2. Von Zerrn G. \( \mathfrak{3}\). Sowerby in London gekauft.

Mit der Angabe des Fallortes Limerick erhielt das kaiserl, Mineralien-Kabinett später ein Fragment, das den hier aufgeführten drei Fragmenten nicht gleicht. (Siehe den Anhang zu Lucé.) Wir überzeugten uns, dass unsere drei Fragmente den im britischen Museum von der Lokalität Limerick aufbewahrten Stücken vollkommen ähnlich sind, durch ein Fragment, das Zerr Zeuland nach Wien schickte, und nun im Besitze von Baron Reichenbach ist. Sollten vielleicht bei Limerick, wie bei Weston, Steine von verschiedenem Aussehen gefallen sein?

# 5.55 Grüneberg (Grünberg).

(Zeinrichau), Regierungsbezirk Liegnitz, Schlesien. 22. März 1841, Nachmittags 3½ Uhr.

Dunkelasch, oder bläulichgraue Grundmasse, mit sehr undeutlichen, kleinkugeligen Linmengungen und schwarzen, glänzenden Abstösungsslächen. Da das kleine Fragment nicht anpoliert ist, so läst sich über die Menge des eingemengten metallischen Lisens und des Magnetkieses kein sicheres Urteil fällen ersteres scheint in ziemlicher Menge, aber sein eingesprengt vorhanden zu sein. Das Fragment zeigt auch nur unvollkommene, dünne Rinde. — (Dieser Meteorstein ist auf Bruchslächen von den Steinen von Tipperary und Limerick nicht zu unterscheiden.)

I. Kleinef Fragment mit unvollkommener Kindenbildung, von einem einzeln gefallenen Steine, welcher in mehrere Stücke zerbrach, von denen zwei, in einem Gefamtgewichte von 2 Pfund  $20\frac{1}{2}$  Loth aufgefunden wurden. —  $\frac{1}{2}$  Loth. — I842. 35. I. — Von Zerrn Professor von Glocker in Breflau in Tausch erhalten.

# 5.56 Tipperary.

(Mooreffort), Grafschaft Tipperary, Irland. August 1810, Mittags.

Dunkelasch, sast bläulichgraue, mit einigen sehr seinen, schwarzen Abern durchzogene Grundmasse und wenigen schwachen Rostslecken kleinkugelige, dunklere Ausscheidungen, die zuweilen auseinanderlaussend faserige Struktur zeigen viel sein eingesprengtes gediegenes Eisen, und viel, sehr sein eingesprengter Magnetkies, von welch letztes rem stellenweise auch einige größere Körner sichtbar sind manchmal auch undeutliche, schwarze Ablösungsslächen aberige, matte und dick Kinde.

zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von  $7\frac{3}{4}$  Pfund.

- I. Bruchstück mit Kinde und einer anpolierten Fläche.  $14\frac{17}{3^2}$  Loth. ISI6. 75. I. Ein Geschenk des Prosessors Gieseke in Dublin.
- 2. Kleines Bruchstück mit ganz frischem Bruche, großen Rostflecken, einer Ablösungsfläche und etwas Rinde.  $1\frac{3}{8}$  Loth. —
  1839. 4. 14. Durch Zerrn Dr. Baader von Zerrn Zeuland in
  London gekauft. Dieses Fragment rührt wahrscheinlich von dem setzt
  im britischen Museum besindlichen Stücke von Tipperary her, ist
  aber sedenfalls, wie Zerr Sowerby durch Zerrn Zeuland verbürgen
  ließ, damit vollkommen identisch.

#### 5.57 Gouvernement Kurst.

#### Ruffland.

Ohne nähere Angabe des Fallortes, und ohne Angabe der Fallzeit erhalten.

Dunkelaschyraue Grundmasse, mit teils lichteren, teils dunkleren, zuweilen sast schwärzlichen, kugeligen Ausscheidungen mit sein und mittelsein, wie es scheint, ungleichsörmig eingesprengtem gediegenen Eisen und sein eingesprengtem Magnetkies matte Ainde. (Wegen Kleinheit der vorhandenen Fragmente ist die Diagnose vielleicht nicht ganz vollständig.)

I. Drei sehr kleine Fragmente, sämtlich mit Ainde, eines davon anpoliert. — Jusammen  $\frac{3}{16}$  Loth. — I838. 28. 5. — Von der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg durch Prosessor Rupsser in Tausch erhalten.

Über diesen Steinfall ist eben so wenig etwas öffentlich bekannt gemacht worden, wie über die auf den Gouvernements Simbirsk und Poltawa (nicht Kuleschofka) auch konnten wir darüber auf St. Petersburg, unserer Bemühungen ungeachtet, bisher keine nähere Notiz erhalten.

## 5.58 Lipna,

bei Dunabury, Gouv. Witepst, Aussland (ehemals polnisch Liefland oder Litauen).

12. Juli (ober 30. Juni alten Stylf) 1820, zwischen 5 und 6 Uhr Abends.

Jast dunkelaschyraue, mit kleinen Rostslecken durchsäete und von schwarzen Linien durchzogene Grundmasse, mit zahlreichen, aber kleinen, dunkelyrauen, mit der Grundmasse sest verwachsenen und das her auf derselben auf Bruchslächen nicht hervortretenden kugeligen

Ausscheibungen viel sein und mittelsein eingesprengtes gediegenes Eisen und sehr sein eingesprengter Magnetlief zahlreiche schwarze und glänzende Ablösungsflächen, welche diesen Stein besonders außeichnen matte, etwas raue Kinde.

I. Frayment mit Ainde, zwei Absonderungs und einer anposierten Schnittsläche, von einem der mehreren allda gefallenen Steisne. —  $14\frac{11}{32}$  Loth. — I838. 9. I. — Von Zerrn Doktor Estreischer, Professor der Naturgeschichte an der Universität zu Krakau, in Tausch erhalten.

5.59 **Tabor**.

(Plan, Strkow u. s. w.) im Taborer (ehemals Bechiner) Kreise, Zöhmen.

3. Juli 1753, 8 Uhr Abends.

Dunkel fast bläulichgraue, rostbraungefleckte, dichte und stark zusammenhängende Grundmasse, mit meist kleinen und nicht sehr deutslichen kugeligen Ausscheidungen viel sein und grob eingemengtes, zum Teil auch zu Abern und rundlichen Partien vereinigtes metallisches Kisen sehr sein eingesprengter Magnetkies matte Kinde. — Liner der eisenreichsten Meteorsteine.

Sieben Stücke, darunter ein großer ganzer Stein, ein kleinerer fast ganzer und ein kleiner ganzer, von den ziemlich vielen der allda gefallenen Steine.

I. Großer, ganzer Stein, fast 7 Joll lang,  $2\frac{1}{2}$  Joll hoch, verschoben viereckig die Rinde an zwei Stellen angebrochen auch sonst noch kleine, vom Kalle herrührende Beschädigungen an Ecken und Kanten. In einer Vertiefung steckt ein bohnengroßes Eisenkorn Spuren von anderen sind an der Rinde vorhanden. — Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beiträgen, S. 10. Tas. 2. — 4 Pfund 31 Loth. — 3I. 4. — Ist von dem damaligen Kreishauptmann zu Tabor,

Grafen von Wratislaw, gleich nach der Begebenheit im Jahre 1753 mit einem umständlichen Berichte an das böhmische Gubernium, und von diesem an die k. k. Zoskanzlei eingesendet worden.

- 2. Sast ganzer Stein, von vierseitig prismatischer Form, oben mit einer frischen Bruchfläche an einer der 4 Seitenflächen eine Ablösungsfläche. I Pfund  $3\frac{1}{2}$  Loth. I840. II. I. Von Zerrn Ludwig von Scala auf der Mineralien-Sammlung des verstorbenen Grafen Gregor Razoumovsky gekauft, wo der Stein ohne Bezeichnung des Fundortes lag. Stammt wahrscheinlich auf der Mineralien-Sammlung des Fürsten Sinzendorf, die Graf Razoumovsky kaufte.
- 3. Ein ganzer, aber entzweigebrochener kleiner Stein, von interessanter prismatischer Form, an dem einen Ende dicker.  $1\frac{7}{8}$  Loth. I832. 6. 7. Stammt aus der Mineralien-Sammlung des verstorbenen Baron Thavonat, und wurde später durch Doktor Baader an das k. k. Mineralien-Rabinett verkauft.
- 4. Vierseitig pyramidales, stark umrundetes Bruchstück eines großen Steines die Bruchsläche, welche während des Kalles entstanden und unvollkommen überrindet ist, zum Teil anpoliert. 31 Loth. 1841. 14. 2. Auf der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. War irrtümlich als L'Aigle bezeichnet.
- 5. Dünner, plattenförmiger Abschnitt, mit polierter Fläche und viel Rinde.  $2\frac{29}{32}$  Loth. I838. 4. I. Von Zerrn Grafen von Beroldingen,  $\mathfrak k$ .  $\mathfrak k$ . Kämmerer, eingetauscht. Lag früher in der Mineralien Sammlung des Zerrn Morgenbesser, ohne Angabe des Fallortes.
- 6. Ein kleines Bruchstück mit Rinde.  $2\frac{19}{32}$  Loth. ISII. I6. I. Von Doktor Pohl in Pray zu Tausch erhalten.
- 7. Line viereckige, von beiden Seiten polierte Platte, mit einer Lisenader.  $2\frac{17}{32}$  Loth.  $\bigcirc I$ . 5. Vom verstorbenen Kabinettse Kustos von Mühlfeld erhalten.

Die Meteorsteine von Tabor (1753) sind die ersten, die in wissenschaftliche Sammlungen kamen, Der große Stein von Tabor (Nr. I) in der Sammlung des k. k. Mineralien-Kabinettes und die ebenfalls darin befindliche berühmte Eisenmasse von Ugram (1751), von

der später die Rede sein wird, waren die ersten in ihrer Integrität verbliebenen Meteoriten, die Chladni, der Meister in der Meteoritologie, Leopold v. Buch und andere Gelehrte zu sehen bekamen. Die Fragmente des älteren Meteorsteines von Ensisheim (1492) wurden, wie bei dieser Lokalität (Vr. 15) bemerkt worden ist, erst später in Zirkulation gesetzt und batten als Fragmente, wie die Bruchstücke des Pallasischen Eisens weniger Interesse. — Frühere Gelehrte ließen sich durch den Andlick der erwähnten Massen von ihrer vorgefassten Meinung nicht abbringen. Born äußert in seinem Lithophylacium Bornianum, B. I. S. 125, bei den Steinen von Tabor: quae 3 Julii anni 1753 inter tonitrua e Coelo pluisse creduliores quidam asserunt.

## 5.60 Charsonville.

(Orléans, Beaugency, Mortelle, Villerai, Moulin-brule) Dépt. du Loiret, Frankreich.

23. November 1810,  $1\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags.

Inf Dunkelasch- oder Bläulichgraue ziehende, dichte und seste, von vielen Rostsslecken wie marmoriert aussehende Grundmasse die Lugeligen Ausscheidungen undeutlich und mit der Grundmasse innig verwachsen sehr viel sein und gleichförmig eingesprengtes gediegenes Eisen und höchst sein eingesprengter Magnetkies dickere und dünnere, etwas verzweigte Udern matte, etwas schimmernde Rinde.

zwei Bruchstücke von einem der zwei aufgefundenen Steine, wovon einer 40, der andere 20 Pfund wog.

- I. Großef Bruchstück mit Kinde und einer großen anpolierten Schnittfläche. Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beisträgen, S. 65, Tas. 7. 30 Loth. ISI6. 3I. 33. f. Von dem königl. Museum der Naturgeschichte zu Paris auf Vermittlung des Direktors von Schreibers von dem daselbst ausbewahrten II Psd. schweren Bruchstücke in Tausch erhalten.
- 2. Kleines Bruchstück ohne Kinde und mit polierter fläche. 4 Loth. 1841. 14. 8. Auf der Zeuland'schen Meteoritens Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft.

Dem Meteorsteine von Charsonville oder Orléans verleihen die darin befindlichen schwarzen Abern oder Gänge, die in keinem anderen Meteorsteine so schön und in solcher Deutlichkeit zu sinden sind, ein besonderes Interesse. Große polierte Schnittslächen, wie die bei dem Stücke VII. I, stellen die Beschaffenheit und Verzweigung dieser Gänge am schönsten dar.

## 5.61 Doroninst.

Gouv. Irkutsk, Sibirien. 25. März 1805, 5 Uhr Nachmittags.

Dunkelaschyraue, durch eine Menge von Rostslecken sast braun erscheinende, sehr dichte Grundmasse, mit undeutlichen und kleinen lichteren kugeligen Ausscheidungen, welche, mit der Grundmasse sest verwachsen, als kleine Flecken erscheinen viel sein eingesprengtes gebiegenes Lisen und höchst sein eingesprengter Magnetkies schwarze Ablösungsslächen und undeutliche, sehr seine, die Masse durchziehende Abern matte, schwarze Kinde. — (Ist von dem Meteorsteine von Seres in Makedonien kaum zu unterscheiden.)

I. Frayment mit Kinde und einer anpolierten fläche, von einem der zwei allda aufgefundenen Steine, deren einer 7 und der andere  $2\frac{1}{2}$  Pfund wog. —  $1\frac{3}{4}$  Loth. — I839. 22. 2. — Auf der Mineralien-Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Professor Weiss eingetauscht. Befand sich früher in der Klaproth'schen Mineralien-Sammlung.

#### 5.62 Seres.

Makedonien, Turkey. Juni 1818. Dunkelasch, oder bläulichgraue, rostbraun gesleckte, sehr dichte Grundmasse, mit rundlichen lichteren Stellen, welche von kugeligen, aber mit der Grundmasse innig verbundenen Ausscheidungen herrühren viel, meist sein eingesprengtes metallisches Eisen und höchst sein eingesprengter Magnetkies gestreifte Ablösungsflächen, matte Rinde.

Iwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von IS Pfund, welchen Aussuf-Pascha, Statthalter von Seres in Makedonien, seinem Leibarzte, Zerrn Grohmann, schenkte. Letzterer brachte den Stein nach Wien und verehrte ihn seinem ehemaligen Lehrer, Zrn. Prosessor Andreas Aitter von Scherer, in dessen Besitz er sich noch besindet.

- I. Bruchstück mit einer kleinen anpolierten fläche.  $6\frac{21}{32}$  Loth. 1832. II. I. Geschenk von Zerrn Kitter Pittoni von Dannenfeld in Grätz, der das Fragment von Doktor Grohmann erhielt.
- 2. Bruchstück mit frischem Bruche, ohne Ainde, mit einer verrosteten, schwach gesurchten Ablösungssläche.  $3\frac{3}{32}$  Loth. I842. 26. I. In Tausch von Baron Lederer, k. k. österreichischen General Konsul zu New Nork, erhalten. Baron Lederer kaufte das Stück mit einer Mineralien Sammlung in Wien mit der Etiquet te: Syrmien, I824, und schickte dasselbe zur näheren Bestimmung aus Nord-Amerika an das k. k. Mineralien Kabinett, wo es so gleich für Seres erkannt wurde. Für die Richtigkeit der Bestimmung zeugte der später ausgesundene Umstand, dass eine Bruchsläche dieses Stückes an eine Bruchsläche des Stückes Nr. I anpasst. (Auch andere lange getrennt gewesene, aneinander passende Stücke andere Lokalitäten haben sich in der Meteoriten Sammlung des k. k. Mineralien Kabinettes wieder zusammen gesunden.)

# 5.63 Sigena.

Dorf Sena, Bezirk Sigena, Aragonien, Spanien.
17. November 1773, Mittags.

Fast dunkelgraue, rostbraun gefleckte Grundmasse mit wenigen kugeligen Ausscheidungen, viel sein eingesprengtem metallischen Eisen und wenig sehr sein eingesprengtem Magnetkies. — (Ist nahe verwandt mit den Steinen von Barbotan.)

I. Ein sehr kleines Bruchstück ohne Kinde, von einem einzeln gefallenen Steine von 9 Pfund 2 Loth.  $-\frac{7}{3^2}$  Loth. - 1816. 31. 33. y. — Wurde auf Verwendung des Direktors v. Schreibers im Jahre 1815 von dem kleinen Stücke von Sigena im köniyl. Museum der Naturgeschichte zu Paris abyeschnitten und in Tausch erhalten.

## 5.64 Barbotan.

(Roquefort, Créon, Juillác, Mezin, Lause, Armagnac, Losse, Agen, St. Sever, La Grange), im Dépt. des Landes, im Dépt. du Lot et Garonne und im Dépt. du Gers (Gascogne), Frankreich. (Werden zuweilen auch Meteorsteine von Vordeaux genannt.)

24. Juli 1790, 9 Uhr Abends.

Sast dunkelgraue, stark rostbraun gefleckte, seste Grundmasse, mit sehr wenig kugeligen Ausscheidungen sehr viel, meist sein eingesprengetes metallisches Lisen, das hie und da in größeren, zuweilen linsene und bohnengroßen Körnern, und auch in unvollkommenen Zeraedern hervortritt sehr sein eingesprengter Magnetkies schimmernde schwarze Ablösungsstächen matte Kinde.

zwei Bruchstücke von zwei der vielen allda gefallenen Steine, wovon einige über 20 Pfund wogen.

I. Großes Bruchstück mit Ainde und einer ansehnlichen, polierten Fläche an der Bruchfläche ragen zwei unvollkommene Zeraeder von gediegenem Eisen hervor. — 19\frac{3}{4} Loth. — 1841. 14. 4. — Auf der Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft.

2. Bruchstück ohne Rinde, mit lachen linsengroßen Eisenkörnern und zwei schwarzen Ablösungsflächen. —  $15\frac{21}{32}$  Loth. — I827. 27. 4052. Auf der von der Küll'schen Mineralien-Sammlung.

Der Meteorsteinfall von Barbotan ist einer der beträchtlichsten und ausgedehntesten gewesen, da er sich über mehrere Ortschaften verschiedener, sedoch benachbarter Departements erstreckte. Er siel in die Zeit völligen Unglaubens und größter Verstockung (1790). Die Äußerungen von Bertholon im Journal des sciences utiles vom Jahre 1790 über den Verbal-Prozess, den die Munizipalität von Juillac über das Phänomen und den Steinfall abgefasst hatte (d'un sait évidement saur, d'un phénomène physsquement impossible) und über die Erzählungen von Augenzeugen des Ereignisses (qui ne peuvent qu'erciter la pitié, nous ne dirons pas seulement des physiciens, mais de tous les gens raisonnables) verdienen, dass sie Beiträge zur Geschichte der Meteoriten nicht in Vergessenheit geraten.

## 5.65 Lichstädt.

(Wittens), Franken, Königreich Zayern.
19. Februar 1785, Mittags.

Dunkelgraue Grundmasse mit vielen Kostslecken zahlreiche, auf Bruchslächen auf der Grundmasse hervorragende kleinkugelige Ausscheidungen viel mittelsein eingesprengtes metallisches Eisen weniger und sehr sein eingesprengter Magnetkies dicke, matte Kinde.

Zwei Bruchstücke von einem, so viel bekannt, einzeln gefallenen Steine von 5 Pfund 22 Loth.

- I. Bruchstück mit Ainde und einer anpolierten fläche. Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beiträgen, Seite I3, Taf. 2.  $6\frac{31}{32}$  Loth. I. 8. Wurde durch den Domherrn von Sompesch in Kichstädt, um das Jahr I789, dem damaligen Direktors Abjunkten am k. k. Naturalien Kabinette, Abbé Stütz, mitgeteilt.
- 2. Kleines Bruchstück mit frischem Bruche und etwas Kinde.  $\frac{11}{32}$  Loth. 1840. 4. 6. Auf der Zeuland'schen, später

Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Stammt auf der de Drée'schen Mineralien Sammlung (in welcher es beim Verkause durch Verwechslung die Etiquette mit dem Fallorte Mauerkirchen führte).

# 5.66 Groß Divina,

nächste Budetin, unweit Sillein, im Trentschiner-Komitate, Ungarn.

24. Juli, 1837,  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Mittagf.

Zwischen dunkel und lichtaschgrau schwankende, mit braunen Rostslecken erfüllte Grundmasse, mit einer großen Anzahl von kleinen, dunkelgrauen kugligen Ausscheidungen, die auf Bruchslächen auf der Grundmasse zum Teil hervorragen mit ziemlich viel sein eingesprengtem metallischen Kisen und höchst sein eingesprengtem Magnetkies matte, teils ziemlich glatte, teils höchst raue Rinde. — (Steht den Meteorsteinen von Timochin, Zebrak und Kichstädt sehr nahe.)

I. Unpoliertes Frayment, mit Ainde von zweierlei Beschaffenheit, von einem einzeln gefallenen Steine von II Pfund Wiener Gewicht, der sich setzt im  $\mathfrak{k}$ . National-Museum zu Pesth besindet. —  $3\frac{11}{16}$  Loth. — I838. I. I. — Geschenk von Zerrn Johann Lottner, Pfarrer zu Groß-Divina.

Uber den Steinfall von Groß-Divina oder Budetin besitzen wir nur Zeitungsnachrichten (darunter eine in der allgemeinen Zeitung vom 27. August 1837) und eine kleine Rotiz von 3. Zipser in Leonhards und Bronns Jahrbuch für Mineralogie (Jahrgang 1840. S. 89.) Wir haben uns kurz nach dem Falle sowohl um den einzeln gefallenen Stein, der jedoch sichon dem ungarischen Rational-Museum in Pesth zugesichert worden war, als um Rachrichten über das Ereignis beworden. Der Stein kam durch die Gefälligkeit der Gräfin Ludmilla von Csaky, Zerrschaftsbesitzerin von Budetin, zur Ansicht in das k. Mineralien-Kabinett nach Wien, wo wir davon Zeichnungen und ein Gipsinodell ansertigen ließen.

Er gehört durch seine Sorm und Überrundung und durch die Eindrücke au einem Teile seiner Oberfläche zu den merkwürdigken Meteorsteinen. Zerr Professor Sadler, Kustos am National-Museum zu Pesth, ist beschäftiget, über diesen und den Meteorstein von Milena in Kroatien (siehe Nr. 39) Notizen zu sammeln und diese, nebst dem Resultate der chemischen Untersuchung der zwei Steine, der wissenschaftlichen Welt bekannt zu geben.

#### 5.67 Zebrat.

(Zorzowitz, Prastoles), Berauner Kreis, Böhmen.

Mehr dunkel als lichtgraue, aber ganz mit braunen Rostflecken erfüllte Grundmasse viele kleine auf Bruchflächen auf der Grundmasse zum Teil heraustretende und daher mit ihr nicht sest verwachsene kuglige Ausscheidungen viel ziemlich sein eingesprengtes gediegenes Lisen und viel sehr sein eingesprengter Magnetkies dicke und matte Rinde. — (Ist den Steinen von Lichstädt und Smolensk nahe verwandt.)

I. Bruchstück mit viel Ainde und anpolierter fläche, von einem in drei Stücke zerfallenen Steine, welche zusammen etwa 4 Pfund gewogen haben sollen. (Ef fiel auch ein zweiter Stein, der aber nicht aufgefunden worden zu sein scheint.) —  $20\frac{3}{16}$  Loth. — I832. 3I. I. — Vom vaterländischen Museum in Pray durch Tausch erhalten.

#### 5.68 Timochin.

Gouv. Smolensk, Aussland. 13. März, 1807. Nachmittags.

Zwischen licht, und dunkelaschgrau schwankende Grundmasse, mit vielen Rostslecken und dunkleren, auf der Grundmasse heraustretenden kugligen Ausscheidungen viel sein eingesprengtes gediegenes Lisen und sehr sein eingesprengter Magnetkies dicke und matte Ainde.

zwei Bruchstücke von einem einzeln gefallenen Steine von 140 Pfund.

- I. Bruchstück mit Kinde und anpolierter Fläche. Beschrieben und abgebildet in von Schreibers Beiträgen Seite 63. Tas. 7.  $4\frac{3}{4}$  Loth. ISIO. 2. 3. Von dem verstorbenen Prosessor und Medizinalrat Klaproth in Berlin als Abschnitt von einem größeren Bruchstücke gekauft.
- 2. Frayment mit etwaf Rinde und yanz frischem Bruche.  $3\frac{1}{4}$  Loth. I838. 28. 3. Von der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften in Petersbury durch Zerrn Professor Kupsser in Tausch erhalten.

# 5.69 Macao,

Dorf am Flüsse Açu (Ussu), oder Amaryoro, Provinz Rio grande do Norte (nicht Ceara), Brasilien.

II. November (nicht II. Dezember) 1836, 5 Uhr Morgens.

Jast dunkelaschyraue, mit einer großen Menge von Rostslecken durchsäete, sehr seste Grundmasse, mit undeutlichen, kugligen Ausscheidungen mit einer großen Menge meist sein eingesprengten mestallischen Eisens, das sich jedoch oft zu geraden, oder krummen dicken Linien zusammenhäuft, und viel sehr sein eingesprengtem Magnetzlief matte oder schwach schimmernde, meist stark verrostete, zuweilen verschlackte Kinde. — (Sat große Ühnlichkeit mit dem Meteorstein von Timochin.)

Drei kleine ganze Steine und vier Bruchstücke von der ungeheureren Menge der allda gefallenen Steine.

I. Aundlicher, vollkommen ganzer Stein, mit verrosteter Ainde.
— 3 Loth. — 1839. 27. 5. — Auf Vermittlung des Zerrn Johann Natterer, Kustos-Adjunkten am k. k. Zos-Naturalien-Kabinette,

durch gütige Bemühung des Zerrn Tegetmeyer, österreichischen Vize-Konsuls-Stellvertreter zu Pernambuco, und des Z. Breisky, österreichischen Vize-Konsuls zu Bahia, von dem ersteren mit den folgenden sechs Stücken als Geschenk erhalten.

- 2. Ganzer, rundlicher Stein, an einer Seite gewölbt, an der andern flach an letzterer etwaf angebrochen, verrostet und mit versschlackter Ainde. (Erhielt nach seiner Einsendung Sprünge, die durch das fortgesetzte Rosten des Eisens entstanden.)  $7\frac{7}{16}$  Loth. 1839. 27. 3. Mit Ar. I erhalten.
- 3. Ganzer, länglicher Stein, an der Oberfläche stark verrostet, mit Rinde von zweierlei Beschaffenheit, ohne Bruchsläche.  $11\frac{5}{16}$  Loth. 1839. 27. 2. Mit Vr. I erhalten. —
- 4. Bruchstück eines größeren Steines mit Ainde, alten verrostesten Bruchslächen und einer großen anpolierten Schnittsläche, auf welcher sich Linien von gediegenem Eisen hinziehen.  $9\frac{1}{2}$  Loth. Von: 1839. 27. I. Mit Vr. I erhalten.
- 5. Länglichef Fragment, ungefähr ein halber Stein, mit verrogsteter Ainde und rostiger Bruchfläche.  $3\frac{5}{8}$  Lth. Von: I839. 27. 4. Mit Vr. I erhalten.
- 6. Frayment mit anpolierter fläche, dann veralteten und frischen Bruchflächen und etwas Ainde.  $2\frac{13}{32}$  Loth. Von: I839. 27. I. Mit Vr. I erhalten.
- 7. Frayment mit polierter fläche, mit alten und neuen Bruchflächen und etwas Ainde. Die eisenreiche Schnittsläche ist zur Zälfte schwach, zur Zälfte stark geätzt, wodurch auf den, eine unterbrochene Linie bildenden Eisenteilchen seine Linien, die fast Widmanstättensche Figuren bilden, zum Vorschein kamen. — I Loth. — Von: 1839. 27. I. — Mit Vr. I erhalten.

Uber den Steinregen von Macao oder Rio Ussu sind nur ungenügende Nachrichten bekannt gemacht worden. Sie rühren von einem Franzosen, J. F. Berthou, her, der damals in Olinda, in der Provinz Ceara wohnte. Er hat die Gegend des Steinfalls nicht besucht und das Ereignis nur nach Jörensagen beschrieben. Nach Nachrichten, die sich Jerr Breisky

in Babia auf Unsuchen von Gerrn Tenetmayer in Pernambuco auf der Stadt Ceara verschaffte, liegt das kleine Dorf Macao, das erst im I. 1828 zu entstehen ansing, und im I. 1839 31 Zäuser zählte, am User des Flusses Ussu oder Umaryoro, nicht weit von seinem Aufflusse in das Meer und gehört zur Provinz Rio grande do Norte. Der Steinregen hat sich nach unsern Machrichten den II. November, nach dem Briefe des z. Berthou in dem Compte rendu der Pariser Akademie vom 14. August 1837, S. 211, den 11. Dezember 1836 ereignet. Die Unzahl der gefallenen Steine muss ungeheuer groß gewesen sein, da sich der Miederfall auf 3 Meilen, von dem Gute Cacimbas bis zur Mündung des Riv Ussu erstreckte (nach dem Berichte von z. Berthou über einen flächenraum von mehr alf 10 Lieues) eigentlich scheint aber das Phänomen zwei große Explosionen, eine zu Cacimbas, die andere an der fluffmundung gemacht zu haben. Die gefallenen Steine find nach den Machrichten, die unf zukamen, klein gewesen, meist von der Größe eines Taubeneies der französische Bericht In dem Compte rendu spricht dagegen von Steinen von I bis 80 Pfund. Sie follen nach demfelben Berichte einige Ochsen netötet oder verwundet haben. Ein Muster dieser Meteorsteine ist an die Akademie der Wissenschaften in Paris geschickt worden, welche die Unalyse (die jedoch bisher noch nicht erschienen ist) Zerrn Berthier übertrug. Außer diesem Muster und den Exemplaren, die das E. E. Mineralien-Kabinett durch die eifrige und gutige Bemühung der Gerren Tegetmayer und Breiste erhielt, scheinen keine anderen von diesem Ereignisse nach Europa gekommen zu sein. Aus England und auf andern Wegen auch von hier auf hat man sich fruchtlos darum bemühet. Da die Steine von Macao zu den eisenreichsten gehören, werden sie bei längerem Liegen in der Erde durch Orvdierung des Lisens zerbersten und endlich zerfallen, so dass man nach einigen Jahren, wenigstens von den kleineren, kaum mehr etwas wird finden können. Selbst ein paar Stücke unserer Sammlung, die mehr als zwei Jahre in der Erde gelegen haben mögen, zerbarsten seit sie sich darin befinden und dürften kaum zu retten sein.

# Meteoreisen.

Mr. 70 bis 94.

#### 5.70 Utacama.

Bei dem Dorfe San Pedro, 20 Leagues von dem Zasen Cobisa entsernt, Provinz Utacama, Republik Bolivia (ehemals Peru), an der Grenze von Chili, Süd-Amerika.

Der wissenschaftlichen Welt seit 1827 bekannt die Fallzeit ist unbekannt. — Un dem bezeichneten Fundorte soll eine Masse von 3 Jentnern (Quintals) und viele kleinere Stücke zerstreut herum liegen.

Lin Gemenge von gediegenem Lisen mit einem gleichen Verhältnis von lichtgrünem, fast grünlich weißen (vom Kisen jedoch später teilweise rostbraun gefärbten) Olivin, in meist feinkörnigem Gefüge, und mit Magnetkief, der aber nur in sehr geringer Menge vorhanden und nur auf polierten Schnittflächen unterscheidbar ist. Das metallische Lisen bildet ein ästiges oder schwammförmiges, von dem Olivin ausgefülltes Gerippe. Auf Durchschnitten zeigt sich das Eisen in Feldern mit auf und einspringenden Winkeln, und die vom Olivin erfüllten Zellen daher ebenfalls eckin, selten rund. Durch Behandlung des Eisens mit Säuren entstehen in der Mitte der Eisenpartie eckige mit den Kändern derselben parallele, durch glänzende Leisten eingefasste und öfter von Linien durchzogene dunkte Felder, während der größere Teil des den Kändern näher liegenden metallischen Lisens weniger oder gar nicht angegriffen wird, und daher den Metallylanz behält. Der Olivin ist in größeren Körnern von dem Lisen nicht trennbar, sondern zerbröckelt, vermöge seiner kleinkörnis gen Struktur.

I. Ein großes merkwürdiges Stück, rings von gestreiften, teilweis se glänzenden natürlichen Ablösungsslächen umgeben mit einer poliersten Schnittsläche. — 5 Pfd.  $5\frac{1}{2}$  Loth. — I842. I. I. — Aus der

ehemals Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung, durch Z. Carl Pötschke in Wien gekauft. Zerr Zeuland kaufte das Stück durch Vermittlung des Zerrn Brooke in London von dem Ugenten einer südamerikanischen Berywerkspesellschaft.

- 2. Bruchstück, durch das Entzweireißen der Masse an der Oberssläche Lurzzahnin, mit anpolierter Fläche. I Pfund, I Loth. 1834. 5. I. Durch Doktor Bondi in Dresden von Zerrn Zeuland in London zu Kauf erhalten.
- 3. Ein dickes Plättchen von Ar. 2 abgeschnitten, mit polierter und dann geätzter Schnittsläche. 6 Loth. Von 1834. 5. 1.

Jerr Zippolyte Jubin, königl. französischer Schiffslieutenant, brachte ein Meteoreisen auf Peru nach Frankreich (in das Museum von Angers), das bei Potosi in Bolivia gesunden worden sein soll. (Siehe Chronique scientissique, eine Beilage zum Institut, Ar. 8, von 24. Februar 1839, dann Poggendorffs Annalen, Band 47. S. 470.) Es gleicht nach der Beschreibung ganz dem Meteoreisen von Atacama, und der Jundort Potosi ist wohl nur eine irrige Angade von Seite des Mittheilers des Stückes an Zerrn Jubin.

#### 5.71 Krasnojarsk.

Zwischen Krasnosarst und Abakanst, Gow. Jeniseist, Sibirien.

Auch Pallasisches Eisen genannt, weil der Naturforscher Pallas, der diese Eisenmasse im Jahre 1772 kennen lernte, dieselbe später im Jahre 1776 im 3. Teile seiner Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches ausführlich bekannt machte. Die Fallzeit ist unbekannt. Die Masse wurde von einem Kosaken im J. 1749 ausgefunden. Sie wog ursprünglich 40 Pud oder 1600 russische Pfund.

Die Eisenmasse von Krasnojarsk, gegenwärtig in der Mineralien-Sammlung der k. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ausbewahrt, wiegt jetzt noch 1270 russische Pfund. (Siehe G. Rose, Reise nach dem Ural u. s. w. 1. Band. S. 43.) Außer dieser großen durch Pallas im I. 1776 nach St. Petersburg gesendeten Masse dürsten Später noch mehrere kleinere Stücke hei Krasnojarsk aufgefunden, und nach Europa gebracht worden sein eine Vermutung, die wir einer gefälligen Mittheilung von Jerrn Zeinrich Zeuland

in London entnehmen. Derselbe schrieb, dass sein ehemaliger Affocie Sitrikoss im I. 1807 über zwei Jentner des Pallasischen Eisens zu Moskau auf dem dortigen Trödlermarkte (der Lausemarkt genannt) als altes Eisen nach dem Psund in der Bude eines Eisenhändlers kauste, wo es unter zerbrochenen Eisengefäßen lag. Zerr Zeuland sah die Pallassche Eisenmasse in St. Petersburg zu wiederholten Mahlen, und ist überzeugt, dass die erwähnten Stücke wenigstens nicht nach dem I. 1796, wo er die Masse das erste mahl sah, von derselben abgeschlagen worden sind. Die größten von den am Lausemarkt zu Moskau verkausten Stücken kamen in die Sammlung des ehemaligen russischen Reichskanzlers Romanzow und an die Opforder Universität. — Sollten die Moskauer Stücke etwa von einer neuen, nicht bekannt gewordenen Lokalität herrührens Es ist zu bedauern, dass man damals der Sache nicht mehr nachspürrte.

Lin Gemenge von gediegenem Lisen mit Olivin (oder Chrysolith) ungefähr in gleichem Verhältnif, und mit etwas Magnetkief. Das gediegene Lisen bildet ein ästiges oder schwammförmiges Gerippe, das der Olivin auffüllt. Die ästige Gestalt zeigt sich nur dann deutlich, wenn der Olivin auf den Zöhlungen berausgefallen ist. Der in weit geringerer Menge vorhandene Magnetkief liegt zwischen den Verzweigungen des Lisens und hilft mit das Gerippe zu konstituieren ist jedoch fast nur auf Schnittflächen wahrzunehmen. Auf diesen erscheint der Olivin zwischen dem metallischen Eisen und dem Magnetkief in runden, nicht in eckigen Zellen. Durch mäßigef Utzen mit Säuren werden die Känder oder die Außenwände des Lisens fast nicht angegriffen und bleiben glänzend oder fast glänzend, während die Mitte oder der Kern des Lisens in ein mit den Kändern paralleles graues und mattes feld umgeändert wird, das von erhöhten leisten eingefasst und zuweilen mit einzelnen, oder auch mehreren untereinander parallelen Linien durchzogen ist. Der Olivin zeigt verschiedene Muancen von Grün, vom schönsten und hellsten Pistaziengrün bis zu einem dunklen und schmutzigen Bräunlichgrün. Die einzelnen Olivinkörner besitzen oft unregelmäßige flächen, die durch Berührung mit andern Olivinkörnern und mit den Wänden des Eisens entstanden find (jedoch find daran von Gustav Rose auch wahre Krystallflächen beobachtet worden), auch durchziehen den Olivin zuweilen dünne

Linien oder Adern von metallischem Eisen.

Das Meteoreisen von Krasnojarsk unterscheidet sich von jenem von Utacama vorzüglich durch die Zeschaffenheit des Olivins und die runde Form der Zellen.

- I. Großes Bruchstück, zum Teil mit natürlicher Oberfläche und unvollkommener Aindenbildung in einigen Zöhlungen schwärzlich angelausen mit wenigen zahnigen Zervorragenden der Olivin ist noch größtenteils vorhanden. 4 Pfund IS Loth. I. I. Dieses Stück kann nicht auf der Mineralien-Sammlung des Freiherrn von Baillou, welche der römische Kaiser Franz I. im I. 1748 kauste, wie in dem Verzeichnisse der Meteormassen des k. k. Mineralien-Kabinettes in Chladnis Werke über Seuer-Meteore vermutet wird, herstammen, sondern muss später angekaust worden sein.
- 2. Ein zum Teil ausgezeichnet ästiges Stück, da der Olivin (oder eigentlich Chrysolith) aus einem Teile der Masse herausgesallen ist. Von diesem Mineral besindet sich an einer Stelle der Obersläche ein schön pistaziengrünes, durchsichtiges, erbsengroßes Korn, mit glatten glänzenden Slächen, das man für einen Kristall halten könnte. Das Stück besitzt eine polierte, aber nur zur Zälste geätzte Schnittsläche, wodurch sowohl das Gemenge von Lisen, Magnetkies und Olivin, als auch auf dem geätzten Teile die charakteristische Zeichnung des Lisens zum Vorschein kamen. Lin schönes, höchst ausgezeichnetes und lehrreiches Stück.  $27\frac{1}{32}$  Loth. 1827. 27. 4042. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen, Seite 84. Tas. 8. Aus der von der Nüll'schen Mineralien Sammlung.
- 3. Ein vollkommen ästiges Stück, fast ohne Olivin, der beim Zerschlagen herausgefallen ist. 12 $\frac{7}{16}$  Lth. 1827. 27. 4043. Auf der von der Nüll'schen Mineralien Sammlung.
- 4. Kleines Stück mit Olivin und einer geätzten Schnittfläche.
   8 Loth. 1842. I. 4. Aus der Zeuland'schen Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft.
- 5. Kleinef Stück mit Olivin und einer anpolierten fläche.  $6\frac{7}{32}$  Loth. 1841. 14. 13. Auf der Zeuland'schen Sammlung

durch Zerrn Pötschke gekauft.

6. Lose, ausgewählte Körner von Olivin, zusammen  $\frac{7}{8}$  Loth wiegend. — 1838. 25. 15. — Von Zerrn Pötschke gekauft, als Auswahl auf den Abfällen bei dem Zerschlagen eines großen 6 Pfund 12 Loth schweren Stückes von diesem Meteoreisen, auf der ehemals Zeulandischen Sammlung.

### 5.72 Brabin.

Um Jusammenflusse des Dnieper und Prypetz, Aetschitzer Kreis, Gouv. Minsk, Aussland (ehemals Litauen).

Ef wurden da im Jahre ISIO (nicht ISO9) zwei Stücke gefunden, die zusammen ungefähr 200 Pfund wogen, und wovon der größte Teil in den Jahren IS2I und IS22 an die Universität zu Wilna und von da später mit den Sammlungen der Universität nach Kiew kam.

Auf gediegenem Eisen und Olivin gemengte Masse (Magnetkies wird wohl auch vorhanden sein, ist aber in dem kleinen, uns zu Gebote stehenden Stücke nicht sichtbar). Das metallische, das schwamms förmige Gerippe bildende Eisen scheint schmälere, weniger ausgedehnste Partien zu bilden, als dies bei den analogen Massen von Atacama und Krasnojarsk der Fall ist, und der Olivin (dem sibirischen im Ausseich) fast der vorwaltende Gemengteil zu sein. Auseichsnend für die Brahiner Masse ist der Umstand, dass bei Ützung des Eisens, die matt werdenden Mittelselder verhältnismäßig sehr ausgedehnt und dagegen die sie einschließenden glänzenden Känder sehr schmal sind. An dem kleinen Stücke der k. Sammlung ist eine mit ganz kleinen braunen Olivinkörnern besäete Stelle vorhanden wahrsscheinlich eine Stelle der natürlichen Obersläche der Masse.

I. Fragment mit Olivin und 2 kleinen anpolierten und geätzten Flächen. —  $1\frac{1}{16}$  Loth. — 1839. 28. 3. — Auf der Mineralien»

Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Prosessor Weiss in Tausch erhalten. Das im Berliner Museum besindliche größere Exemplar ist ein Geschenk des Zerrn Prosessors Eichwald in Wilna (setzt in St. Petersburg).

Über die Eisenmassen von Brahin ist in deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften wenig gesagt worden. Nähere Nachrichten darüber sindet man in einer kleinen, polnisch geschriedenen Schrift von Selix Drzewinski, die in Jahre 1825 zu Wilna erschien, und den Titel führt: Über Meteorsteine und die mögliche Ursache ihrer Entstehung. Wir verdanken sie ber gütigen Mittheilung des kaiserl. russischen Staatsrates und Prosessors von Lichwald in Petersburg.

## 5.73 Sachsen.

# Steinbach, zwischen Johann Georgenstadt und Libenstock oder Naunhof bei Grimma?

Man sehe was Chladni in seinem Werke über Leuer-Meteore, Seite 326, über die Zerstammung dieser Kisenmasse bemerkt. — Die Vermutung, dass die in den Sammlungen vorhandenen Stücke des sächstischen Meteoreisens Teile von der vor der Mitte des sechzehn ten Jahrhunderts (zwischen den Jahren 1540 und 1550) im Walde bei Naunhof, nicht weit von Grimma (nicht Grimme, wie Chladni schreibt) gefallenen Masse seien, ist höchst unwahrscheinlich. Die wenigen Stücke, die man vom sächsischen Meteoreisen in Samm lungen findet (wir entdeckten zwei kleine Stücke erst im vorigen Sommer noch in den Mineralien-Sammlungen der königt. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm und der Universität zu Uppsala, wo sie als sibirisches Eisen lagen), mögen teils von der ansehnlis chen Stufe herrühren, die Marggraf bei den Steinbacher Seifenwerken zwischen Libenstock und Johann Georgenstadt gefunden hat (siehe Lehmann Kinleitung in einige Teile der Bernwerkswissenschaft. Berlin, 1751, S. 79), teils von dem Stücke oder den Stücken, die in der Sammlung des ehemaligen sächsischen Berghauptmannes von Schönberg mit der Etiquette lagen: "ein kurioses Stück gediegen Kisen, so auf dem Selde gefunden worden," und daf wohl auch von Steinbach sein dürfte. Weitere Daten über die Ungewissheit, die noch über die Zerstammung des vermeintlichen Meteoreisens von Sachsen herrscht, werden weiter unten folgen.

Auf gediegenem Lisen und einem braunen, stellenweise ins Grüne ziehenden olivinartigen Mineral gemengte Masse, der nur höchst sparsam etwas Magnetkies beigemengt ist. Das Eisen schwammförmig oder ästig, an der Oberfläche der Bruchflächen Eurzzahnig, auf Schnittflächen in der olivinartigen Substanz, mehr oder wes niger schmale, meist wurmförmig gekrümmte Ausscheidungen mit rundlichen Sinuositäten bildend die Farbe mehr in das Graue als daf Silberweiße geneigt (nicht so hell wie bei den fast silberweißen Lisenmassen von Utacama und Sibirien). Werden die Lisenpartien geätzt, so erscheinen dieselben bedeckt mit geraden, nach drei Richtungen gekehrten, glänzenden und hervorragenden Linien und zwischen ihnen matte graue Felder. (Widmanstättensche Siguren.) Das braune, stellenweise ins Grüne ziehende, mit dem Lisen gemengte Mineral ist körnig, sedoch stark zusammenhängend, mit mehr oder weniger deutlicher blätteriger Struktur (Teilbarkeit), und soll nach den Untersuchungen von Stromaver, obwohl mit dem Olivin im Außeren verwandt, ein eigentümlichef Mineral sein, da ef nicht wie der Olivin der Lisenmassen auf Sibirien, Litauen und Bolivia, als ein einfaches Talkerde-Silicat, sondern als ein Talkerde-Trisilikat zu betrachten ist. (Siehe Göttinger gelehrte Anzeigen, Stück 208 und 209 vom Monat Dezember 1824.) — Diese interessante Lisenmasse unterscheidet sich von denen von Krasnosarsk, Brahin und Utacama auffallend durch die auf geätzten flächen zum Vorschein kommenden Widmanstättenschen Sinuren, da bei diesen auf den dunkleren Mittelfeldern entweder gar keine Siguren, oder nur einzelne Linien erscheinen.

I. a. Kleinef Bruchstück, ästig, an der Oberfläche rostbraun einne kleine Fläche ist poliert und geätzt, wodurch Widmanstättensche Figuren zum Vorschein kamen.  $-\frac{7}{32}$  Loth. - I809. 9. I. - Wurde von dem verstorbenen Präsidenten von Schlotheim in Gotha im Jahre I809 als Geschenk erhalten, und ist ein Abschnitt von dem Stücke von  $14\frac{5}{8}$ , Loth Wiener Gewicht, das ehemals in von Schlotheims Mineralien Sammlung lag, (aus der es das kais

- ferl. Mineralien-Kabinett um den Preis von 100 Stück Louis d'or hätte kausen können) und die nach seinem Tode nach St, Petersburg verkauft wurde. Es stammt, wie das I Pfund 29 Loth Wiener Gewicht schwere Stück im herzogl. Naturalien-Kabinett zu Gotha, auf der Sammlung des ehemaligen sächsischen Berghauptmannes von Schönberg.
- I. b. Kleines Bruchstück, angeblich, aber fälschlich vom Senegal, mit stark geätzter Fläche.  $-\frac{9}{32}$  Loth. I838. 25. I4. Mit der Lokalität Senegal auf der ehemals Jeuland'schen, dann Jeath'schen Meteoriten Sammlung, durch Jerrn Pötschke erkauft. Das Stück lag früher in der von Jerrn Jeuland erkauften Sammlung des Marquis de Drée, in welcher es Bigot de Morogues und Chladni sahen und desselben in ihren schon früher angeführten Werken, Seite 33 und 335, erwähnen.
- I. c. Kleinef Bruchstück, angeblich, aber fälschlich von Tabor in Böhmen (nach Borns irriger, durch eine Verwechsslung entstandener Ungabe im Lithophylacium Bornianum B. I. S. 125), mit kleiner anpolierter fläche.  $\frac{14}{32}$  Loth, gut. 1839. 22. 8. Von der Mineralien Sammlung der königl. Universität zu Berlin durch Professor Weiss in Tausch erhalten, Stammt aus der Klaproth'schen Mineralien Sammlung.
- I. S. Kleines Bruchstück, angeblich, aber fälschlich auf Sibirien, mit geätzter fläche.  $-\frac{23}{32}$  Loth. Auf den Doubletten. Wurde durch Zerrn Direktor von Schreibers vor mehreren Jahren von Zofrath von Gersdorf eingetauscht, welcher dieses Stück von Professor Chladni ebenfalls in Tausch als Meteoreisen von Sibirien erhielt. (War damals sedoch weder poliert noch geätzt.)
- 2. Großes Bruchstück, das gediegene Lisen an der Oberfläche (die auf Bruchflächen besteht), kurzzahnig, mit einer anpolierten Schnittfläche. I Pfund  $14\frac{1}{32}$  Lth.  $_{\circ}$ I. 2.

Dieses und das solgende davon abgeschnittene Stück sollen aus Norwegen sein, und man sehe, was Chladni in Gilberts Annalen der Physik, Zandso, S.259, und in seinem Werke

über Leuer-Meteore, S. 325, darüber fagt. Chladni und alle, die daf Stück faben, hielten dassielbe für sibirisches oder Pallasisches Eisen, bis der Zerausgeber dieser Bogen das Stück entzweischneiben, polieren und ätzen ließ, wo die große Verschiedenheit desselben von der sibirischen und anderen Eisenmassen und seine vollkommene Identität mit dem sächstischen Meteoreisen an Tay kam. Das fast gleich große und gleich schwere Stück im Museum zu Gotha, das wir im vorigen Sommer sahen, ist unserem Stücke (mit dem sub Mr. 3 folgenden Abschnitte verbunden) vollkommen ähnlich, besitzt jedoch keine, das wahre Wesen der Masse aufschließende polierte und geätzte Schnittsläche. Das Stück der kaiserl. Sammlung und das davon abgetrennte unter Mr. 3 stammen auf der, unter der Regierung des Kaisers Joseph 2. mit dem k. k. Mineralien-Kabinette vereinigten Mineralien-Sammlung der Therefianischen Aitter-Abademie. In diese kam das Stück auf der Stieglitzischen Sammlung, ehemals in Leipzig, Von dieser ließ der damalige Besitzer im Jahre 1769 eine Übersicht unter dem Titel drucken: Spicilegium quorundam rerum fubterranearum Lipfiae collectarum. Darin ist unser Stück auf der Tafel II. roh abnebildet die Erklärung dazu sagt weiter gar nichts als "Jackin gewachsen Eisen, in einer gründ lichen, glaf oder eisengranatartigen Stein Gangart auf Norwegen." Es wird dasselbe später auch in dem "Verzeichnisse der Fossilien in dem zur allgemeinen Ökonomie gewidmeten Gebäude der kaiserl. Theresianischen Mademie. Wien 1776." Seite 240 fehlerhaft beschrieben: "Gediegenes, zahnicht und zackicht gewachsenes Kisen mit körnichtem Quarz (!) und gelblichtem Flufffpat (!) Aus Norwegen." Von einem Meteoreisen auf Norwe gen ist übrigens weiter nie etwas bekannt geworden, und auch in der Versammlung der skandinavischen Naturforscher zu Stockholm, wo wir die Sache in Unregung brachten, war darüber keine Aufklärung zu erhalten.

3. Unpolierter und dann geätzter Abschnitt von dem Stücke Vir. 2. — 15\frac{31}{32} Loth. — Von J. 2.

# 5.74 Bitburg,

in der Kifel, nördlich von Trier, preußische Provinz Miederrhein.

Die Masse, von ungefähr 33-34 Jentnern an Gewicht, wurde im Jahre 1805 bei Gelegenheit der Erweiterung eines Weges gefunden, und bald darauf in einem Frischofen eingeschmolzen sie ist durch ben amerikanischen Obersten Gibbs, obwohl dieser die unveränderte Masse kurz nach ihrer Aussindung schon im Jahre 1805 sah, erst im Jahre 1814 im ersten Bande von Bruces American Mineralogical Journal (New-York. 1814.) der gelehrten Welt, sedoch fälschlich als Meteoreisen aus den Ardennen, wohin er Bitburg versetzte, bekannt geworden bekannter wurde sie erst durch Chladni im Jahre 1819 und durch einen Aussatz von den Zerren Nöggerath und Bischof in Schweiggers Journal für Chemie und Physik (43. Band v. J. 1825).

Gediegenes Lisen, gemengt mit einer gelblichen, inf Braune und Grünliche ziehenden olivinartigen Substanz, die jedoch nur einen geringen Teil der Masse eingenommen zu haben scheint, daher man das Lisen nicht ästig, sondern derb nennen, und das erdige Mineral nur als beigemengt ansehen muss. Auf polierten Flächen (und nur auf diesen ist das beigemengte Mineral deutlich zu sehen) erscheinen durch Ützen deutliche Widmanstättensche Siguren.

Diese, wegen Kleinheit der zu Gebote gestandenen zwei Stückhen unvollkommene Beschreibung bezieht sich, wie es sich von selbst versteht, nur auf das unveränderte Bitburger Eisen, von dem, mit Ausnahme der zwei kleinen Abschnitte im Wiener kaiserl. Kabinette nur drei kleine Stückhen (in den Sammlungen von Trier, Berlin und New-Zaven) bekannt sind. Das durch den Frischprozess veränderte, welches hier als Kunstprodukt nicht in Betracht gezogen werden kann, besindet sich sast in allen Meteoriten und Mineralien-Sammlungen, verdient aber doch insofern Ausmerksamkeit, als die in ihm vorhandenen, oft mit Schlackenstückhen ausgesüllten Zöhlungen die ehemalige Anwesenheit des olivinartigen Minerals andeuten, und auf polierten Durchschnittsslächen beim Ützen einzelne kleine Stellen zum Vorschein kommen, die Widmannstättische Siguren zeigen, wo also das Lisen beim Frischprozesse nicht verändert worden ist.

I. Ganz kleines (unverändertes) Stückhen mit schön geätzter fläche, worauf kleine, meist rundliche Partien eines erdigen braunen Minerals eingemengt erscheinen. —  $\frac{1}{16}$  Loth oder  $15\frac{1}{2}$  Gran. — 1840. I. 2. — Vom Mineralien-Rabinette der königl. Universität zu Berlin durch Zerrn Prosessor Weiss in Tausch erhalten. Wurde von dem kleinen Stücke von nahe 200 Gran abgeschnitten, das

früher in Chladnif Sammlung lag. Der verstorbene Chladni erhielt ef durch Zerrn Professor Steininger von der Gesellschaft nützlicher Forschungen in Trier. Das Stück war früher in Besitz von Doktor Schmitz, Kreisphysikus zu Zillesheim in der Kisel. (Siehe darüber Schweiggers Journal für Chemie und Physik. Band 46, S. 38 und 392).

Das in der Mineralien-Sammlung des Gymnasiums zu Trier noch vorhandene kleine Stück unveränderten Bitburger Lisens (das wir im Jahre 1840 auf einer bloß in dieser Absücht unternommenen Seitentour zu sehen Gelegenheit nahmen) wiegt I Loth I Duäntchen und 51 Gran Nürnberger Apotheker Gewicht. Es war damals nicht anpoliert und daher nicht ausgeschlossen. Wegen Kleinheit und der sehr unebenen Beschaffenheit des Stückes konnten wir davon keinen Abschnitt für unsere Sammlung erhalten. Die olivinartige Substanz ist daran demungeachtet gut erkennbar sie soll nach Jerrn Prosessor Steininger leicht schmelzbar sein, und auf einem Lisensilicat bestehen, Diess kostene Lisenstücken stammt von dem verstorbenen Appellationsgerichtsrate Seippel in Trier her, der es selbst von der Masse abschlug, als sie auf dem Durchwege von Bitburg nach dem Frischosen zu Pluwig in Trier gewogen wurde. Von ihm kam das Stück an den Domdechant Castello und später mit dem anderen, nun in Berlin besindlichen Stücken an Doktor Schmitz, durch welchen Jerr Prosessor nun in Berlin besindlichen Stücken an Doktor Schmitz, durch welchen Jerr Prosessor nur von dem Vorhandennewesensein dieser höchst merkwürdigen Masse erheilt.

2. Kleines, doch fast I Joll langes (nicht im Feuer gewesenes) Stückhen, mit einer polierten, zur Zälfte schwach geätzten Schnittssläche. Das Lisen ist darauf in 3 Partien gesondert, die voneinander durch eine schmutziggelbe, ins Braune ziehende olivinartige Substanz getrennt sind, welche wieder höchst seine Pünktchen von gediegenem Lisen enthält auf der Rückseite, wo das Stückhen vielleicht durch Auswitterung der olivinartigen Substanz, eine poröse Beschaffendeit zeigt, scheint etwas natürliche Obersläche vorhanden zu sein. —  $\frac{5}{16}$  Loth, oder  $75\frac{1}{2}$  Gran. — 1842. 34. 2. — Durch den Kurator am Rale College zu New-Zaven im Staate Connecticut, Zerrn Prosessor Silliman in Tausch erhalten.

In das Museum des Nale-College in New-Javen kam mit der Mineralien-Sammlung des verstorbenen, schon früher erwähnten Obersten Gibbs das Stückhen unveränderten Bitbur-

ger Eisens, das derselbe im Jahre 1805 von der Masse noch in Bitburg selbst abschlug. Nun liegt aber im Pale-College kein gediegenes Eisen weder mit der Etiquette Bitburg, noch mit der Etiquette Ardennen, wohin der Oberste Bitburg früher vorlegte, sondern ein 500 Gran schweres Stück gediegenes Eisen, von dem das unter Ar. 2 beschriebene ein Abschnitt ist, mit der Bezeichnung: "auf der Auwergne." Durch Zerstreuung oder einen Gedächtnissehler musste also Bitburg auf den Ardennen nunmehr nach der Auwergne wandern denn auf dem letzteren Lande ist außer natürlichem Stahl, der ein pseudovulkanisches Produkt ist, nie eine Lokalität von Meteoreisen bekannt geworden und das aus New-Zaven erhaltene Muster stimmt sast ganz mit den zwei anderen noch vorhandenen Stückden unveränderten Bitburger Eisens in den Sammlungen von Trier und Berlin überein.

#### 5.75 Toluca.

Xiquipilco, in der Gerichtsbarkeit von Irtlahuaca, nördlich von Toluca, Mexiko.

Seit 1784 durch Nachrichten in der Gazeta di Mexico bekannt mehr durch Chladni, der seine Nachrichten auf einem seltenen Zuche von Sonneschmidt (Beschreibung der vorzüglichsten Bergwerkstewiere in Mexiko oder Neu-Spanien 1804) schöpfte. Die Fallzeit ist unbekannt.

Gediegenes Lisen, derb, dicht, ohne sichtbare Beimengung (auch Magnetkies ist an dem kleinen Stücke der Sammlung, das außer einer stark geätzten, meist nur gehämmerte oder gequetschte Slächen besitzt, nicht zu sehen, obwohl er kaum sehlen wird). Durch Ützung mit Säuren erscheinen (wenigstens an dem Stücke der Sammlung) Widmanstättische Siguren, welche verschobene Vierecke, also Streisfung nur nach zwei Richtungen (nicht wie es gewöhnlich ist, Streisfung nach drei Richtungen und daher Dreiecke) zeigen.

Da zu dieser Diagnose uns nur das kleine Stück unserer Sammlung zu Gebote stand, halten wir dieselbe für unvollständig. Im Berliner Museum liegen mehrere, aber zur wissenschaftlichen Untersuchung noch nicht zugerichtete Stücke von Toluca, aus verschiedenen Guellen.

I. Dreieckigef Stück von einer der größtenteils kleinen, nur einzelne Pfunde oder Unzen schweren Massen, welche da auf den Seldern herum lagen (noch liegen?), und von den Indianern und Grundeizgentümern zu Ackergeräten verwendet wurden mit einer stark geätzten Släche mit Widmanstättischen Siguren, zwei, etwas unebenen Schnittz, einer kleinen gehämmerten und einer noch kleineren Bruchssläche mit hackigem Bruche. Eine körnige fläche scheint von der natürlichen Oberfläche der Masse zu sein. —  $3\frac{7}{32}$  Loth. — ISIO. 2. I. — Beschrieben und (sedoch nicht gut) abgebildet in von Schreibers angeführten Beiträgen, Seite 78, Tas. 8, Mittelsigur links. — Vom verstorbenen Professor Klaproth in Berlin als Abschnitt von einem von Zerrn Alexander v. Zumboldt herrührenden, und nun in der Berliner königl. Mineralien Sammlung besindlichen Stücke gekauft.

# 5.76 Elbogen,

## bei Carlsbad in Böhmen.

Die Fallzeit ist unbekannt. Die ursprünglich 191 Wiener Pfund schwer gewesene Lisenmasse war seit Jahrhunderten unter dem Namen: der verwünschte Zurggraf auf dem Rathause zu Elbogen auf bewahrt, ist aber erst im Jahre 1811 (von dem Zerrn Gubernialrat Neumann in Prag) als Meteorit erkannt worden.

Derbes und dichtes gediegenes Eisen, mit hie und da in Körnern eingesprengtem, oder in Linien eingewachsenem Magnetkies. Durch Anlausen in der Zitze, noch besser durch Ätzen mit Säuren, erscheinen sene merkwürdigen von ihrem Entdecker Zerrn von Widmannstätten in Wien benannten Siguren in großer Vollkommenheit. Sie bilden meist gleichseitige Dreiecke, die von Streisen von mäßiger Breite umschlossen sind.

Das Nähere und bisher einzige Erschöpfende über diese Widmanstättenschen Siguren sindet man in den sehn oft angeführten Beiträgen zur Geschichte und Kenntnis meteorischer

Stein und Metall-Massen von Karl von Schreibers, S. 70 u. f. Ef kann hier nur angeführt werden, dass bei diesen, mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit der Meteoreisen-Massen zusammenhängenden Siguren dreierlei zu unterscheiden ist: I. Streisen, die meist nach drei Richtungen gehen, beim Ützen des Meteoreisens mit Säuren, da sie das reinste oder am wenigsten mit Rickel legierte Eisen enthalten, am leichtesten ausgelöst werden, und daher die vertiestesten Stellen der geätzten Obersläche bilden. 2. Zwischenselder, von diesen Streisen eingeschlossen, Dreiecke, Vierecke und andere Siguren darstellend, und auf einer körnigen, von Säuren weniger als die Streisen angreisbaren Masse bestehend, die von seinen erhabenen Linien (Schrassierungslinien oder Leisten) nach einer oder mehreren Richtungen durchzogen ist. 3. Einsassungsleisten, oder erhabene und glänzende, die Streisen und zwischenselder einsassende und sie voneinander trennende Linien, die von der Säure nicht oder nur wenig angegriffen werden, daher am meisten hervorragen und noch den Glanz der polierten Släche beibehalten haben. Sie enthalten nach den Untersuchungen von Berzelius mehr Nickel als die Streisen und Zwischenselder, und sind daher am wenigsten von Säuren angreisbar.

I. Eine unregelmäßige Masse von sast dreieckiger Form (die man der eines Pserdekopses ähnlich gesunden hat), IAI Wiener Psund an Gewicht, von welcher vor der Aussolgung in Elbogen das vordere oder dünnere Ende von mehr als 40 Psunden abgesäget, und zum Andenken daselbst zurückbehalten wurde.

Die Masse wog, wie schon angeführt worden ist, ursprünglich 191 Pfund, wovon nach des Direktors von Schreibers Verzeichnis der Meteoriten des k. k. Mineralien-Kabinettes in Chladnis Leuer-Meteoren, S. 433, 150 Pfund nach Wien gekommen sind. Durch das Absschen einer Platte, die zerschnitten, zu Tauschen und Versuchen verwendet wurde, wie auch durch das Polieren und Ützen der neuen großen Schnittsläche, hat das Stück Pfund verloren. — Außer dem großen im k. k. Mineralien-Kabinette ausbewahrten Stücke, das mehr als zwei Drittel der ursprünglichen Elbogner Eisenmasse ausmacht, sind nur noch zweiandere Stücke dieser Eisenmasse von ansehnlicher Größe vorhanden. Das auf dem Bathhause zu Elbogen besindliche Stück wog im Jahre 1838 noch 27 Pfund. Das Universitäts Museum zu Prag bewahrt ein von dem Elbogner Stück abgesätzes Kremplar von II Pfund 18½ Loth. Wir haben von diesen zwei Stücken durch die gütige Bemühung der Zerren Wilhelm Zaidinger und Prosessor Press Gipsabgüsse erhalten, um die Masse im Wiener Kabinette ergänzen zu können.

Daf am kaiserl. Mineralien-Rabinette befindliche große Stück ist  $11\frac{1}{2}$  Joll lang und  $12\frac{1}{2}$  Joll hoch die große geätzte Schnittfläche ist 8 3011 hoch, 7 3011 breit und zeigt auf das Vollkommenste die Widmanstättenschen Siguren. Ein unmittelbarer Abdruck oder Autograph von dieser fläche befindet sich in des Direktors v. Schreibers öfter angeführtem Werke, Taf. 9., die Beschreibung S. 72. Die Oberfläche der Masse ist auf den hervorragenderen Teilen stark abgerieben, und zeigt auch da das kristallinische Gefüge ungemein deutlich. 1812. 59. I. — Wurde auf Veranlassung des Vlaturalien-Rabinetts Direktorf v. Schreiberf im Jahre 1812 von dem Magistrate zu Elbonen als ein kostbares Geschenk erhalten. — Das Weitere über diese höchst merkwürdige Masse sindet man in Chladnis angeführtem Werke über seuer-Meteore, S. 327, und in einem kleinen zu Carlsbad im Jahre 1834 erschienenen Werkchen: "Der verwünschte Burggraf von Elbogen. Ein Undenken an Elbogen für die Zerren Karlsbader Brunnen-Gäste."

- 2. Ein parallelepipedisches Stück, von welchem 5 Seiten, sämtlich Schnittslächen, geätzt und dann angelausen wurden, wodurch das kristallinische Gesüge und die ungleiche Sähigkeit zum Anlausen auf das Schönste zum Vorschein kamen die sechste Släche ist eine natürliche von der Oberfläche der Masse.  $2\frac{15}{16}$  Loth. Wurde beim Schneiden der großen Släche am Stücke Vr. I als Abschnitt erhalten.
- 3. a. Lin ringsum mäßig geätztes parallelepipedisches Stückhen mit Magnetkies.  $1\frac{1}{4}$  Loth.
- 3. b. Kleines parallelepipedisches Stückchen, ringsum schwach geätzt mit Magnetkies.  $\frac{9}{16}$  Loth.
- 3. c. und 8. Zwei, ringsum mäßig geätzte kleine Würfel an einem davon ist eine Würfelecke abgeschnitten. Der Magnetkies ist beim Ützen zum Teil herausgefallen. Zusammen  $\frac{1}{2}$  Loth. Wie a und b als Abschnitte von Ar. I erhalten. Sie dienen zum Studium der Widmanstättenschen Siguren, da die große Masse Ar. I nicht leicht beweglich ist, und die kleinen Stücke auch mehrere auseinander

senkrecht stehende flächen darbieten.

- 4. a. Lin parallelepipedisches Stückhen, ringsum poliert, mit sein eingesprengtem Magnetkies.  $1\frac{3}{32}$  Loth.
- 4. b. Ein poliertes, und dann mittelst Zitze angelausenes Plättschen.  $\frac{1}{2}$  Loth.
- 4. c. Ein ebenso behandeltes, ringsum poliertes Plättchen.  $\frac{15}{3^2}$  Loth. Ebensalls wie auch a und b als Abschnitte von Vr. I. erhalten.

## 5.77 Ugram.

Dorf Fraschina (Chladni schreibt fälschlich Fradschina) bei Ugram, Kroatien.

Gefallen am 26. Mai 1751, Abends um 6 Uhr.

Wenn nicht durch gleichzeitige Zeitungsnachrichten ist dieser Meteoritenfall, (der aber damals und noch lange darnach nicht geglaubt, vielmehr verlacht wurde) wahrscheinlich erst durch Güssmanns Lithophylaceum Mitisianum im I. 1785 der wissenschaftlichen Welt bekannt geworden. <sup>13</sup>

Allgemeiner bekannt wurde dieser Meteoritenniederfall und unsere Eisenmasse im I. 1794 durch die berühmte Schrift von Chladni: "Über den Ursprung der von Pallas gefundenen und anderer ihrähnlichen Eisenmassen, und über einige damit in Verbindung stehende Vlaturerscheinungen." Riga 1794. 4.

<sup>13</sup> Der Verfasser sagt daselbst, nachdem das Ereignis von Fraschina kurz erzählt worden, S. 127 weiters von unserer Lisenmasse: Massa illarum major caesareo Viennensi illata Museo paucos adhuc ante annos in eodem ostendabatur, primum inter lapides e coelo lapsos relata, non plane salso, sed male aptato vocabulo deinde cum phaenomeni causa ignota esset, hoc nomine irrisa ac neglecta. Ein Vorstand des k. k. Mineralien-Kabinetts Abbé Stütz sügte noch im J. 1790 bei Gelegenheit der Bekanntmachung der Urkunde über den Sall der Agramer Lisenmasse (im 2. Bande der Berghaukunde, Seite 407) solgende Bemerkung bei: dass das Lisen vom Jimmel gefallen sein soll, mögen der Naturgeschichte Unkundige glauben, mögen wohl im J. 1751 selbst Deutschlands aufgeklärtere Köpse bei der damals unter uns herrschenden Ungewissbeit in der Naturgeschichte und praktischen Physik geglaubt haben aber in unsern Zeiten wäre es unverzeihlich, solche Märchen auch nur wahrscheinlich zu sinden.

Gediegenes Lisen, derb, dicht, hie und da mit Magnetlies gesmengt, auf polierten Flächen durch Anlausen oder Ützen sich mit sehr vollkommenen Widmanstättenschen Siguren bedeckend, die meist gleichseitige Dreiecke darstellen. Diese Siguren sind am meisten mit den bei dem Elbogner Lisen zum Vorschein kommenden verwandt die Streisen sind jedoch bei dem Agramer Lisen meist seiner. Andere Unterschiede, die in den Widmanstättenschen Siguren der verschiedenen Lisenmassen stattsinden und einem geübten Auge Merkmale darbieten, sie voneinander zu unterscheiden, lassen sich nicht zut mit Worten ausdrücken, aber leicht durch zute Abbildungen deutlich maden.

1. Ganze Masse von dreieckiner form, flach auf der einen Seite mit vielen kleinen, auf der anderen Seite mit weniger aber weit auf gedehnteren Eindrücken hier ist die Rinde viel deutlicher und dicker, und auf dieser Seite ist auch ein, wie es scheint, ziemlich dünnes Stück von der Masse abgeschnitten worden die  $4\frac{3}{4}$  Joll lange Schnittsläche ist geätzt, und mit Widmanstättenschen Siguren bedeckt. — (Von der anderen Seite ist nur eine ganz kleine Zervorragung abgeschnit ten und die Schnittfläche schwach geätzt.) — 70 Pfund — (wog ursprünglich fast 71 Pfund.) — J. 3. — Genau beschrieben und von der einen Seite sehr nut abgebildet in v. Schreibers Beiträgen. S. I. Taf. I. — Sie ist die Line und zwar größere der zwei vor vielen Augenzeugen bei dem Dorfe Wraschina unweit Agram herabyefallenen Lisenmassen, welche nach der, wenige Tage nach dem Kreignisse von Seite des bischöflichen Konsistoriums zu Agram auf freiem Untriebe an Ort und Stelle gepflogenen amtlichen Untersuchung, samt einer darüber in lateinischer Sprache ausgestellten Urkunde, die sich noch im Original am k. k. Mineralien-Kabinette befindet, durch den Bischof von Ugram, freiherrn von Klobuschitz ky, auf dem eben zu jener Zeit zu Preßburg in Ungarn abgehaltenen Landtage dem römischen Kaiser Franz I. und der Kaiserin Maria Theresia überreicht wurde. Auf Befehl der Kaiserin ward dieselbe nach Wien gesendet, wo sie anfänglich in der k. k. Schatzkammer

aufbewahrt, in der Folge aber an das k. k. Mineralien-Kabinett abgegeben wurde. — Die zweite kleinere Masse von 16 Pfund ist in Kroatien in Verlust geraten.

Von allen bekannten meteorischen Eisenmassen ist die Agramer die einzige, deren Zerabfallen famt allen Nebenumständen beobachtet worden ist sie ist sowohl in dieser Zinsicht, als durch ihre vortreffliche Erhaltung, durch die Eigentümlichkeit ihrer Oberfläche, die Rinde von doppelter Beschaffenheit, die Vollkommenheit der Widmanstättenschen Siguren u. s. w. die merkwürdigste und kostbarste von allen in Sammlungen aufbewahrten Meteoreisenmassen, welcher nur zwei andere Massen, nämlich die ebenfalls noch vollkommen ganze, aber an der Oberfläche stark abgenützte, dagegen weit größere, 591 Kilogrammen wiegende Eisenmasse von Caille, Departement bu Var, Frankreich, im f. Museum der Naturgeschichte zu Darif. dann die noch größere Lisenmasse von 3000 Pfund im Nale-Collegium zu New-Zaven im nordamerikanischen Staate Connecticut, die jedoch ebenfalls undenkliche Zeit lang unter freiem Simmel lan, etwa den Rany streitig machen könnten, Undere meteorische Eisenmassen von ansehnlicher Größe, womit jedoch der wissenschaftliche Werth nicht zunimmt, befinden sich im britischen Museum zu London und in der Mineralien-Sammlung der Mademie der Wissenschaften zu St. Detersburg im ersteren ein Block, an Gewicht 1400 engl. Pfund, von der auf 30.000 Pfund geschätzten Eisenmasse in der Provinz Tucuman, Republik Zuenof Ayref in der zweiten die Pallasische Eisenmasse von Krasnojarsk in Sibirien, gegenwärtig noch 1270 ruffische Pfunde schwer, von deren Oberfläche aber so viele Stücke abgeschlagen worden sind, dass sie jetzt eine ganz abgerundete Masse darstellt. Un wissenschaftlichem und historischem Interesse kann, vorzüglich durch die herrliche von Zerrn v. Wismannstätten geätzte große Schnittfläche, die deren Inneres aufschloff, nur die große Elbogner Masse im k. k. Mineralien-Kabinette der Masse von Agram an die Seite gesetzt werden, Einen noch nicht aufgeschlossenen Schatz besitzt das vaterländische Museum zu Pray an der Bohumilitzer Kisenmasse.

2. Kleinef Stück, ein Teil des vom vorigen abgesägten, mit natürlicher, schwach überrundeter, und mit drei auseinander senkrecht stehenden, schwach geätzten Schnittslächen. Um einen Teil dieses koste baren Stückhens, (da von der Masse nichts mehr abgesägt werden soll) zieht sich zwischen dem gediegenen Lisen der Masse und der schwarzen Kinde, und mit dieser zum Teil in Schichten abwechselnd, eine zweite Kinde von Magnetkies herum. —  $2\frac{1}{8}$  Loth.

- 3. Kleine Platte, ebenfalls ein Teil des Stückes, das von der Masse I abyefäyt wurde 2 Joll 2 Linien lany die eine fläche schön geätzt und mit Widmanstättenschen figuren bedeckt, die andere poliert. <sup>19</sup>/<sub>32</sub> Loth. Beschrieben und nicht yut abyebildet in von Schreibers Beiträgen, Seite 76. Tasel 8, Mittelsigur rechts.
- 4. Ætwas größere, aber sehr dünne Platte, ebenfalls von der Masse Vr. I abgeschnitten 2 Joll IO Linien lang beide Flächen poliert und durch sehr gelungenes Unlausen mittelst Einwirkung von Zitze mit den herrlichsten Widmanstättenschen Siguren bedeckt. 7 Loth.
- 5. a. Dünnef Blättchen, von einer Seite fein poliert die Aückseite ist geätzt, und zeigt noch Spuren, dass sie angelaufen war.  $-\frac{11}{32}$  Loth.
- 5. b. Ein kleines dreieckiges, aber durch lange fortgesetzte Bebandlung mit Säuren ungemein lehrreich gewordenes Plättchen. Die Streisen, auf dem reineren Eisen bestehend, sind nämlich wie Kinnen tief ausgehöhlt über diesen erheben sich die Zwischenselder, von Einfassungsleisten begrenzt. Die letzteren sind auch zuweilen ohne Mittelseld als Begränzung zweier Streisen vorhanden, und erscheinen an einer Ecke des Stückes als dünne freie Blättchen hinausragend.  $-\frac{3}{64}$  Lth. (genauer  $10\frac{1}{8}$  Gran.)
- 5. c. und 8. Iwei Stückhen von der schwarzen dicken Kinde, welche die eine Seite der Masse bedeckt. Die Außenseite der Kindenstraymente ist zum Teil glatt, zum Teil durch eine Menge von kleinen Erhabenheit körnig und rau die innere Seite derselben glatt. Im Bruche ist die Kinde fastig (auf parallelen Kasern). Die Kraymente wiegen zusammen  $\frac{9}{64}$  Loth (genauer  $33\frac{3}{4}$  Gran.)

#### 5.78 Lenarto.

Un der galizischen Grenze bei Bartseld, Saroscher Komitat, Ungarn.

Gefunden im Jahre ISI4 die Fallzeit ist unbekannt. Die ganze Masse, wovon das größte Stück, I34 Pfund an Gewicht, im National-Museum zu Pesth ausbewahrt wird, wog 194 Pfund.

Derbef und dichtes gediegenes Eisen mit mehr oder weniger, in Körnern und Linien eingesprengtem, zuweilen auch in größeren Vieren, Japsen u. s. w. eingewachsenem Magnetkies durch Anlausen und Ützen ausgezeichnete Widmanstättensche Siguren darstellend, die meist gleichschenkliche Dreiecke sind die Zwischenselder oft schön schrassiert die Einfassungsleisten meist breiter als bei den Eisenmassen von Elbogen und Agram.

- I. Ein großes dreieckiges Stück, an zwei Seiten mit natürlicher Obersläche, mit einer Schnittsläche von  $4\frac{1}{2}$  Joll Länge, die schön geätzt und mit Widmanstättenschen Siguren bedeckt ist, einer kleinen rohen Schnitt und einer Bruchsläche mit deutlichem blättrigen Gefüge 5 Pfund schwach. ISIS. 45. I. Von dem verstorbenen Pros. Sennovitz in Eperies gekauft.
- 2. Eine dreieckige Platte, 2 Joll IO Linien lang die eine Fläche geätzt, die andere angelaufen, und beide mit Widmanstättenschen figuren bedeckt.  $4\frac{7}{32}$  Lth. ISIS. 39. I. Beschrieben und abgebildet in v. Schreibers Beiträgen. S. 77. Taf. 8. Ein Geschenk des verstorbenen Freiherrn v. Brudern in Pesth.
- 3. Tiefgeätzte dreieckige Platte, auf der die Linfassungsleisten ungemein schön hervorragen Mittelfelder sind weniger vorhanden. Merkwürdig ist dieses Stück auch durch den Umstand, dass die eben nicht dicke Platte an den zwei großen einander entgegengesetzten parallelen Flächen aussallend verschiedene Zeichnung zeigt, da auf der einen nur wenige Linfassungsleisten und fast gar keine Zwischenselder vorhanden sind. Die seinkörnige Masse, welche die Streisen bildet, ist hier sehr ausgedehnt und vorherrschend. 3\frac{19}{32} Loth. I840. 24. I. Durch Zerrn Kitter von Pittoni in Grätz zu Kauf erhalten. Stammt auf der Mineralien Sammlung des J. v. Patschovski in Triest.
  - 4. Unregelmäßige Platte, von der einen Seite fein poliert, von

ber anderen sehr schwach geätzt. Die Streisen der geätzten Släche sind punktiert, ein Umstand, der etwas rätselhaft ist, und von ungleicher Auslösslichkeit im ersten Stadium der Säureeinwirkung herrühren mag, Die zweite, spiegelhell polierte Släche zeigt außer sein eingesprengtem Magnetkies, nach gewissen Aichtungen gehalten, ziemblich deutlich die seinen Einfassungsleisten und somit eine Skizze der Widmanstättenschen Siguren, was dadurch erklärlich wird, dass die Einfassungsleisten (eine Legierung von Eisen mit Nickel oder sogenannter Meteorstahl) härter sind, als die Streisen und Mittelselder und daher eine höhere Politur annehmen.  $-1\frac{31}{32}$  Loth. - Von Nr. I abgeschnitten.

- 5. Eine gleich große Platte, durch Teilung des vorigen Stückes erhalten beiderseits sein poliert und ungemein schön angelausen, mit den vollkommensten Widmanstättenschen Siguren geziert.  $2\frac{5}{32}$  Loth. Von Vr. I und rücksichtlich Vr. 4.
- 6. Ein dickes viereckiges Plättchen oder niederes Parallelepipedum, von allen Seiten geätzt und dann angelausen, wodurch die Widmanstättenschen Siguren ungemein schön in Karben dargestellt wurden. (Die Einfassungsleisten und die Schrassierungsleisten der Zwischenselder sind messinggelb, die Streisen meist lasurblau, zuweisten ins Gelbe schillernd.)  $2\frac{27}{32}$  Loth. Abschnitt vom Stückert. I.
- 7. a. und b. Zwei durch Auseinandersägen erhaltene Pleine Stücke, sedes mit zwei anpolierten Flächen durch den Umstand merkwürdig, dass die Durchschnittsfläche zufällig die Mitte einer mehr als bohnengroßen, 8 Linien langen Ausscheidung von Magnetkies durchschnitt, wovon man in dem einen Stücke noch die Zälfte eingewachsen sieht in dem andern Stücke ist die Vertiefung sichtbar, welche die zweite Zälfte, die beim Zerschneiden zerbröckelte, einnahm. Zusammen  $4\frac{5}{16}$  Lth. I824. 43. I. 2. Durch Prof. Sadler in Pesth zu Rauf erhalten.

#### 5.79 Red-River.

Um Red-Aiver ober roten flüsse im Staate Louisiana (New-Orleans) in den vereinigten Staaten von Nord-Umerika, über 100 englische Meilen oberhalb der Stadt Natchitoches.

Seit dem Jahre 1814 bekannt durch zwei Auffätze von Gibbs in Bruces American Mineralogical Journal, Vol. I. Seite 124 und S. 218.

Um roten Flüsse, der auf Texas kommt und sich in den Mississppi ergießt, sollen mehrere Eisenmassen zerstreut herum liegen. Eine von da weggebrachte, von ungefähr 3000 Pfund, war früher im Besitze des amerikanischen Obersten Gibbs, kam dann als Depositum auf das Lyceum zu New-York und von da endlich in die Mineralien-Sammlung des Pale Collegiums zu New-Zaven im Staate Connecticut, Das in den letzteren Jahren aus Texas bekannt gewordene Meteoreisen wird wohl mit dem von Louisiana identisch sein, da der Red-River beiden Staaten angehört. Wir erhielten durch Zerrn Prosessor Silliman auf der Sammlung des Pale-Collegiums ein schönes Stück Meteoreisen, dass nun in der k. Mineralien-Sammlung (Schrank 55, unter Nr. 83. a. liegt, mit der Lokalität-Bezeichnung: Louisiana oder Texas.

Derbes und dichtes gediegenes Eisen mit Magnetkies gemengt durch Anlausen oder Atzen sehr vollkommene, ziemlich seinstreisige Widmanstättensche Siguren bildend auf dem Bruche, (wie dies übrisgens auch bei dem Eisen von Lenarto und anderen Meteoreisenmassen von kristallinischem Gefüge der Fall ist) ausgezeichnet blättrige Struktur zeigend.

- I. Sast vierectiges Stück mit mehreren vom Abmeißeln und Abbämmern herrührenden, etwas verrosteten Flächen, mit einer schwach geätzten Schnittsläche, einer Bruchsläche von ausgezeichnet blättrigem Gefüge und einer ziemlich großen natürlichen Fläche. I Pfund 5 Loth. 1822. 49. I. Vom Obersten Gibbs in New-York durch den k. k. General-Konsul Baron Lederer in Tausch erhalten.
- 2. Kleineres Stück mit einer polierten Fläche, mit zwei Bruchflächen von ausgezeichnet blättrigem Gefüge und etwas natürlicher

Oberfläche. —  $11\frac{5}{8}$  Loth. — I822 25. I. — Auf dieselbe Art in Tausch erhalten wie  $\operatorname{Ar}$ . I.

- 3. Unregelmäßiges dickes Plättchen mit zwei sehr stark geätzten Flächen.  $2\frac{23}{32}$  Loth. Wurde von dem Stücke  $\operatorname{Ar}$ . I abgeschnitten.
- 4. Ein kleines Plättchen, eine Fläche poliert, die andere schwach geätzt beide blau angelausen und schöne Figuren zeigend.  $\frac{9}{16}$  Loth. Abschnitt von Vr. 2.

# 5.80 Durango.

#### Merico.

Seit ISII durch Nachrichten von Zerrn Alexander von Zumboldt bekannt. (Siehe dessen Essai politique sur le royaume de la Nouvelle Espagne. Tome I. S. 293.) — Zerr von Zumboldt erwähnet einer Eisenmasse von 300 bis 400 Zentnern es mögen aber bei Durango noch andere kleinere Massen vorhanden sein. — Die Fallzeit ist unbekannt.

Man sehe was Chladni (Feuermeteore, S. 337) über diese Lokalität bemerkt. Er bezweisselt, ob die von Zerrn von Zumboldt nach Europa mitgehrachten Stücke wirklich von Durango sind und äußert die irrige Vermutung, dass sie von Zacatecas sein dürsten, Sie dürsten eher von Toluca sein. Über die Zerstammung der in den Sammlungen vorhandenen Eisenmassen auf verschiedenen Teilen von Mexico herrscht übrigens noch mancher Zweisel.

Derbef und dichtef gediegenes Eisen, mit wenig beigemengtem Magnetkies von ausgezeichnet blättriger Struktur durch Anlausen und Ützen sehr vollkommene Widmannstätten'sche Siguren darstellend, die, wenigstens in unseren Stücken, das Eigentümliche besitzen, dass stellenweise die Mittelselder verschwinden und dafür nur aneinander stoßende parallele Streisen mit ihren Einfassungsleisten

vorhanden sind. Die größeren Zwischenfelder zeigen auch eine eisgentümliche Urt von Schraffierungsleisten, indem diese oft wellensförmig gedrümmt und unterbrochen sind.

- I. Flackef, fast parallelepipedisches Stück, wovon eine der größeren Fläcken eine natürliche zu sein scheint eine der schmalen Fläcken zeigt deutlichen blättrigen Bruch, eine geätzte Fläcke Widmannstätten'sche Figuren und endlich eine größere polierte, außer der licht stahlgrauen Farbe (die allem Meteoreisen zukommt, nur bei einigen mehr inf Silberweiße und bei anderen mehr inf Bleigraue zieht), auch etwas eingemengten Magnetkies. I Pfund,  $1\frac{1}{16}$  Loth. I834. 26. 4. Von dem Freiherrn von Karawinsky in München zu Kauf erhalten, welcher dieses Stück auf Mexico mitsbrachte, wo es nach seiner Angabe von einem mehrere hundert Pfund wiegenden Klumpen, der in der Ebene nordöstlich von Durango liegt, abgetrennt wurde.
- 2. Lin kleineres, von Ar. I abyeschnittenes Stück. Die schön geätzte Schnittsläche dieses Stückes steht auf der geätzten Schnittssläche des Stückes Ar. I senkrecht und zeigt schmälere Streisen.  $11\frac{1}{32}$  Loth. Von I834. 26. 4.
- 3. Plättchen von dem Stücke  $\operatorname{Ar}$ . I abyeschnitten eine fläche poliert, die andere stark geätzt mit scharfen und schönen  $\operatorname{Wid}$  mannstätten schen figuren.  $1\frac{15}{16}$  Loth. Von I834. 26. 4.
- 4. a. Unregelmäßiges von Vir. I abgeschnittenes Plättchen, blau angelausen.  $\frac{3}{4}$  Loth. Von 1834. 26. 4.
- 4. b. Kleines viereckiges Plättchen, von dem Stücke Ar. I nach einer anderen Richtung abgeschnitten ebenfalls blau angelausen.  $\frac{11}{32}$  Loth. Von 1834. 26. 4.

#### 5.81 Guilford.

Nord-Carolina, in den vereinigten Staaten von Nordamerika.

Ist im Jahre 1830 durch Professor Shepard in Sillimans American Journal bekannt gemacht worden, der es sedoch ansänglich (auch noch in seinem Treatise on Mineralogy, Vol. 2. 1835. S. 70.) als terrestrisches oder tellurisches Eisen beschrieb, und erst später (1841) dessen meteorische Natur erkannte.

Die bei Guilford befindlich gewesene Lisenmasse, deren ursprüngliches Gewicht unbekannt ist, wurde von den Schmieden der Umgegend lange zur Versertigung von Rägeln, Zuseisen u. dgl. benützt. Den Rest der Masse, die nur noch 200 Grammen wog, brachte Professor Denison Olmstedt nach dem Rale-Collegium zu New-Zaven in Connecticut.

Derbes und dichtes gediegenes Lisen (wie fast nicht zu bezweiseln mit etwas Magnetkies gemengt) auf polierten, und dann durch Zitze oder mit Säuren behandelten flächen, sehr vollkommene Widmannstätten'sche Liguren zeigend. (Line weitere Beschreibung er laubt die Kleinheit des uns zu Gebote stehenden Stückes nicht.)

I. Kleinef unregelmäßigef dreieckigef Plättchen, von einer Seite poliert und geätzt, von der anderen angefeilt. —  $\frac{15}{32}$  Loth. — I842. 34. 3. — Vom Hale-College zu New-Zaven in Nord-Amerika durch den Kurator Zerrn Silliman in Tausch erhalten.

# 5.82 Caille,

bei Graffe, Dépt. du Var, im südlichen Frankreich.

Für die wissenschaftliche Welt entdeckt durch Zerrn Brard im J. 1828 lay aber schon 200 Jahre lany vor der Kirche von Caille, wo die Masse als Bank diente.

Derbes und dichtes gediegenes Lisen, dem wenig Magnetlies beisgemengt zu sein scheint. Die durch Utzen zum Vorschein kommenden Widmannstätten'schen Siguren zeichnen sich durch geschlängelte hersvorragende Linien auf, die mit den geraden Linien der Dreiecke nicht parallel gehen. (Listeht uns nur eine kleine Släche zu Gebot, die keine

sichere Diagnose erlaubt.) Dieses Lisen scheint eine leichtere Spaltbarkeit zu besitzen, als (mit Ausnahme von Durango) die meisten der bischer beschriebenen Lokalitäten.

- I. Ein Frayment mit deutlich blättrigem Gefüge und etwas natürlicher Obersläche, dann einer polierten Fläche, welche zum Teil, aber unvollkommen geätzt ist.  $8\frac{3}{8}$  Loth. I838. 32. I. Vom königl. Museum der Naturgeschichte zu Paris durch gütige Vermittlung der Zerren Regierungsrat Baumgartner und Prosessor Alexander Brongniart in Tausch erhalten.
- 2. Fragment mit geätzter fläche.  $4\frac{7}{8}$  Loth. I840. 29. 3. Vom königl. Museum der Naturgeschichte in Paris durch Zerrn Cordier auf Vermittlung des Zerausgebers während seiner Unwesenheit zu Paris in Tausch erhalten.

## 5.83 Usbville.

Zuncombe County, Nord Carolina, in den vereinigten Staaten von Nord Amerika.

Bekannt seit 1839, durch einen Aufsatz von Zerrn Charles Upham Shepard, Professor der Chemie am medizinischen Collegium des Staates von Süd-Carolina, in Sillimans American Journal.

— Es wurde da nur eine runde Masse von der Größe eines Menschenkopfes lose auf dem Erdboden und, ungeachtet vielen Suchens, weiter nichts gefunden.

Derbes und dichtes, mit etwas Magnetkies gemengtes gediegenes Eisen, auf polierten flächen durch Ützen sehr ausgezeichnete, seinsstreisige Widmanstättensche Siguren darstellend. Reines von allen bisher betrachteten Meteoreisen zeigt eine so ausgezeichnet blätterige Struktur und eine so große Tendenz, durch Orydierung, parallel den oktaedrischen Teilungsflächen, in Oktaeder, Tetraeder und in rhomboederähnlichen Gestalten (wenn zwei parallele Teilungsflächen

fehlen) zu zerklüften und endlich zu zerfallen, wie das Ashviller Eisen eine Erscheinung, die leider das allmählige zu Grundegehen der Masse nach sich zieht.

- I. Ein an der Oberfläche ganz zerklüftetes Stück, mit einer poslierten Schnittfläche und vielen dabei liegenden abgebröckelten Abställen. 19 $\frac{5}{16}$  Loth (samt den Abställen). 1840. 19. I. Wurde von Zerrn Shepard an Zerrn Zeuland in London gesendet, und von diesem durch Zerrn Doktor Bondi in Dresden zu Kauferhalten.
- 2. Un beiden Seiten schön geätztes Plättchen.  $\frac{15}{16}$  Loth. 1840. 19. 3. Ubschnitt von  $\operatorname{Tr}$ . I.

#### 5.84 Tennessee.

Cosbys Creek, Cocke County, im östlichen Tennessee, in den vereinigten Staaten von Nord-Umerika.

Bekannt seit 1840 durch einen Aufsatz von Professor Troost zu Mashville in Sillimans American-Journal. — Es soll da eine Masse von 2000 Pfund liegen.

Derbef und dichtes gediegenes Lisen, mit wenig Magnetkies (und nach der Angabe von Prosessor Troost mit viel Graphit) gemengt. Uns steben nur kleine durch Verwitterung von Brauneisenstein umgebene, kristallinische Bröckhen zu Gebote, in welche die Masse, gleich der Ushviller, sehr leicht zu zerfallen scheint. Die kristallinische Struktur lässt vermuten, dass sich auf geätzten Flächen deutliche Widmanstättensche Siguren darstellen würden.

I. Meist sehr kleine und einige größere braune, verrostete Bröckschen, durch das Zerfallen des Lisens parallel den Zusammensetzungssoder Teilungsslächen entstanden. —  $1\frac{5}{16}$  Loth. — I843. 4. 68. — Von Zerrn Doktor Bondi in Dresden zu Kauf erhalten. (Durch Prosessor Shepard kamen diese Fraymente aus Nord-Amerika an Zerrn Zeinrich Zeuland in London.)

## 5.85 Bohumilitz.

## Prachiner Kreis, Böhmen.

Gefunden im Monate September 1829. Die Fallzeit ist unbekannt die Masse mag aber, da sie mit einer dicken Ainde von Lisenoryd überzogen war, mehrere Jahrhunderte in der Erde gelegen sein. Sie wog bei ihrer nach heftigem Regenwetter, dass sie bloß legte, erfolgeten Aussindung 103 Pfund und befindet sich jetzt, nach Abtrennung einiger Stücke, im vaterländischen Museum zu Prag.

Derbef und dichtef metallisches Lisen, stellenweise mit viel Mas gnetkief und einem schwarzen, nicht sehr harten, problematischen Minerale gemengt, das nicht Graphit sein kann, den chemische Unalysen in diesem Lisen gefunden haben. In diese schwarze Substanz, die sowohl in der Mitte der Masse als an der Oberfläche derselben zuweilen in fast zolllangen Partien auftritt, ist wieder gediegenes Lisen und auch Mannetkies sein eingesprengt. Diese schwarzen Partien sind ringsum von einer Kinde von Magnetkief umschlossen, von dessen äußerem Rande höchst sonderbare Lurze und seine Streisen auflausen und sich zuweilen in die Lisenmasse noch weiter verzweigen, Der Mannetkief ist an manchen Stellen in Aieren von der Größe eis ner Mandel ausgeschieden und zeigt sich auch in sonderbaren eckigen Aufscheibungen mit auf und einspringenden Winkeln. — Durch Anlaufen und Utzen dieses Eisens erscheinen die Widmannstätten'schen Kiguren in der Beziehung nicht ganz vollkommen, als die Mitteloder Zwischenfelder mit den seinen Schraffierungsleisten, welche die eigentlichen Siguren (Dreiecke, Vierecke u. s. w.) bilden, nur in sehr geringer Unzahl vorhanden, dagegen die Streifen sehr ausgezeich net und breit sind, und fast die ganze Masse erfüllen. Diese dickeren Streifen sind partienweise (d. h. mehrere nebeneinander liegende immer zusammengenommen) bald nach dieser, bald nach sener Richtung mit ganz feinen und parallelen Linien, meist auch mit Linien, die nach einer, oder nach zwei anderen Richtungen laufen und die ersteren durchschneiden, schraffiert, wodurch, wenn man die geätzte Fläche nach verschiedenen Aichtungen wendet, sener abwechselnde Glanz erscheint, den man metallischen Schimmer (moire metallique) nennt. Die Linfassungsleisten treten zwischen den Streisen nicht deutlich hervor, und sind auf angelausenen Platten deutlicher zu sehen, als auf geätzten. — Lin höchst merkwürdiges Meteoreisen, das noch andere interessante Ligentümlichkeiten zeigt, die hier nicht weiter beschrieben werden können, und noch genauere mineralogische und chemische Untersuchung verdient.

- I. Großef Stück von breieckiger Jorm eine ber zwei größeren Flächen ist ein Teil ber natürlichen Oberflächen ber Masse und mit Lindrücken versehen die andere große, 5 zoll 2 Linien lange Fläche ist eine schön geätzte Schnittsläche mit unvollkommenen Widmannstätten'schen Siguren bedeckt an einer schmalen,  $5\frac{1}{2}$  zoll langen, sein polierten Seitenfläche zeigt sich, außer kleineren Partien von Magnetkies, ein sich auf die geätzte Fläche hinüberziehender Flecken von der erwähnten schwarzen problematischen Substanz, die auch noch an zwei anderen Stellen der geätzten Fläche auftritt, Un einer anderen Stelle der polierten Schnittsläche ist, und zwar an der Oberfläche der Masse, eine sonderbare, breccienartige Vildung zu unterscheiden, von welcher noch Lrwähnung gemacht werden wird, -4 Pfund  $19\frac{5}{8}$  Loth. -1831. 34. I. Durch Vermittlung des k. k. geheimen Rates, Grasen Caspar von Sternberg, vom vaterländischen Museum zu Prag als wertvolles Geschenk erhalten.
- 2. Ein dünnef, länglichef Plättchen, schwach, aber vortrefflich geätzt, auf welchem vorzüglich die erwähnten seinen Linien auf den breiten Streisen ungemein schön erscheinen mit Magnetkief und Körnern des schwarzen Minerals.  $\frac{23}{32}$  Loth. Abschnitt von  $\Re$ r. I.
- 3. Dickef, poliertef Plättchen. Un dem äußeren, der Ainde der Masse angehörigen Rande des Plättchens befindet sich der Durchschnitt einer  $\frac{5}{4}$  Jolllangen, schon bei dem Stücke Vr. I. erwähnten breccienartigen Bildung, die mit dem Lisen innig zusammenhängt

und kaum von einer späteren Entstehung (während des Liegens der Eisenmasse in der Erde) sein dürfte. Sie scheint aus einer Grundmasse von Brauneisenstein zu bestehen, in welche braune und grünliche Körner von harten Mineralien und auch zwei kleine Parzellen von gediegenem Eisen eingewachsen sind.  $-2\frac{21}{32}$  Loth. — Abschnitt von Vr. I.

- 4. a. Längliches dickes Plättchen, von beiden Seiten poliert von hohem Interesse durch die schon bei der allgemeinen Beschreibung der Bohumilitzer Masse erwähnten Beimengungen, die auf die sem Plättchen, nebst anderen merkwürdigen Verhältnissen, ungemein schön zu beobachten sind. Nebst einem Slecken, auf dem schwarzen, problematischen Mineral bestehend, in welches gediegenes Eisen und Magnetkies seine partie Magnetkies von  $\frac{3}{4}$  Joll im Durchmesser eingewachsen, aber teilweise Behuss einer damit vorzunehmenden chemischen Unalyse herausgebrochen. Das schwarze Mineral zieht sich an ein Paar Stellen auch in Zickzacklinien durch das Eisen.  $2\frac{19}{32}$  Loth. Abschnitt von Vr. I.
- 4. b. Ein kleines keilförmiges, poliertes Stück, eine Mandel von Magnetkies einschließend.  $1\frac{1}{4}$  Loth. Abschnitt von Ar. I.
- 5. Dickef, blau angelaufenef Blättchen. Daf schwarze Mineral erhielt durch daf Unlaufen eine dunkel bleigraue Farbe.  $2\frac{13}{16}$  Loth. Ubschnitt von Vr. I.

#### 5.86 **Bahia**.

Um Bache (Riacho) Bembeyd, der in den Rio San Francisco fällt, nördlich von Monte Santo, Capitanie Bahia, Brasilien.

Gefunden 1784 bekannt seit 1816, durch einen Bericht von A. F. Mornay in den Philosophical-Transactions of the Roy. Soc. of London for 1816. P. 2. — Die Fallzeit ist unbekannt. Die daselbst

noch im Freien liegende, nicht transportable Masse wiegt, nach der Berechnung des Professors Martius in München, der in seiner Reise in Brasilien über dieselbe interessante Nachrichten mittheilt (2. Band Seite 736, u. s.) 17300 Pfund.

Derbef und dichtef gediegenes Eisen, stellenweise, obwohl wie es scheint nicht häusig, mit Magnetlief und wahrscheinlich auch, jedoch wohl selten, mit jenem schwarzen, problematischen Mineral gemengt, dessen bei dem Lisen von Bohumilitz Lrwähnung geschah. Die durch Ützen oder Unlausen zum Vorschein kommenden unvollkommenen Widmannstätten'schen Siguren haben im Allgemeinen große Ühnlichkeit mit der Zeichnung des Meteoreisens von Bohumilitz die Zwischenselder sind aber bei Bahia noch seltener vorhanden, die seinen Linien auf den breiten Streisen weniger regelmäßig und auch die Linsassungsleisten weniger deutlich. Die Selder, welche abwechselnd den metallischen Schimmer (moire metallique), zeigen, sind bei dem Lisen von Bahia ausgedehnter als bei jenem von Bohumilitz.

- I. Ein großes dreieckiges Stück mit viel natürlicher Obersläche, über welche eine scharfe Kante hinwegläuft, einer großen geätzten und einer kleinen polierten fläche. 3 Pfund,  $14\frac{1}{2}$  Loth. I842. I. 2. Aus der Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoritens Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Zerr Zeuland erhielt das Wenglische Pfund schwer gewesene Stück, von welchem das unserige abgeschnitten wurde, als Geschenk von dem gewesenen englischen Gesandten in Brasilien, Sir Eduard Thorton.
- 2. Länglichef, gekrümmtef Stück, mit schwarzer natürlicher Oberfläche, einer veralteten Bruchfläche und einer sein polierten Schnittfläche, worauf wie dieses auf gut polierten Flächen der Eisenmassen von Bahia und Bohumilitz nicht selten ist, die Bestränzung der breiten Streisen durch vertiefte Linien angedeutet erscheint.  $15\frac{3}{16}$  Loth. I822. 54. I. Wurde durch die zerren Spir und Martius aus Brasilien nach München gebracht, und von der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften dem k. k. Mineralien-Kadinette als Geschenk mitgeteilt.

- 3. Abschnitt von dem Stücke Ar. 2, mit einer geätzten und einer alten Bruchfläche, die deutliches blättriges Gefüge wahrnehmen lässt.  $\frac{1}{4}$  Loth. Abschnitt von Ar. 2.
- 4. Auf beiden Seiten geätztes Plättchen.  $1\frac{23}{32}$  Loth. I841. I4. I2. Wie das Stück Ar. I erhalten, von dem es abgeschnitten ist.
- 5. Kleines, angelaufenes Plättchen.  $\frac{13}{32}$  Lth. Abschnitt von Mr. I.
- 6. Kleines Plättchen, geätzt und dann angelausen.  $\frac{1}{2}$  Loth. Ubschnitt von  $\operatorname{Ar}$ . I.

#### 5.87 Zacatecas.

#### Merico.

Den Lingebornen seit undenklichen Zeiten bekannt, einem größeren Publicum in Amerika durch die Gazeta de Merico von 3. April 1792, den europäischen Gelehrten aber erst seit 1804 durch das schon früher bei Toluca erwähnte Werk von Sonneschmidt, der die Masse auf 20 Zentner schätzte.

Neuere Nachrichten über dieses Lisen verdanken wir Jerrn Burkart (Ausenthalt und Reisen in Merico in den Jahren 1825 bis 1834. Band I. S. 389.) Man erzählte Jerrn Burkart in Jacatecas, dass diese in einem Jause der Tacuba Strasse liegende Lisenmasse (die er für schwerer hält, als sie Sonneschmidt schätzte), auf dem Norden nach der Stadt Jacatecas gebracht worden sei, Dass sie nicht immer da lay, scheint auch aus einer Erzählung in den angeführten Blatte der Gazeta de Merico, das wir der gültigen Mittheilung des Jerrn Allerander v. Jumboldt verdanken, bervorzuneben.

<sup>14</sup> Die Volkstage von der Lisenmasse von Zacatecas lautet nämlich: die Masse war ursprünglich Silber und wurde auf dem berühmten Vergwerk la Duebradilla nach der Zaustür des Vergwerkseigentümers in Zacatecas gebracht, weil dieser die Absicht hatte, sie in der Gestalt eines Zeiligen der Ehre Gottes zu widmen, Später änderte er sedoch seinen Entschluss und als er die Masse mit Keilen auseinanderschlagen wollte, war sie nicht mehr Silber, sondern Lisen. Sollte sie nicht, wie die Meteoreisenmasse von Charcas, von der Meierei San Jose del Sitio dahin gebracht worden seinz der Vurkart die Lisenmasse, welche setzt zu Charcas an der Lete der Kirche als Radabweiser

Derbef und dichtes gediegenes Lisen, mit einer ganz ungewöhn lichen, durch die ganze Masse zerstreuten Menge von Magnetlies (und auch gemeinem Schwefellief?) der darin in meist runden oder linsenförmigen Partien eingewachsen ist. Wenn man größere polierte Platten dieses merkwürdigen Lisens zu sehen Gelegenheit hat (wie die im Besitze des Zerrn Baron Reichenbach in Wien besindliche, mehr alf spannenlange, die von einem großen, durch Zerrn Burkart nach Europa gebrachten Stücke abgeschnitten wurde), so zeigt sich der Rief in dem gediegenen Lisen so verteilt, dass er darin gleichsam ein unvollkommenes, netzförmiges Geflechte bildet. Die oben angedeutete Vermutung, dass der Kief von zweierlei Zeschaffenheit sei, rechtsertigt sich durch den Umstand, dass man an größeren polierten Riefflecken eine doppelte Farben-Muance und Dichtigkeit zu unterscheiden verman, und diese auch mit verschiedenen Farben anlaufen. Das Kisen durchziehen zickzackförmige Sprünge, und auf gut polierten flächen werden in dem Lisen feine, etwas vertief te Linien sichtbar, die nach verschiedenen Richtungen ziehend, sich oft berühren und schneiden. Durch mäßiges und vorsichtiges Utzen dieses sehr schwer annreifbaren und wenen des vielen Kieses in Säuren überhauptschwer zu behandelnden Eisens bilden sich keine wahren Wismannstätten'schen Siguren, sondern die schon auf polierten flächen zum Vorschein kommenden geraden und langen vertieften Linien, wovon gewöhnlich zwei nahe an einander liegende parallel laufen, werden schärfer und deutlicher, und die zwischen den Linienpaaren liegenden, meist viereckigen Felder sind mit Dunkten und feinen Strichelchen erfüllt, die, unter sich selten parallel, meist nach allen Richtungen und oft fast strahlenförmig auf einander laufen. — Lin höchst charakteristisches und merkwürdiges, nach seiner Zeichnung schwer zu beschreibendes Meteoreisen.

dient, sener in der Stadt Jacatecas liegenden in ihrem äußeren Unsehen, in Bruch, Farbe, u. s. w. ganz ähnlich fand, Eine Entscheidung darüber lässt sich nur durch Untersuchung polierter und geätzter Schnittslächen von beiden Eisenmassen erlangen. Leider ist es Zerrn Burkart aller Unstrengung ungeachtet nicht gelungen, von der etwa 8 bis 9 Jentner schweren Eisenmasse von Charcas ein Stückhen abzutrennen. (Siehe das angeführte Werk 3. 2. S. 127.)

- I. Ein Stück mit natürlicher Oberfläche, zwei Bruch, und einer anpolierten Schnittfläche.  $24\frac{1}{2}$  Loth. I839. 2. I. Von dem königl. preußischen Oberbergamts Sekretär Zerrn Burkart in Bonn, der dieses Stück von der Masse in Zacatecas abhämmerte, gefälligst zu Kauf erhalten.
- 2. Schwach geätztes Plättchen.  $2\frac{1}{16}$  Loth. Von I839. 2. I. Abschnitt von Ar. I.
- 3. Blau und violett angelaufenef Plättchen, wodurch sedoch keine Zeichnung zum Vorschein kam.  $1\frac{1}{2}$  Loth. Von 1839. 2. I. Ubschnitt von Vr. I.
- 4. Ein länglicher Abschnitt mit einer Schnittsläche, die zum Teil poliert, zum Teil sehr schwach und zum Teil sehr stark geätzt ist (auf letzterem ist die charakteristische Zeichnung zum Teil verschwunden, und nur ein körniges Gefüge, mit linienförmigen Einschnitten zu sehen).  $4\frac{29}{32}$  Loth. I838. 25. I2. Aus der ehemals Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Zerr Zeuland überkam das Stück mit dem Mineralien Vorrate seines im Jahre I806 zu St. Petersburg gestorbenen Oheims Jakob Korster.

# 5.88 Rasyatà,

nordöstlich von Santa se de Boyotá, in der Nähe der Salinen von Zipaquira, Republik Columbia (setzt Republik Neu-Granada), Süd-Amerika.

Gefunden ISIO bekannt seit dem Jahre IS23 (?) durch einen zu Santa se de Vogotá spanisch gedruckten Vericht der Zerren Mariano de Rivero und Voussingault, der im 25. Vande der Unnales de Chimie et de Physique v. Jahre IS24 übersetzt wurde. — Escheinen da mehrere Stücke gefunden worden zu sein. Die genannten Verichterstatter sprechen von zwei Massen von 41 Kilogrammen

(73 Pfund, I Loth Wiener Gewicht) und von 22 Kilogrammen (39 Wiener Pfund und 6 Loth), die wohl die größten gewesen sein dürften.

Derbes und dichtes gediegenes Eisen, zuweilen mit Schweselkies (Magnetkies) gemengt, der sedoch, wie es scheint, nie in dem Eisen eingesprengt ist, sondern nur Zöhlungen in demselben teilweise ausstüllt. Das Lisen ist von gedogenen oder zickzacksörmigen Sprüngen durchzogen und es sind darin auch größere und kleimere Zöhlungen vorhanden, Durch Anlausen oder Ützen kommt wohl eine gewisse Zeichnung zum Vorschein, aber wahre Widmannstätten'sche Siguren zeigen sich nicht. Die Zeichnung besteht aus sehr kichtungen ziehen, seltener gekrümmten Linien, die nach mehreren Richtungen ziehen, sich auf der Masse etwas erheben und glänzen (weil sie durch Säuren nicht leicht angegrissen werden), sich zuweilen, aber selten berühren und folglich nur selten geschlossene Zwischenselder oder Siguren darstellen den übrigen Raum erfüllen seine kurze Strichelchen und Punkte, die sich ebenfalls schwach erheben und glänzen.

- I. Lin größtenteils von natürlichen Flächen umschlossenes Stück, dass eine hervorragende Lete gebildet hat, mit einer polierten Schnittsläche, über die sich zickzackförmige Sprünge hinziehen. Das Stück zeigt sehr merkwürdige Oberflächen Verhältnisse (Vertiefungen und Söhlungen) und eine schlackenartige Rinde mit sonderbaren Poren oder seinen Löchern. I Pfund 3\frac{29}{32} Loth. I840. 4. 7. Aus der ehemals Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke in Wien gekauft. Ist (wie die solgenden Stücke Ar. 2 bis Ar. 5) von einem großen Stücke abgeschnitten, das bei seiner Ankunst in Wien II Pfund 2 Loth Wiener-Gewicht wog, und von Zerrn Mariano de Rivero aus Columbien an Zerrn Zeuland in London gesendet wurde.
- 2. Eine 6 Linien dicke und  $3\frac{1}{2}$  Joll lange Platte, an den Rändern von natürlicher Oberfläche umgeben die zwei großen polierten Schnittflächen sehr schwach geätzt vorzüglich merkwürdig

durch den Umstand, dass die eine Schnittsläche eine ovale Zöhlung durchschnitt, die teilweise mit porösem Schwefelkies (die Farbe ist nicht die des Magnetkieses) ausgekleidet ist. Sprünge durchziehen diese Platte ebenso, wie die Schnittsläche des Stückes  $\operatorname{Ar}$ . I.  $-30\frac{5}{8}$  Loth. -1842. I. 3. - Wie  $\operatorname{Ar}$ . I akquiriert.

- 3. Dicker Abschnitt, von zwei Seiten mit Ainde umgeben, mit zwei schmalen und einer breiten, polierten, dann einer größeren schön geätzten Schnittsläche. Auf einer der polierten flächen befindet sich eine sonderbare kleine längliche Söhlung.  $5\frac{13}{16}$  Loth. 1838. 25. 8. Wie Ar. I akquiriert.
- 4. Kleines, an beiden Seiten schwach geätztes Plättchen.  $\frac{7}{8}$  Loth. 1838. 25. 9. Wie Ar. I akquiriert.
- 5. Kleinef, blau und violett angelaufenef Plättchen mit Zeichnungen.  $\frac{5}{8}$  Loth. 1838. 25. 10. Wie Ar. I akquiriert.

Die Zerren Rivero und Bousingault haben sowohl in dem Meteoreisen von Santa Rosa in Columbien, das wir in der k. Berliner Mineralien Sammlung zu sehen und hinsichtlich der heim Ützen sich zeigenden Siguren zu untersuchen Gelegenheit hatten, wobei es sich wie Rasgata verhält, als auch in diesen letzteren einen nicht unbeträchtlichen Antheil von Nickel gefunden. Wiederholte in Wien mit unserem Eisen von Rasgata, das doch von den Zerrn Rivero und Bousingault herstammt, angestellte Versuche konnten darin keinen Nickel entdecken. Dieses merkwürdige Eisen verdiente wohl eine wiederholte genaue chemische Untersuchung.

# 5.89 Tucuman,

15 Meilen von Otumpa (das nach einigen Angaben im Bezirke, jetzt Staate, St. Jayo del Estero liegen soll) in einer wüsten Gegend des Staates Tucuman, einer der vereinigten Provinzen von Rio de la Plata (argentinische Republik), Süd-Amerika.

Wurde von Don Miguel Aubin de Celis im Austrage der spanischen Regierung im Jahre 1783 ausgesucht, und ist durch eine Übersetzung seines Berichtes in den Londoner Philos. Transact. vom Jahre 1788. T. I. der wissenschaftlichen Welt bekannt geworden. — Die Fallzeit ist unbekannt. — Aubin de Celis schätzte das Gewicht der Masse auf 300 Jentner.

Derbef und dichtes gediegenes Lisen, oft mit größeren oder kleis neren Zöhlungen, die zuweilen ganz oder teilweise mit Schwefelkies ausgefüllt sind, der auch sonst noch in Pleineren Partien in der Masse zerstreut ist. Auf Bruchflächen kommt eine kristallinische Struktur, parallel den flächen des Oktaeders zum Vorschein, auf polierten flächen kurze, nach verschiedenen Richtungen gekehrte, linienförmige Einschnitte. Durch mäßines Utzen erscheinen auf diesem, durch Salpetersäure schwer angreifbaren Meteoreisen keine Wismanskätten schen Siguren, sondern Eurze, etwas erhöhte Linien, die nach mehreren Richtungen gekehrt sind, sich auch berühren und gegenseitig schneiden, und dem Ganzen ein gestricktes oder sederartiges Unsehen verleis hen, je nachdem die Striche sich unter rechten oder schiefen Winkeln berühren oder schneiden. Die geätzten flächen gleichen in dieser Beziehung, 8. h. hinsichtlich ihrer Zeichnung, der langsam erkalteten Pristallinischen Oberfläche mancher, Metallkuchen, z. 3. von Untimon, Tellur, Wismuth, oder auch der Zeichnung, welche oft auf gefrorenen Sensterscheiben zum Vorschein kommt. Durch sehr starkes Utzen bietet dieses Kisen eine körnige Oberfläche dar, von tiefen Linschnitten nach verschiedenen Richtungen durchkreuzt. — Lin Meteoreisen von merkwürdiger, nur mit dem Lisen von Senegal verwandter Beschaffenheit.

- I. Ein Stück mit viel natürlicher Oberfläche, mit Bruchflächen, worauf sich oktaedrische Teilungsgestalten befinden, und einer polierten Schnittsläche, wodurch zwei Zöhlungen durchschnitten wurden, wovon die größere teilweise mit Schwefelkies ausgefüllt ist.  $19\frac{23}{32}$  Loth. I840. 4. 8. Auf der Zeuland'schen, später Zeath'schen Meteoriten Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Kam durch einen in Chili ansässigen Engländer nach London.
  - 2. Platte, von der einen Seite schwach und von der anderen teil-

weise stark geätzt. —  $3\frac{1}{16}$  Loth. — Von I840. 4. 8. — Abschnitt von Vr. I.

- 3. a. Kleines Stück, mit in Folge der Abmeißelung gekrümmten Blättern, mit einer kleinen geätzten und einer noch kleineren blau angelaufenen Fläche, die jedoch wegen Zerquetschung des Lisens nichts Lehrreiches darbieten.  $1\frac{3}{32}$  Loth. I807. 22. I6. Durch den verstorbenen v. Sichtel aus Madrid zu Kauf erhalten.
- 3. b. Kleinef Stück mit natürlicher Oberfläche und einer kleinen polierten fläche.  $1\frac{1}{8}$  Loth. I827. 27. 4044. Auf der von der Küll'schen Mineralien-Sammlung, in die es ebenfalls durch den verstorbenen v. Sichtel gekommen ist.
- 3. c. Ganz kleinef, schön angelaufenef Plättchen, mit kurzen seinen Strichelchen und kleinen Pünktchen von der einen Seite geätzt.  $\frac{3}{32}$  Loth. Lin Abschnitt von  $\Re$ r. I.

# 5.90 Senegal.

Mehrere Gegenden am oberen Senegal in Ufrika, besonders im Lande Siratik und im Lande Bambuk, von wo einige Stücke über Galam nach fort Louis und nach den englischen Pflanzörtern kamen.

Ist durch den Reisenden Compaynon und durch die mineralogisschen Lehrbücher von Baumer, Wallerius und anderen zwischen den Jahren 1760 und 1770 in Europa bekannt geworden. — Die Fallzeit ist unbekannt. — Es müssen da auf einer sehr großen Strecke sehr viele große und kleine Lisenmassen zerstreut herum liegen, die von den Lingebornen schon lange zur Versertigung von Töpsen u. s. w. benützt werden.

Derbes und dichtes gediegenes Eisen, an welchem nur sehr selten eine geringe Einmengung von Schwefel- oder Magnetkies und (wenigstens an den uns zu Gebote stehenden Stücken) auch keine Jöhlungen wahrzunehmen sind. Durch Ützen mit Säuren kommen keine Widmannstätten schen Kiguren, sondern nur kurze seine, nach mehreren Richtungen gekehrte Striche zum Vorschein, die sich zuweislen berühren und schneiden und gestrickte oder sederartige Zeichnungen bilden. Die Masse erhält bei stärkerer Ützung ein gekörntes Unsehen und nach verschiedenen Richtungen gekehrte Einschnitte, und ist das her dem Eisen von Tucuman hinsichtlich seines Verhaltens in Säuren nahe verwandt.

- I. Dicke Platte mit natürlicher Oberfläche an den Kändern, dann mit einer rohen Schnitt- und mit einer fein polierten Fläche.  $12\frac{23}{32}$  Loth. I840. I3. 6. Von dem französischen Naturalien- Jändler, Jerrn F. Marguier, gekauft, der dieses und die folgenden durch Zerschneiden erhaltenen Stücke Nr. 2, 3 und 4, von einem vom Senegal zurückgekehrten Natursorscher in Vordeaux erhielt.
- 2. Plättchen, von einer Seite sehr schwach geätzt, von der anderen poliert mit etwas Schwefelkies.  $2\frac{17}{32}$  Loth. I840. I3. 7. Wie und mit Ar. I akquiriert.
- 3. Dickes Plättchen, von allen Seiten sehr stark geätzt.  $3\frac{15}{16}$  Loth. I840. 21. 8. Wie  $\operatorname{Ar}$ . I akquiriert.
- 4. Dünnes Plättchen, poliert und dann blau angelausen.  $\frac{31}{32}$  Loth. 1840. 13. 8. Mit und wie  $\Re$ r. I akquiriert.
- 5. a. und b. Ein Stück mit natürlicher Oberfläche und mit Bruchflächen, wovon ein dabei liegendes Plättchen abgeschnitten ist. Von den zwei Schnittslächen ist die Eine poliert, die andere schwach geätzt. Jusammen  $9\frac{1}{4}$  Loth. 1843. 4. 67. Durch Doktor Bondi in Dresden zu Kauf erhalten.

# 5.91 Vorgebirge der guten Soffnung.

Kapland (ober Kapkolonie). Zwischen dem Sonntags und Zoschmanns-Slüsse, Ufrika.

Gefunden 1793. Bekannt seit ISOI durch Barrows Reise in Süd-Ufrika besser seit ISO4 durch eine Abhandlung von Van Marum in den Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Zarlem. — Die Fallzeit ist unbekannt. — Man sand da eine 300 Pfund schwere Masse, von der Mehreres verschmiedet wurde, und die später bei ihrer Überführung nach Europa (in das Naturalien Rabinett zu Zarlem) nur noch 171 Pfund wog.

Neuerlich ist wieder Meteoreisen am großen Sischflüsse in der Kap-Kolonie gefunden worden, (Siehe: Alexander Expedition of Discovery into the Interior of Afrika. London 1838. Vol. 2. Appendix S. 272.) Capitan Alexander hat Eisenmassen in großer Menge über eine große Strecke Landes zerstreut angetrossen. Da der Sonntags und Boschmannssluss, zwischen welchen die Barrow'sche Eisenmasse gefunden wurde, von dem großen Sischsslüsse, namentlich in seiner oberen Strecke, nicht sehr entsernt sind, und die durch Capitan Alexander bekannt gewordenen Eisenmassen über eine große Landstrecke zerstreut liegen, so dürften wohl alle diese Eisenmassen von einem gemeinschaftlichen Ereignisse herrühren.

Derbes und dichtes gediegenes Eisen mit wenig und meist sein gesprengtem Magnetkies. Durch Ützen von polierten Slächen mit Säuren entstehen keine Widmannstätten'schen Siguren man sieht nur über die graue sehr sein gekörnte Släche schmälere oder breitere, gerade und gekrümmte undeutliche Bänder hinziehen, die sich sedoch nur zeigen, wenn man die Släche nach gewissen Richtungen hält. Auf polierten Slächen bemerkt man, dass sich breite Streisen und verzweigte, sast dendritische Zeichnungen von der Oberfläche der Masse in das Innere ziehen, durch den Umstand, weil diese Stellen durch das Polieren weniger Glanz erlangen. Durch starkes Ützen kommen manchmal vertieste, etwas gekrümmte Streisen, an anderen Stellen auch kleine sternförmige Erhöhungen zum Vorschein. — Ein höchst sonderbares und eigentümliches, durch seine Eigenschaften ganz isoliert stehendes Meteoreisen, etwa nur dem solgenden von Clairborne in Allabama verwandt.

I. Unregelmäßiges Stück, zum Teil mit schwarzer, natürlicher Oberfläche und einer polierten Schnittfläche. Unterhalb der, wie es scheint, leicht absprengbaren Ainde sind kleine, runde, fast netzartige

Vertiefungen wahrnehmbar. — I Pfund  $2\frac{5}{16}$  Loth. — ISI5. 33. I. — Durch Professor Van Marum auf dem Naturalien-Kabinette der Gesellschaft der Wissenschaften zu Zarlem in Tausch erhalten.

- 2. Platte, von einer Seite poliert, von der anderen geätzt, mit natürlicher Oberfläche an drei Rändern.  $8\frac{1}{2}$  Loth. I840. 23. I. Durch Vermittlung des Zerrn Zondi in Dresden von Zerrn Zeuland in London zu Rauf erhalten. Stammt auf der Mineralien Sammlung des verstorbenen Sowerby Vater, (der von dem Kap'schen Lisen ein größeres von Zarrow nach England gebrachtes Stück besaß, und davon einen Säbel für den Kaiser Alexander von Ausstand schmieden ließ).
- 3. a. Ein kleines, dreieckiges Stück, ringsum stark geätzt, woburch auf einer Seite die bei der Beschreibung erwähnten, vertieften Streisen und auf der anderen die erwähnten Sternchen zum Vorsschein kamen.  $-\frac{17}{32}$  Lth. Abschnitt von Vr. I.
- 3. b. Ein kleines angelaufenes Blättchen, ohne Zeichnung oder Figuren.  $\frac{3}{8}$  Loth. Ebenfalls Abschnitt von Ar. I.

#### 5.92 Clairborne.

Lime-Creek, Clarke-County, im Staate Alabama, Nord-Amerika.

Bekannt seit 1838 durch eine Abhandlung von Zerrn Charles Jackson in Sillimans American Journal, Vol. 34. — Es wurde da eine 10 Joll lange und I bis 6 Joll breite Masse gefunden, und man vermutet, dass noch mehrere Massen in der Gegend vorhanden sein mögen.

Derbes und dichtes gediegenes Lisen, worin Magnet oder Schweselkies teils in Körnern und Linien, teils in unendlich seinen Pünktchen, die letzteren gleichsörmig durch die ganze Masse werteilt, eingemengt ist, Line so seine und gleichmäßige Verteilung des Kieses sindet bei keinem anderen Meteoreisen Statt. Das kleine uns zu Gebote stehende Blättchen dieses Meteoreisens zeigte durch starkes Ützen

mit Säuren (verdünnte Salpetersäure griff ef gar nicht an) weder Widmannstätten sche Higuren, noch Linien, Striche oder Bänder die Säure verwandelte die übrigens auch schwer polirbare und nur wenig Glanz erlangende fläche nur in eine schwarzgraue Substanz, auf der die Kiespünktchen hervorglänzen, — Lin merkwürdiges, weitere Untersuchung verdienendes Lisen, das nach den Untersuchungen von Dr. Jackson Chlorine enthält.

I. Kleinef, von einer Seite geätztef Plättchen (wegen schnellen Rostens mit Schellack-Kirniss überzogen). —  $\frac{13}{32}$  Loth. — I842. 46. I. — Ein interessantes Geschenk von Zerrn Charles Jackson zu Boston in Nord-Amerika.

## 5.93 Varaca.

Auf einem indischen Dorfe in der Misteca, im Staate Varaca in Mexico.

Die Existenz dieses Meteoreisens ist noch nicht durch öffentliche Nachrichten bekannt geworden. Zerr Baron Karawinsky in München, der zu wiederholten Mahlen Mexico bereiste, brachte das Stück von da mit. Es wurde von einem Klumpen, wie er sich in einem Briefe ausdrückt, der an dem angegebenen Orte liegt, abgemeißelt.

Da das kleine Stückchen unserer Sammlung beim Abmeißeln gehämmert worden ist, so lässt sich von dieser Lokalität keine Dias gnose geben. Das Eisen ist derb und dicht und zeigt durch Ützen seine gekrümmte Streisen.

I. Ein kleines längliches und gekrümmtes Stückhen, mit einner ebenfalls gekrümmten, anpolierten, und dann geätzten fläche. Das Stückhen scheint gehämmert und dadurch gestreckt worden zu sein.  $-\frac{15}{3^2}$  Loth. — I834. 26. 8 — Von Baron Karawinsky in München als Geschenk erhalten.

#### 5.94 Grönland.

In einer Sowallik genannten Gegend, an der nördlichen Küste der Baffingspay, unter 76° 22' der Breite und 58° westlicher Länge von Greenwich.

Bekannt seit ISI9 durch die Reise des Capitans Ross. — Nach der Aussage der Eskimos sollen allda, 30 englische Meilen von der Küste entfernt, zwei große Eisenmassen vorhanden sein, von welchen sie Stücke abbrechen, um Geräte darauf zu versertigen. 15

Die Verarbeitung des Eisens gestattet keine Diagnose es lassen sich aber darin noch Schwefelkies und schwarze Linmengungen unterscheiden. Die geätzte fläche bekam ein körniges Unsehen, und man hat sich bei Gelegenheit des Ützens von der Unwesenheit des Vickels in diesem Lisen überzeugt.

I. Als kurze, dreieckige Messerklinge zum Abhäuten der Seehunde von den Eskimos verarbeitet. Die eine Fläche verrostet,, die andere zum Teil anpoliert, und zum Teil geätzt. —  $\frac{7}{32}$  Loth. — 1838. 25. 13. — Aus der ehemals Zeuland'schen, dann Zeath'schen Meteoritens Sammlung durch Zerrn Pötschke gekauft. Zerr Zeuland kaufte diese Messerklinge, die in ein Zest, aus dem Jahne eines Wallrosses anges sertigt, besessigt war, in einer öffentlichen Versteigerung zu London. Das Stück stammt von der ersten englischen Expedition unter Capistan Ross, der dieses zur Sischerei benützte Messer von den Eskimos eintauschte.

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup>Möge ef dem jetzt regierenden König von Dänemark, einem großen Gönner der Wissenschaften und der Mineralogie insbesondere, gefallen, die Sache ermitteln, und Stücke des unveränderten Lisens nach Europa bringen zu lassen.

# 6 Zusätze.

- I. Die im Wiener E. E. Mineralien Rabinette aufgestellten 258 Nummern von Meteoriten (von kleineren Stücken machen in mehreren Sällen zwei oder mehrere zusammen Eine Nummer) repräsentieren nach dem im Rabinetts Rataloge sedem einzelnen Stücke beisgesügten Werte oder Ankausspreise eine Gesamtsumme von  $33196\frac{1}{2}$  Gulden in Conventions Münze. Sie wiegen zusammen 330 Pfund und  $14\frac{29}{32}$  Loth Wiener Gewicht. (Ein Wiener Pfund von 32 Wiesner Lothen ist gleich 38,314 preußischen Lothen, oder 19,754 englischen Avoir du poids Unzen, oder 560,012 französischen Grammen. Ein Kilogramm ist gleich I Pfund  $25\frac{9}{64}$  Loth Wiener Gewicht.)
- 2. Außer der unter Glas zur Schau gestellten Meteoriten-Sammlung des k. k. Mineralien-Kabinettes befinden sich daselbst in einem Schranke des vierten Saales in Schiebfächern (Schubladen) noch zwei kleinere Sammlungen von Meteoriten zur näheren naturhistorischen oder chemischen Untersuchung derselben und beinahe von allen Lokalitäten der großen Sammlung. Die erste, in 12 Kartons, besteht auf kleinen Stücken, von welchen die spezisischen Gewichte der angefügten Tabelle genommen wurden, auf Fragmenten, die zu anderen wissenschaftlichen Untersuchungen, z. 3. mechanischer Sonderung ihrer Gemengteile u. s. w. dienten, und endlich auch auf manchem kleinen Stückchen, an dem sich ein interessantes Verhältnis darstellt, dass die Stücke der größeren Sammlung nicht darbieten. Die zweite der angeführten kleineren Sammlungen ist eine zum Bebufe von mitrostopischen Untersuchungen hergerichtete, in welcher die Meteorsteine in grob gepulvertem Zustande in Schiebern unter zwei runden Glasplättchen die Meteoreisen in eben solchen Schiebern in yanz dünn yeschnittenen und dann mit Säuren yeätzten kleinen Plättchen aufbewahrt werden.
  - 3. Als Anhänge zu der Meteoriten-Sammlung werden ferneres

<sup>16</sup> Wir liefern im einem Anhange, um einem mehrseitigen Wunsche zu entsprechen, die Schätzung der einzelnen Stücke.

allda noch aufbewahrt:

- a. Alle Körper, die man fälschlich für Meteoriten angesehen hat, und wovon ein großer Teil die meisten der öffentlichen Meteoriten-Sammlungen (namentlick) sene in Berlin und London) verunziert so erstens künstliche Lisenmassen, die man für Meteoreisen hielt, wie die von Groß-Ramsdorf, Maydebury, Aachen, Cilly, Collina di Brianza, Florac, Oswego u. s. w. Zweitens verschiedene Vlaturkörper, die auf der Utmosphäre gefallen sind oder gefallen sein sollen, z. 3. die in Brauneisenstein umgewandelten Schwefelkieslinsen von Sterlits amak im Gouvernement Orenburg, die den Kern von Zagelkörnern gebildet haben sollen Stückhen von porösem Braun- oder Raseneisenstein, die man für das Residuum einer bei Löbau in der Oberlausitz niedergefallenen Sternschnuppe hält<sup>17</sup> Fragmente von Kalkspat, die auf ein Schiff in den amerikanischen Gewässern niedergefallen sein sollen das somenannte Meteorpapier von Rauden in Kurland die Rückstände des roten Schneef auf den Schweizer Alpen Staub von dem Schlammregen von Udine die vielbesprochenen Raseneisensteins körner von Iwan in Ungarn u. s. w.
- b. Mehrere rohe, durchschnittene, polierte und zum Teil auch geätzte Stücke des, durch leidige Unkenntnis, im Frischseuer veränderten höchst merkwürdigen Meteoreisens von Zitburg bei Trier.
- c. Das vorgebliche tellurische Lisen von Canaan im Staate Connecticut, und ein damit scheinbar identisches schwarzes grafithaltiges Lisen, angeblich aus Kamtschatka.
- 8. Stücke von Roheisen, Eisenschlacken und andere Schmelzprodukte auch Blitzröhren und vom Blitz getroffene Felssteine zum Vergleiche.
- e. Einige Mineralien, die Uhnlichkeit mit Meteorsteinen besitzen (Dolerit, Zasalt, Lava, Obsidianporphyr, Trachyt), oder an Widmanstättensche Siguren erinnernde Streisen nach drei Rich

<sup>17</sup> Über diese sedenfalls merkwürdige Substanz siehe: Sicinus Beobachtung des Kalles eines Meteorsteines bei Löbau in der k. sächs. Oberlausitz, am 18. Januar 1835, in Erdmanns und Schweiggers Journal für praktische Chemie. B. 5. S. 41.

tungen wahrnehmen lassen. (Magneteisenstein, Eisenglanz, Korund, Kalkspat.)

- f. Linige Meteorsteine, namentlich von Stannern, mit welchen durch Zerrn Zofrath und Direktor von Schreibers verschiedenartige Schmelzversuche im Porzellanseuer, mit Brennspiegeln und mit elektrischen Strömungen angestellt worden sind, dann andere Meteorsteine, die längere Zeit in der Erde vergraben waren, um die Verwitterbarkeit derselben zu untersuchen (da es sonderbar ist, dass man noch nie Meteorsteine fand, deren Niedersallen nicht beobachtet worden wäre.)
- g. Verarbeitetes (geschmiedetes, geschweißtes, in Bleche ausgezogenes...) Meteoreisen, namentlich von Ugram, Elbogen und vom Kap der guten Zoffnung technische Versuche, von Zerrn v. Widmannstätten ausgeführt.
- h. Die Original-Urkunde in lateinischer Sprache, 880. 6. Juli 1751 mit Siegel und einer gleichzeitigen deutschen Übersetzung über das Niederfallen der zwei Meteoreisenmassen von Ugram.
- i. Eine Anzahl Gipsabyüsse von antiken Münzen, worauf Mesteoriten oder geheiligte Steine (Bätylien, Cerauniten) abgebildet sind.
- f. Einzelne Gipfabdrücke von Meteoriten, namentlich von dem durch seine Gestalt und die Lindrücke an der Oberfläche sehr merkwürdigen Meteorstein, gefallen im Jahre 1837 zu Große Divina bei Zudetin in Ungarn, nun im National-Museum zu Pesth eine Ergänzung in Gipf von unserer Elbogner Lisenmasse, und Modelle von den Meteorsteinen von Tipperary und Wessely.
- 1. Eine große Anzahl von ausgezeichnet schönen in Farben ausgeführten Zeichnungen, dann viele höchst getreue Bleististzeichnungen von Meteoriten, vorzüglich von Widmanstättenschen Figuren der Meteoreisenmassen ferneres Autographen von geätztem Meteoreisen Lithographien und Kupferstiche, Meteorsteine darstellend, endlich zwei Situationspläne der Gegenden von Stannern

und Lissa, mit Bezeichnung der Punkte, auf welchen die daselbst auf der Luft gefallenen Steine aufgefunden worden sind.

(Eine fast vollständige kleine Sammlung von allen über Mesteoriten erschienenen Werken und Abhandlungen befindet: sich unter den Züchern des k. k. Mineralienskabinetts.)

4. Von Meteoriten, deren Vorhandensein im Zesitz von öffentlichen Sammlungen und Anstalten oder von Privaten bekannt ist, sehlen dem E. E. Mineralien-Kabinette (zum Teil ungeachtet vieler Zemühungen) noch solgende Lokalitäten:

#### 6.1 Meteorsteine.

- a. (Fallzeit) 1668. Verona (Vago). Obwohl das Gewicht der allda gefallenen 2 oder 3 großen Steine 500 Pfund betrug, ist jetzt von denselben doch nur noch ein ganz kleines Stückhen bekannt, dass sich in der Sammlung des verstorbenen Chemikers Laugier in Paris befand. Chladni, der es im Jahre 1818 sah, fand es den Steinen von Tabor und Barbotan ähnlich. (Es ist uns Soffnung gemacht worden, dass in Verona doch noch ein Stück ausgemittelt werden dürfte.)
- b. 1715. Garz (Schellin) bei Stargard in Pommern. Von diesem erst im Jahre 1822 (in Gilberts Annalen Z. 71. S. 213) bekannt gemachten Steinfall sind gegenwärtig nur noch 2 oder 3 Stücke vorhanden eines bei einen Gutsbesitzer in Pommern, ein anderes sehr kleines von 91 Gran in der k. Mineralien Sammlung zu Berlin. (Wir sahen es da und fanden es den Steinen von Apt, Berlanguillas u. s. w. ähnlich.) Das kleine Fragment, das der verstorbene Pros. Gilbert in Leipzig besaß, scheint verloren gegangen zu sein.
- c. 1815. Duralla bei Lodiana in Oftindien. Der allda gefallene Stein von 25 Pfunden, dem die Braminen große Verehrung bezeugsten und einen eigenen Tempel bauen lassen wollten, wird im Zause der ostindischen Compagnie in London aufbewahrt, und davon auch nicht die Abtrennung eines winzigen Fragmentchens gestattet. Wir

haben deshalb fruchtlose Schritte gemacht. Er soll zu der Abteilung der eisenhältigen Meteorsteine gehören.

- 8. 1822. Ungers, Dépt. Maine et Loire, Frankreich. Wir sahen von diesem, hinsichtlich seiner Masse unbeträchtlichen Steinfall ein Stück im k. Museum der Naturgeschichte zu Paris. Der Stein gleicht dem von Vouillé.
- e. 1822. Rourpoor bei Jutichpore in Doab, Ostindien. Von dem unergiebigen Steinfall (die Steine wogen zusammen nur einige Pfunde) scheint nichts nach Europa gekommen zu sein.
- f. 1824. Tounkin, Gouv. Irkutzk, Sibirien. Der 5 Pfund schwere Stein befand sich vor mehreren Jahren bei einem Gouverneur in Sibirien. Ein ganz kleiner Splitter, den Doktor Siedler in Dresden auf seiner Reise durch Sibirien davon erhielt, befindet sich setzt in der Sammlung des Freiherrn von Reichenbach in Wien.
- g. 1825. Oriang in Malwate, Ostindien. Der Stein, der durch seinen Fall einen Mann tötete und eine Frau stark beschädigte, ist wohl nicht nach Europa gebracht worden.
- h. 1827. Mhow im Distrikt Uzim Gesh Ostindien. Es sielen einige Steine, wovon ein abgesprungenes Bruchstück ebenfalls einen Menschen tötete sie sind wohl ebenfalls nicht nach Europa gekommen.
- i. 1829. Deal im Staate New-Jersey, Nordamerika. Es sielen mehrere Steine, von denen wir durch die Gefälligkeit der Zerren Silliman und Shepard etwas zu erhalten hoffen.
- f. 1830. Launton bei Bicester, Oxfordshire, England. Es siel nur Ein Stein von 2 Pfund 5 Loth, setzt im Besitz eines Geistlichen in England.
- l. 1834. Charwallas bei Zissar, Ostindien. Es siel ebenfalls nur Ein, wenige Pfunde schwerer Stein, von dem wohl gleichfalls keine Fragmente nach Europa gekommen sein mögen.
- m. 1837. Esnaude, Dépt. Charente inferieure. Von dem einzeln gefallenen Steine von 3 Pfunden sind Stücke an das naturhistorische

Museum zu Vordeaux geschickt worden. 18

- n. 1839. Little Piney, im Staate Missouri, Nordamerika. Est wurde nur Ein faustgroßer Stein gefunden, den man zertrümmerte, Ein Fragment davon ist im britischen Museum zu London, andere in ein paar amerikanischen Sammlungen. Auch unsere Sammlung hat Jossung, davon ein Fragment zu erhalten.
- o. 1840. Kirgisen-Steppe, am Slüsse Karokol, Usien. Der einzeln gefallene Stein von fast 6 Joll Länge befindet sich im Museum der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau.

#### 6.2 Meteoreisen.

(Die Zeit des Niederfallens unbekannt.)

- r. Auf dem Alasej'schen Bergrücken in Sibirien, der das Slussysstem des Alases von dem des Indigirka trennt, sindet man in Menge gediegenes Lisen von vorzüglicher Güte, dass nur Meteoreisen sein kann, und von den Jakuten zu Messern, Beilen u.dyl. verarbeitet wird, (Siehe Wrangels Reise längs der Aordküste von Sibirien und auf dem Lismeere. I. Band. Seite 175. Berlin. 1839.) Li scheint davon noch nichts nach Luropa gekommen zu Sein.
- s. In der Petropawlowster Goldseise, Gouv. Omst, Sibirien, hat man früher kleinere Stücke gediegenen nickelhaltigen Kisens, die man nicht beachtete, und erst kürzlich ein größeres 17½ Pfund schweres Stück gefunden. (Siehe Krdmann Archiv für wissenschaftliche Kunde von Aussland. 1841. I. S. 314,320.) Wir hoffen, durch gütige Vermittlung des Zerrn Generals von Tscheffkin, Chef des Stabes des k. russischen Bergingenieur Corps, an den wir uns gewendet haben, davon etwas zu erhalten.
- t. Wie wir bereits bei dem Meteoreisen vom Kap der guten Zoffnung (Ar. 91 des gegenwärtigen Verzeichnisses) bemerkten,

<sup>18</sup> Ein drei Loth schweres Frayment des Meteorsteines von Esnaude hat das E. E. Mineralien-Kabinett während des Druckes des vorliegenden Kataloges durch Z. Marquier erhalten.

ist ef noch ungewiss, ob das früher zwischen dem Sonntags und Boschmanns-Klüsse gefundene Meteoreisen mit den am großen Sischeslüsse weit umher gestreuten Eisenmassen, die durch Capitan Alexander bekannt wurden, von ein und demselben Ereignis herrühren. Es wäre wünschenswert, das von C. Alexander entdeckte Eisen untersuchen zu können. Ob es schon nach Europa gebracht worden, ist uns nicht bekannt.

- u. Das Meteoreisen von Santa Rosa ober Tocavita in Neu-Granada sahen wir in der k. Mineralien-Sammlung zu Berlin, wohin es durch Zerrn Alexander von Jumboldt kam, und fanden es dem bei Rasyatà aufgefundenen ganz ähnlich. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Lisenmassen dieser zwei Lokalitäten, die voneinander nicht sehr entfernt sind, von Linem Meteore herrühren, das verschiedene Entladungen machte.
- v. Ob das Meteoreisen auf der Sierra blanca unweit Villa nueva de Zuaruquilla in Mexiko (siehe Chladni S. 339.) und
- w. dass von Charcas in Mexico (Chladni S. 337) mit anderen bekannten mexikanischen Lokalitäten (das erstere etwa mit Toluca, das andere mit Zacatecas oder eigentlich San Jose del Sitio) zussammensallen dürften, ist noch ungewiss, und wird erst durch mines ralogische und chemische Untersuchungen ermittelt werden können. Ein Stück Kisen mit dem angeblichen Jundorte Sierra blanca, in der, für die k. Mineralien Sammlung in Berlin angekauften Berges mann'schen Mineralien Sammlung fanden wir rücksichtlich der Widsmannstätti'schen Siguren dem Kisen von Durango im Wiener kais. Mineralien-Kabinette ähnlich.

# 7 Die spezisischen Gewichte der im k. k. Mineralien-Kabinette vorhandenen Meteoriten.

Mr.		Wiegung im k.	Undere Wie=
		t. Mineralien-	gungen.
		Rabinette Surch	
		Zerrn C. Rum	
		ler.	
	I. Meteorsteine.		
I	Mais	1,70.	1,94. Biot.
2	Simonob	1,35.	
3	Kapland	2,69.	2,94. Faraday.
4	Chaffigny	3,55.	3,55. Schrei-
	2		bers.
5	Juvenaf	3,11.	3,09. Flanger=
			gues.
6	Stannern	3,01 bif 3,17.	2,95 bif 3,16.
			Schreibers. —
			3,19. Vauque=
			lín.
7	Konstantinopel	3,17.	
8	Jonzac	3,07 bif 3,08.	3,12. Fleuriau
			de Bellevue.
9	Bialistock .	3,17.	
IO	Lontalar	3,07.	
II	Nobleborough	3,09.	
12	Massing	3,21.	3,36. Imbof.
	eine Kuyel dar-	3,26.	
	auf		
13	Parma	3,39 bif 3,40.	3,3. bif 3,4.
			Guidotti.

<b>J4</b>	Siena	3,39 bis 3,40.	3,41. Bournon.
			— 3,34. bis
			3,40. Kla-
			proth. — 3,35.
			Schreibers.
15	Ensisheim	3,48.	3,23. 23ar.
			tholb. —
			3,48. bif 3,50.
			Schreibers.
16	L'Aigle	3,39 bif 3,47.	3,49. Schrei=
			bers.
	Lisentorn daraus	7,08.	
	Lisenplättchen	• • • •	6,04. Schrei-
	Sarauf		berf
<b>I</b> 7	Liponas	3,66.	
18	Chantonnay		
	der lichte Teil	3,46.	3,44. bif 3,49.
			Schreibers.
	der schwarze Teil	3,48.	
19	Renazzo	3,24 bif 3,28.	
20	Richmond	3,37.	3,29. bif 3,31.
			Shepard.
21	Weston	3,47 bif 3,58.	3,3. Warben.
			— 3,6. Silli≥
			man.
22	La Zaffe	3,66.	
23	Benares	3,36.	3,35. Bournon.
	Rugel aus dem-	3,04.	
	selb.		
24	Gouv. Poltawa	3,33.	
25	Krasno-Ugol	3,49.	

26	Errleben	3,64.	3,60. Klasproth. — 3,61. Stromayer.
27	Gouv. Simbirst	3,51 bif 3,55.	
28	Mauerkirchen	3,45.	3,45. Imhof. — 3,5. Schreis berf.
29	Mashville	3,58.	3,4. Seybert.
30	Lucé	3,47.	3,53. Lavoisier u. Cadet.
31	Lissa	3,50.	3,56. Reuß.
32	Owahu	3,39.	
33	Chartow	3,49.	
34	Zaborzika	3,40.	
35	23achmut	3,42.	
36	Politz	3,37.	3,49. Stro-
37	Kuleschofta	3,49.	
38	Slobobta	3,47.	
39	Milena	3,54.	
40	Forsyth	3,45 bif 3,48.	3,37. Shepard.
41	<b>Norkshire</b>		3,58. Bournon.
		3,55.	
		3,88.	
		3,95.	
		4,02.	
42	Glasgow	3,53.	
43	Berlanguillas	3,49.	
44	Upt	3,48.	
45	Vouillé	3,55.	
46	Château-Aenard	3,54.	3,56. Dufrenoy.

	Eisenkorner dar-	• • • •	6,48. Dufre-
	auf		noy.
47	Salés	3,47.	
48	Uyen	3,59 bif 3,62.	
49	Manjemoy	3,66.	3,66. Chilton.
50	Usco	3,66.	
51	Toulouse	3,73.	3,66. bif 3,70.
			Bigot de Mo-
			rogues.
52	Blansto	3,70.	
53	Wessely	3,70.	3,66. bif 3,68.
			Schreibers.
54	Limerict	3,65.	3,62. bif 4,23.
			Upjohn.
55	Grüneberg	3,72.	3,69. bif 3,73.
			Weinmann.
56	Tipperary	3,64.	3,67. Siggins.
57	Gouv. Kursk	3,55.	
58	Lipna	3,66.	3,76. Grott
			huss.
59	Tabor	3,65.	3,66. Schrei-
			bers. — 4,28.
			Bournon.
60	Charsonville		3,36. bif 3,67.
			Bigot de Mo-
			rogues. — 3,71.
			<b>Jauy.</b> — 3,57.
			bis 3,65. Schrei-
			bers.
		3,64.	
		3 <b>,</b> 71.	
		3,75.	

61	Doroninsk	3,63.	
62	Seres	3,71.	3,60. John.
63	Sigena	3,63.	
64	Zarbotan	3,62.	
65	Eichstädt	3,60.	3,70. Schrei-
			bers.
66	Groß-Divina	3,55 bif 3,56.	
67	3ebrat e	3,60.	3,6. Zippe.
68	Timodin	3,60.	3,7. Klaproth.
69	Macao	3,72 bif 3,74.	
	2. Meteoreisen.		
70	Utacama	7,44 bis 7,66.	6,68. Turner.
	der Olivin dars	3,33.	7,73. Morreu.
	aus Eisen angeb-		
	lich auf Potosi		
<b>7</b> J	Krasnojarsk		6,48. Zoward
			und Bournon.
			— 7,54. bis
			7,70. Schrei-
			bers.
		7,16. bif 7,42.	
		7,66.	
		7,78. bif 7,84.	
	der Olivin darauf	3,43.	3,26. bif 3,30.
			Soward und
			Bournon. —
			3,34. Stro=
			mayer.
72	Brachin	7,58.	6,2. Drzewin-
			sti.
73	Sachsen		6,14. Zoward
			und Bournon.

	angeblich Tabor auf Klaprothf Samml. Geatzt	•	
	angeblich More wegen nicht ganz rein, obwohl geatzt	6,86.	
	das olivinartige Mineral daraus	3,23.	3,27. Stro-
74	Bitburg	6,52.	6,14. Steinin- ger.
75	Toluca	7,72.	7,60. bis 7,67. Schreibers.
76	Ælbogen	7,74.	7,2. bif 7,3. Reumann. — 7,76. Mohf. — 7,78. Wehrle. — 7,80. bif 7,83. Schreiberf.
	geglüht, wos durch der Magnetkief zerstört wurde	7,87.	
77	Agram	7,82.	7,73. bif 7,80. Schreiberf. — 7,78. Wehrle.
78	Lenarto	7,73.	7,72. bif 7,80. Schreiberf. — 7,79. Wehrle.
79	Red-River	7,82.	7,4. Gibbs.
80	Durango	7,88.	

81	Guilford	7,67.	
82	Caille	7,64.	
83	Ushville	7,90.	6,5. bif 8,0. Shepard.
84	Tennessee	7,26.	
85	30humílítz	7,61 bif 7,71.	7,14. Stein-
	Magnetkief dars	4,62.	
86	<b>Bahia</b>	7,48.	7,73. Spix und Martius.
87	Zacatecaf	7,55.	7,5. Burkart.  — 7,2. bif 7,6.  Sonneschmist bei Chlasni.
88	Rasyatà	7,33 bif 7,77.	7,6. Rivero und Bousins gault.
89	Tucuman		7,60. bif 7,65. Schreiberf. — 7,64. Wide mannstatten.
		7,54.	
		7,56.	
		7,60.	
90	Senegal	7,72.	

91	Kap der guten Zoffnung		6,65. bif 6,92. die dunkleren Teile. Widen mannstatten. — 7,63. bif 7,87. die liche teren Teile. Widenannstaten. — 7,60. Van Marum. — 7,66. Wehre le. — 7,70. Dankelmann.
		6,63.	
		6,92.	
		6,99.	
		7,40.	
		7,59.	
		7,74.	
		7,76.	
		7,94.	
92	Clairborne	6,82.	5,7., 6,0., 6,5. Verschiedene Teile dieses Li- sens. Jackson.
	Unhang.		
93	Oaraca (etwaf gehämmert)	7,38.	
94	Grönland (stark gehämmert)	7,23.	

# 8 Schätzung der Meteoriten im k. k. Mineralien-Kabinette.

Mr.		Werth in Conv. Mze. fl.
	I. Meteorsteine.	
I	Maif Vir. I	6
2	Simonod Var. I	6
3	Rapland Vir. I	5
4	Chassigny Vir. I	20
5	Chassigny Vr. 2	14
	Juvenas Vir. I	90
	Juvenas Vir. 2	25
	Juvenas Vir. 3	<b>I</b> 5
	Juvenas Vr. 4	10
6	Stannern Ar. I	500
	Stannern Ar. 2	214
	Stannern Ar. 3	<b>I53</b>
	Stannern Ar. 4	87
	Stannern Ar. 5	78
	Stannern Ar. 6	66
	Stannern Ar. 7	64
	Stannern Ar. 8	46
	Stannern Ar. 9	40
	Stannern Ar. 10	30
	Stannern Ar. II	22
	Stannern Ar. 12	21
	Stannern Ar. 13	13
	Stannern Ar. 14	13
	Stannern Ar. 15	ìì
	Stannern Ar. Iba	10
	Stannern Ar. Ibb	9
	Stannern Ar. 17	9

	Stannern Ar. 18	8
	Stannern Mr. 19	3
	Stannern Mr. 20	3
	Stannern Mr. 21	27
	Stannern Mr. 22	22
	Stannern Mr. 23	15
	Stannern Ar. 24	13
	Stannern Ar. 25	J2
	Stannern Ar. 26	9
	Stannern Ar. 27	7
	Stannern Mr. 28	7
	Stannern Mr. 29	6
	Stannern Mr. 30	5
	Stannern Mr. 31	2
	Stannern Mr. 32	2
	Stannern Ar. 33	3
7	Konstantinopel Vr. I	10
8	Jonzac Var. I	120
	Jonzac Vir. 2	21
9	Bialistock Ar. I	20
10	Lontalar Ar. I	10
II	Nobleborough Nr. I	10
I2	Massing Ar. Ia	6
	Massing Ar. Ib	6
13	Parma Vir. I	21
	Parma Vir. 2	6
14	Siena Ar. I	5
	Siena Ur. 2	5
	Siena Mr. 3	5
	Siena Ar. 4	5
	Siena Ur. 5	10
	·	<u> </u>

	Siena Ar. 6	IO
	Siena Ar. 7	30
15	Ensisheim Ar. I	100
	Ensisheim Ar. 2	25
	Ensisheim Ar. 3	20
	Ensisheim Ar. 4	14
	Ensisheim Mr. 5	8
16	L'Aligle Ar. I	171
	L'Aligle Ar. 2	J25
	L'Aligle Vir. 3	40
	L'Aigle Ar. 4	4
	L'Aligle Vir. 5	<b>17</b>
	L'Aligle Vir. 6	14
	L'Aligle Vir. 7	7
	L'Aigle Ar. 8asb	4 ½
	L'Aigle Vr. 9a-b	4
	L'Aigle Vir. 10	2
	L'Aligle Vir. II	28
<b>J</b> 7	Liponaf en Bresse Vir. I	26
	Liponaf en Bresse Vir. 2	6
18	Chantonnay Ar. I	300
	Chantonnay Ar. 2	21
	Chantonnay Ar. 3	36
	Chantonnay Ar. 4	8
19	Renazzo VIr. I	30
	Renazzo Mr. 2	6
20	Richmond Var. I	36
	Richmond Mr. 2	30
	Richmond Mr. 3	7
21	Weston Vir. I	15
	Weston Vir. 2	13

	Weston Ar. 3	13
	Weston Ar. 4	8
	Weston Ar. 5	6
22	La Zaffe Vr. I	I2
23	Benares Var. I	160
	Benares Vr. 2	25
	Benares Vir. 3	6
24	Gouv. Poltawa Vir. I	32
25	Krasno-Ugol Vr. I	10
26	Errleben Mr. I	I8
27	Gouv. Simbirst Mr. I	15
28	Mauerkirchen Mr. I	120
	Mauerkirchen Mr. 2	50
29	Mashville Mr. I	20
30	Lucé Vtr. I	8
	Lucé Vir. 2	48
	Lucé Vtr. 3	4
31	Liffa Vir. I	500
	Liffa Vr. 2	15
	Liffa Vr. 3	13
32	Owahu Mr. I	J5
	Owahu Mr. 2	20
33	Chartow Mr. I	6
34	Zaborcziła Mr. I	6
35	Zachmut Ar. I	10
36	Politz Vir. I	J3
	Politz Vir. 2	7
	Politz Vir. 3	7
37	Ruleschoska Vir. I	54
	Ruleschofta Vir. 2	J8
38	Sloboska Vir. I	40

	Sloboska Vir. 2	J5
	Sloboska Vir. 3	10
39	Milena Ar. I	66
40	Forfyth Vtr. I	20
	Forfyth Vtr. 2	15
41	Yorkshire Vir. I	20
42	Glasgow Ar. I	15
43	Berlanyuillas Vir. I	66
44	Upt Vir. I	96
	Upt Vir. 2	12
45	Vouillé Vtr. I	35
46	Château-Renard Mr. I	74
	Château-Renard Mr. 2	21
	Château-Renard Vr. 3	10
47	Saléf Vir. I	84
	Saléf Vir. 2	15
48	Uyen Mr. I	22
	Uyen Mr. 2	35
49	Manjemoy Mr. I	J26
50	Useo Vir. I	15
51	Toulouse Mr. I	15
52	Blansko Mr. Ja	40
	Blansto Mr. Ib	gepaart mit über
53	Weffely Mr. I	600
	Wessely Mr. 2a	10
	Wessely Var. 2b	gepaart mit über
54	Limerict Mr. I	20
	Limerick Mr. 2	16
	Limerict Vir. 3	J2
55	Grünebery Mr. I	10
56	Tipperary Vir. I	87

	Tipperary Nr. 2	10	
57	Gouv. Kurst Ar. I	6	
58	Lirna Ar. I	84	
59	Tabor Vir. I	500	
	Tabor Mr. 2	105	
	Tabor Mr. 3	15	
	Tabor Mr. 4	93	
	Tabor Vir. 5	J2	
	Tabor Vir. 6	J2	
	Tabor Mr. 7	J2	
60	Charsonville Mr. I	120	
	Charsonville Mr. 2	16	
6 <b>J</b>	Doroninsk Mr. I	20	
62	Seref Mr. I	40	
	Seres Vir. 2	20	
63	Sigena Ar. I	8	
64	Zarbotan Ar. I	59	
	Barbotan Mr. 2	47	
65	Eichstädt Vr. I	42	
	Eichstädt Vr. 2	6	
66	Groß Divina Ur. I	30	
67	Zebraf VTr. I	120	
68	Timodin Mr. I	28	
	Timodin Mr. 2	20	
69	Macao Ar. I	J8	
	Macao Mr. 2	30	
	Macao Vir. 3	40	
	Macao Vir. 4	45	
	Macao Vir. 5	12	
	Macao Vir. 6	10	
	Macao Vir. 7	6	

J78	Nummern Meteorsteine	75851
	2. Meteoreisen.	-
70	Utacama Vir. I	506
	Utacama Vir. 2	132
	Utacama Vir. 3	24
7J	Krasnojarsk Vtr. I	400
	Krasnojarsk Vtr. 2	150
	Krasnosarsk Vtr. 3	48
	Krasnojarsk Mr. 4	34
	Krasnojarsk Vtr. 5	27
	Krasnojarsk Vtr. 6	7
72	Brahin Ar. I	15
73	Sachsen Vir. Ia	10
	Sachsen Mr. Ib	10
	Sachsen Mr. Ic	14
	Sachsen Mr. 18	20
	Sachsen Mr. 2	300
	Sachsen Mr. 3	150
74	Bitburg Ar. I	20
	Bitburg Ar. 2	50
75	Toluca Mr. I	45
76	Elboyen Ar. I	10000
	Elboyen Ar. 2	24
	Elboyen Ar. 3a	10
	Ælbogen Ar. 3b	5
	Ælbogen Ar. 3c	8
	Ælbogen Ar. 38	gepaart mit über
	Elboyen Ar. 4a	10
	Elboyen Ar. 4b	5
	Elboyen Ar. 4c	5
77	Ugram Vir. I	10000
	_	1

	Agram Ar. 3	25
	Yer A	
	Uyram Vir. 4	25
	Ugram Vir. 5a	J5
	Ugram Vir. 5b	10
	Ugram Vir. 5c	9
	Ugram Vir. 58	gepaart mit über
78	Lenarto Vir. I	500
	Lenarto Vir. 2	25
	Lenarto Var. 3	20
	Lenarto Vir. 4	IO
:	Lenarto Vir. 5	J2
:	Lenarto VIr. 6	15
:	Lenarto VIr. 7a	20
:	Lenarto VTr. 7b	gepaart mit über
79	Red-River Vr. I	150
	Red-River Vir. 2	50
	Red-River Vir. 3	14
	Red-River Vir. 4	3
80	Duranyo Ar. I	128
	Duranyo Nr. 2	44
	Duranyo Ar. 3	10
	Duranyo Nr. 4a	4
	Duranyo Ar. 4b	2
81	Guilford Vtr. I	20
82	Caille Mr. I	50
	Caille Vir. 2	30
83	Ushville Vtr. I	90
	Ushville Vtr. 2	8
84	Tennessee Vir. I	15
85	Bohumilitz VIr. I	500

	Bohumilitz Mr. 2	6
	Bohumilitz Vir. 3	J8
	Bohumilitz Ar. 4a	25
	Bohumilitz Mr. 4b	8
	Bohumilitz Mr. 5	17
86	Bahia Mr. I	455
	Bahia Mr. 2	68
	Bahia Mr. 3	20
	Bahia Mr. 4	7
	Bahia Mr. 5	4
	Bahia Mr. 6	4
87	Zacatecaf Var. I	74
	Zacatecaf Vir. 2	8
	Zacatecaf Vir. 3	6
	Zacatecaf Vir. 4	20
88	Rasyatà Vir. I	216
	Rasyatà Vir. 2	186
	Rasyatà Vir. 3	47
	Rasyatà Vir. 4	7
	Rasyatà Vir. 5	5
89	Tucuman Mr. I	83
	Tucuman Mr. 2	15
	Tucuman Mr. 3a	6
	Tucuman Mr. 3b	6
	Tucuman Var. 3c	I
90	Senegal Vir. I	71
	Senegal Mr. 2	16
	Senegal Mr. 3	22
	Senegal Mr. 4	5
	Senegal Mr. 5a	20
	Senegal Mr. 5b	gepaart mit über
90	Tucuman Vir. 3a  Tucuman Vir. 3b  Tucuman Vir. 3c  Senegal Vir. 1  Senegal Vir. 2  Senegal Vir. 3  Senegal Vir. 4  Senegal Vir. 5a	6 6 1 71 16 22 5

91	Vorgebirge der guten Zoffnung Ar. I	200
	Vorgebirge der guten Zoffnung Mr. 2	55
	Vorgebirge der guten Soffnung Vr. 3a	4
	Vorgebirge der guten Soffnung Vr. 3b	3
92	Clairborne Mr. I	10
93	Oaraca Mr. I	5
94	Grönland Vtr. I	5
80	Nummern Meteoreisen.	25611
	Liezu die 178 Meteorsteine.	$7585\frac{1}{2}$
	Ulso die gesamten 258 Meteoriten.	$33196\frac{1}{2}$

## 9 Erklärung der Abbildung.

Die auf der Abbildung dargestellten Widmanstättenschen Siguren (siehe die Anmerkung auf Seite 100 des vorliegenden Werkes) sind durch Ätzen der polierten Schnittsläche eines Stückes Meteoreisen von Lenarto in Ungarn erhalten worden. Es ist dies das größte Stück von dieser Lokalität in der Meteoriten-Sammlung des k. k. Mineralien-Rabinettes und in dem vorliegenden beschreibenden Verzeichnisse Seite 108 unter Aummer I angezeigt, Um die Zeichnung des Originals zu vervielsältigen, ist von der mit Salpetersäure geätzten fläche desselben ein Gipsabzuss gemacht und in diesen die Metall-Legierung (Blei, Zinn und Antimon) ausgegossen worden. Dadurch wurde eine dem Originale vollkommen ähnliche Platte gewonnen, und von dieser sodann die Abdrücke aus Papier abgezogen.



### 10 Verwandtschafts-Tabelle der Meteoriten.

### 10.1 Meteorsteine.

Erdige Meteoriten entweder ohne metallischen Eisen, oder, wenn dieses eingemengt ist, bestehen wenigstens  $\frac{3}{4}$  der Masse nicht aus mestallischem Eisen.

#### 10.1.1 Unomale Meteorsteine.

Gediegenes Eisen und Schwefeleisen sind darin entweder gar nicht vorhanden, oder in so geringer Menge, dass man sie in der gepulverten Substanz nur mittelst des Mikroskope zu entdecken vermag.

- I. Mais. Bröcklige, leicht zu Pulver zerreibliche schwarze Masse, effloresierend, im Wasser zu einem Brei zerfallend. Gediegenes Eisen und Schweseleisen nur durch das Mikroskop erkennbar.
- 2. Simonod. Bröcklige und scharfkantige nicht leicht zerreibliche schwarze Masse, ohne gediegenen Eisen und ohne Magnetkies.
- 3. Kapland. Zusammenhängende aber weiche, schwarze Masse, durch den Strich Glanz erlangend, ohne sichtbares Schweseleisen (obwohl der Stein nach der chemischen Untersuchung 4 p. c. Schwesel enthält) und ohne Metall. Lisen. (Die chem. Unalyse hat darin weder Metall. Lisen noch Nickel gefunden.) Matte schwarze Kinde.
- 4. Chassigny. Zusammenhängende, körnige, gelblichgrüne Grundmasse ohne metallischen Lisen und ohne Schweseleisen, aber mit kleinen schwarzen Körnern von Chromeisen gemengt. (Die Grundmasse besteht nur aus Linem, und zwar einem olivinartigen, in Säuren löslichen Mineral.) Matte schwarze Kinde.

#### 10.1.2 Mormale Meteorsteine.

Stets ist darin Schwefeleisen, in den meisten Fällen, nebst dem Schwefeleisen auch gediegenes Eisen als Gemengteil leicht zu unterscheiden (sicherer auf polierten Flächen und mittelst der Lupe)

- I. Mit Schwefeleisen, aber ohne metallischen Lisen. Die schwarze Rinde pech» oder sirnissartig glänzend. (In der chemischen Jusam» mensetzung herrscht die Talkerde nicht vor.)
- a. Von erdigen Gemengteilen sind 2 Mineralien, ein augitund ein labradorartiges, in körnigem Gemenge zu unterscheiden.
- 5. Juvenas. Die Masse enthält kleine Zöhlungen die beiden erdigen Mineralien stets in frischem Zustande.
- 6. Stannern. Die Masse ist ohne Zöhlungen von den beiden erdigen Gemengteilen ist der weiße meist nicht ganz frisch.
- 7. Konstantinopel. Die Masse ist ohne Zöhlungen von den beiden erdigen Gemengteilen ist der weiße meist nicht ganz frisch.
- 8. Jonzac. Die Masse ist ohne Söhlungen von den beis den erdigen Gemengteilen ist der weiße meist nicht ganz frisch.
- b. Von erdigen Gemengteilen ist außer den zwei bei a. erwähnten noch wenigstens ein dritter olivengrüner vorhanden breccienartiges Aussehen.
  - 9. Bialistock. leicht zerreiblich.
  - 10. Lontalar. leicht zerreiblich.
  - II. Mobleborough. leicht zerreiblich.
- 12. Mäffing. En treten in der Masse auch graulichgrüne Kügelchen auf.
- 2. Mit Schwefeleisen (Magnetkieß) und mit gediegenem Eisen. Die schwarze Ainde matt oder schwach schimmernd.

(Von erdigen Mineralien sind in Folge chemischer Untersuchung darin vorhanden: a. Ein olivinartiges in Säuren lösliches, aber uns schmelzbares Mineral. b. Ein oder vielleicht zwei, ein augits und ein leucits oder feldspatartiges Mineral, in Säuren unlöslich, aber

schmelzbar Silicate von Talkerde, Kalkerde, Lisenorydul, Manyansorydul, Tonerde, Kali und Natron). In der chemischen Zusammenssetzung dieser Mineralien herrscht die Talkerde vor.)

- 13. Parma. Mehr Kief als Eisen. Lichtgraue Grundmasse. Breceienartig, oder doch breceienartige Zeichng.
- 14. Siena. Mehr Kief als Eisen. Lichtgraue Grundmasse. Breccienartig, ober doch breccienartige Zeichng.
- 15. Ensisheim. Mehr Kief als Eisen. Dunkelgraue Grundmasse. Breccienartig, oder doch breccienartige Zeichng.
- 16. L'Aigle. Mehr Eisen als Kies. Dunkelgraue Grundmasse. Breccienartig, oder doch breccienartige Zeichng.
- 17. Liponaf. Mehr Eisen als Kies. Dunkelgraue Grundmasse. Breccienartig, oder doch breccienartige Zeichny.
- 18. Chantonnay. Vorherrschend schwarze, basaltartige Grundmasse, ohne porphyrartige Linmengungen stellenweise graue Grundmasse.
- 19. Renazzo. Durchauf schwarze dichte Grundmasse, mit einem porphyrartig eingewachsenen weißen Mineral.
- 20. Aichmond. Schwarzyraue, poröse Grundmasse, mit schwarzygrauen Lussigen Ausscheidungen.
- 21. Weston. Die Grundmasse fleckig zum Teil lichtgrau, zum Teil dunkelgrau.
- 22. La Baffe. Lichtgraue Grundmasse. Aus der Grundmasse hers vorragende, deutliche Luglige Ausschlang.
- 23. Benares. Lichtgraue Grundmasse. Aus der Grundmasse hersvorragende, deutliche Luglige Ausscheidung.
- 24. Gouv. Poltawa. Dunkelgraue Grundmasse. Aus der Grundmasse hervorragende, deutliche Luglige Ausscheidung.
- 25. Krasno-Ugol. Dunkelgraue Grundmasse. Aus der Grundmasse hervorragende, deutliche kuglige Ausscheidung.

- 26. Errleben. Dichte, fast homogen aussehende, dunkelgraue Grundmasse, ohne, oder nur mit einzelnen und undeutlichen kugligen Ausscheidungen.
- 27. Gouv. Simbirst. Dichte, fast homogen aussehende, dunkelgraue Grundmasse, ohne, oder nur mit einzelnen und undeutlichen Lugligen Ausscheidungen.
- (28.69.): Die kugligen Ausscheibungen meist wenig deutlich, zuweilen auch, wenn sie mit der Grundmasse sest verwachsen sind, nur durch ein fleckiges Aussehen der Masse wahrzunehmen.

- 28. Mauerkirchen. Lichtgraue Grundmasse. Die kugligen Ausscheibungen meist wenig deutlich, zuweilen auch, wenn sie mit der Grundmasse sest verwachsen sind, nur durch ein fleckiges Aussehen der Masse wahrzunehmen.
  - 29. Mashville. Lichtgraue Grundmasse.
  - 30. Lucé. Lichtgraue Grundmasse.

- 31. Lissa. Lichtgraue Grundmasse.
- 32. Owahu. Lichtgraue Grundmasse.

- 33. Chartow. Lichtgraue Grundmasse.
- 34. Zaborzika. Lichtyraue Grundmasse.
- 35. Bachmut. Lichtgraue Grundmasse.
- 36. Politz. Lichtgraue Grundmasse.
- 37. Kuleschofka. Lichtgraue Grundmasse.

- 38. Sloboska. Lichtgraue Grundmasse.
- 39. Milena. Lichtgraue Grundmasse.
- 40. Forsyth. Lichtgraue Grundmasse.
- 41. Norkshire. Lichtgraue Grundmasse.
- 42. Glasgow. Lichtgraue Grundmasse.

### (43., 44.)

- 43. Berlanguillas. Die Grundmasse aus dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.
- 44. Upt. Die Grundmasse aus dem Lichtgrauen in das Dunkelsgraue übergehend.
- 45. Vouillé. Die Grundmasse auf dem Lichtgrauen in das Dunsklegraue übergehend.
- 46. Château-Renard. Die Grundmasse auf dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.
- 47. Salés. Die Grundmasse auf dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.
- 48. Ugen. Die Grundmasse aus dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.

- 49. Mansemoy. Die Grundmasse auf dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.
- 50. Usco. Die Grundmasse aus dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.
- 51. Toulouse. Die Grundmasse auf dem Lichtgrauen in das Dunkelgraue übergehend.

(52., 53.)

- 52. Blansto. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.
- 53. Wessely. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.

- 54. Limerick. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.
- 55. Grüneberg. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.
- 56. Tipperary. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.
- 57. Gouv. Kurst. Dunkelgraue (bläulichgraue) Grundmasse.
- 58. Litna. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Jugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)
- 59. Tabor. Dunkelgraue, oder zwischen licht- und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Jugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)
- 60. Charsonville. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrau schwankende, durch eine Menge von eingesäten Kostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)

- 61. Doroninst. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrau schwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)
- 62. Seres. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Jugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)

- 63. Sigena. Dunkelgraue, oder zwischen licht, und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Jugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)
- 64. Barbotan. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrau schwankende, durch eine Menge von eingefäten Kostslecken, mehr oder weniger inf Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)

- 65. Lichstädt. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)
- 66. Groß-Divina. Dunkelgraue, oder zwischen licht und dunkelgrau schwankende, durch eine Menge von eingesäten Kostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)
- 67. Zebrak. Dunkelgraue, oder zwischen licht, und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenzeichsten Meteorsteine.)
- 68. Timochin. Dunkelgraue, ober zwischen licht und dunkelgrau schwankende, durch eine Menge von eingefäten Kostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)
- 69. Macao. Dunkelgraue, oder zwischen licht- und dunkelgrauschwankende, durch eine Menge von eingesäten Rostslecken, mehr oder weniger ins Braune ziehende Grundmasse (Zugleich die eisenreichsten Meteorsteine.)

### 10.2 Meteoreisen.

Metallische Meteoriten, die wenigstenf zur Zälfte auf metallischem Eisen, meist aber vorwaltend auf derbem Eisen bestehen, dem einisge andere, gleichfalls meist metallische Mineralien nur in geringer Menge beigemengt sind.

### 10.2.1 Ustines Meteoreisen,

mit einer ungefähr gleichen Menge von Olivin oder einem olivinartigen Mineral in den Zöhlungen oder Iwischenräumen, dessen Vorhandensein die ästige oder schwammförmige Gestalt des Lisens, das gleichsam das Stelett des Ganzen bildet, bestimmt.

### I. Mit Olivin (Talkerde-Silicat).

- 70. Utacama. Der Olivin feinkörnig, zerreiblich. Durch Utzen von polierten Flachen mit Sauren entstehen dem breiten nicht anspreifbaren und daher Glanz behaltenden Rande der durchschnittenen Eisenpartien parallel gehende graue matte Felder, zuweilen von einzelnen Linien durchzogen.
- 71. Krasnosarst. Der Olivin großkörnig, nicht zerreiblich. Durch Ützen von polierten Flachen mit Sauren entstehen dem breiten nicht angreifbaren und daher Glanz behaltenden Kande der durchschnittenen Eisenpartien parallel gehende graue matte Felder, zuweilen von einzelnen Linien durchzogen.
- 72. Brahin. Der Olivin großkörnig, nicht zerreiblich. Durch Ützen von polierten flachen mit Sauren entstehen dem breiten nicht angreifbaren und daher Glanz behaltenden Rande der durchschnittenen Eisenpartien parallel gehende graue matte felder, zuweilen von einzelnen Linien durchzogen.
  - 2. Mit einem olivinähnlichen Mineral (einem Talkerde-Trisilikat).

73. Sachsen. Durch Ützen entstehen auf den durchschnittenen Eisenpartien Widmanstättensche Siguren.

### 10.2.2 Derbes Meteoreisen,

von unbestimmter Form, mit Einmengungen, die auf die Gestalt des Lisens keinen Linfluss ausüben, und demselben nur in geringer Menge beigemengt sind. (Sie machen, etwa mit Ausnahme von Ar. 74, wohl nie mehr als den zwölften Teil des Ganzen aus.)

I. Die Einmengung besteht auf einem erdigen, grünlichen oder braunen olivinartigen Mineral (und wohl auch auf Magnetkief).

### 74. Bitburg.

- 2. Die Linmengung besteht auf Magnetlief (zuweilen wohl auch auf einer zweiten, noch nicht hinreichend untersuchten Schweseleisen» Verbindung) und in selteneren Fällen auf einigen anderen Mineralien (Magneteisen, Chromeisen, Graphit, Verbindungen von Phosphoreisen mit Phosphornickel und Phosphormagnesium u. s. w.).
- 75. Toluca. Durch Utzen mit Sauren oder Unlaufen durch Zitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der Pristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Vickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die auf Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Zeschaffenheit der Masse in Großen.
- 76. Elbogen. Durch Ützen mit Sauren ober Unlaufen durch Zitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Eisens, das teils rein, teils mit Nickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind

schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.

- 77. Ugram. Durch Ützen mit Sauren oder Unlaufen durch Litze entstehen vollkommene Widmanstättensche Liguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Nickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 78. Lenarto. Durch Ützen mit Sauren oder Unlaufen durch Sitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Vickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 79. Red-Aiver. Durch Atzen mit Sauren oder Anlaufen durch Sitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Nickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 80. Durango. Durch Utzen mit Sauren oder Unlaufen durch Zitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Liguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Vickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die auf Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.

- 81. Guilford. Durch Ützen mit Sauren oder Unlaufen durch Sitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Nickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 82. Caille. Durch Ützen mit Sauren ober Anlaufen durch Zitze entstehen vollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. mit der Pristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Vickel, Kobalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die auf Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 83. Uswille. Durch Utzen mit Sauren oder Unlaufen durch Litze entstehen vollkommene Widmanstättensche Liguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Vickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die auf Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 84. Tennessee. Durch Atzen mit Sauren oder Anlausen durch Litze entstehen vollkommene Widmanstättensche Liguren, d. h. mit der kristallinischen Struktur und der chemischen Beschaffenheit des Lisens, das teils rein, teils mit Nickel, Robalt, Phosphor u. s. w. legiert ist, zusammenhangende Zeichnungen, die aus Streisen, Zwischenseldern und Linfassungsleisten bestehen. Die Zwischenselder sind schraffiert und wiederhohlen in Kleinen die Beschaffenheit der Masse in Großen.
- 85. Bohumilitz. Durch Utzen oder Unlaufen entstehen unvollkommene Widmanstättensche Figuren, d. h. die Einfassungsleisten

sind wenig deutlich, die Zwischenfelder verschwinden fast ganz, die Streifen sind dagegen sehr breit und schimmern fleckenweise und abwechselnd wie moire metallique.

- 86. Zahia. Durch Atzen oder Anlaufen entstehen unwollkommene Widmanstättensche Siguren, d. h. die Einfassungsleisten sind wenig deutlich, die Zwischenfelder verschwinden fast ganz, die Streisen sind dagegen sehr breit und schimmern fleckenweise und abwechselnd wie moire metallique.
- 87. Zacatecas. Durch Ützen entstehen keine Widmanstättenschen Siguren, sondern längere seine Linien, die sich zwar öfter berühren und schneiden, und dadurch unvollkommene Zwischenselder bilden diese werden aber nur von diesen Linien (nicht von Streisen mit Begrenzungsleisten) umgeben, und sind zum Teil mit unterbrochenen kurzen Linien der Strichelchen ausgefüllt.
- 88. Rasyatà. Durch Ützen entstehen keine Wismanstättenschen Siguren, sondern längere seine Linien, die sich zwar öster berühren und schneiden, und dadurch unvollkommene Zwischenselder bilden diese werden aber nur von diesen Linien (nicht von Streisen mit Begrenzungsleisten) umgeben, und sind zum Teil mit unterbrochenen kurzen Linien der Strichelchen ausgefüllt.
- 89. Tucuman. Durch Ützen entstehen keine Wismanstättenschen Siguren, sondern kurze seine Linien, die sich oft berühren und schneiden, ohne Mittelselder zu bilden, und dem Ganzen eine gestrickte oder sederartige Zeichnung verleihen.
- 90. Senegal. Durch Utzen entstehen keine Wismanstättenschen Siguren, sondern kurze seine Linien, die sich oft berühren und schneisden, ohne Mittelselder zu bilden, und dem Ganzen eine gestrickte oder sederartige Zeichnung verleihen.
- 91. Kap der guten Zoffnung. Durch Utzen entstehen entweder gar keine Siguren, oder ef ziehen sich über die geätzte graue und seinskörnige Fläche einzelne, zuweilen mehrere parallele Zänder hin, die jedoch nur sichtbar sind, wenn die Fläche nach gewissen Richtungen gehalten wird.

- 92. Clairborne. Durch Ützen entstehen entweder gar keine Sigueren, oder ef ziehen sich über die geätzte graue und seinkörnige Släche einzelne, zuweilen mehrere parallele Bänder hin, die jedoch nur sichtbar sind, wenn die Släche nach gewissen Richtungen gehalten wird.
- 10.2.3 Unhang. Wegen Zammerung nicht untersuchbar.
  - 93. Varaca.
  - 94. Grönland.